Nr. 141. Montag, den 20. Juni 1927. 34. Jahrgang.

# Bochumer Anzeiger

und

## General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. Juni bis 19. Juni Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: i. V. Willi Kost. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laubenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

# Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts.

## Vertagung der Postgebührenerhöhung auf unbestimmte Zeit. — Die Ozeanflieger in München und Wien; Dankeskundgebung an das deutsche Volk

## Zollpolitik — Besoldungsreform.

Berlin, 18. Juni.

**Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung zunächst mit den schwebenden Zolltarifragen. Das Kabinett steht in dieser Frage auf dem Boden der Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz. Es wird demgemäß unverzüglich der Reichswirtschaftsrat um Erstattung eines Gutachtens unter Hinzuziehung des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages über eine Revision des deutschen Zolltarifgesetzes zwecks Herabsetzung des Zollniveaus ersucht werden. Sodann sollen entsprechende Vorschläge beschleunigt den gesetzgebenden Körperschaften zugehen. Die Beachtung der Grundsätze der Weltwirtschaftskonferenz schließt nicht aus, daß mit Rücksicht auf die Existenz der bäuerlichen Betriebe und im Interesse der inneren Kolonisation einige landwirtschaftliche Zollsätze eine gewisse Erhöhung erfahren. Auf Grund dieser Erwägungen hat das Kabinett beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften die Erhöhung des autonomen Kartoffelzolles auf eine Reichsmark vom 1. September 1927 sowie die Streichung des Zwischenzolles für Schweinefleisch vorzuschlagen, so daß hinsichtlich des Schweinefleisches der Zollsatz des schwedischen Handelsvertrages von 32 Reichsmark praktische Bedeutung erlangt. Bekanntlich hat außerdem das Kabinett schon früher die Erhöhung des autonomen Zuckerzolles auf 15 Reichsmark unter erheblicher Heraufsetzung der Zuckersteuer beschlossen. Alle übrigen Zollsätze, wie auch das zollfreie Kontingent für Gefrierfleisch sollen in der gegenwärtigen Höhe bestehen bleiben. Die ganze Regelung soll unbeschadet der den gesetzgebenden Körperschaften zu unterbreitenden Senkungsvorschläge bis zum 31. Dezember 1929 gelten.**

### Besoldungserhöhung ab 1. Oktober.

Berlin, 19. Juni.

**Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung in der Frage der Beamtenbesoldung in folgendem Beschlusse Stellung genommen:**

**Die Reichsregierung verschließt sich nicht der Erkenntnis, daß die Bezüge der Beamten im Hinblick auf die gesteigerten Lebenshaltungskosten unzulänglich sind und ist daher auch aus staatspolitischen Gründen gewillt, die wiederholt versprochene Aufbesserung dieser Bezüge durchzuführen. Sie glaubt, in der Annahme, daß eine Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage nicht eintreten wird, zusagen zu können, daß noch im laufenden Kalenderjahr, und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 eine durchgreifende, alle Beamtengruppen umfassende Reform der Beamtenbesoldung erfolgen wird. Im Reichsfinanzministerium ist man dementsprechend mit der Ausarbeitung eines Entwurfes beschäftigt, der bei einer durchgängigen Erhöhung der Bezüge auch eine Aenderung des derzeit geltenden Besoldungsgesetzes bringen und die vielen berechtigten Beschwerden beseitigen soll, die sich seit dem Jahre 1920 ergeben haben und sowohl Gegenstand der parlamentarischen Behandlung wie zahlreicher Vorstellungen der Beamten waren. Das heutige Besoldungssystem beizubehalten und darauf prozentuale Zuschläge zu geben, ist nicht beabsichtigt. Auch soll keine Teillösung der Besoldungsfrage durch Gewährung vorläufiger Abschlagszahlungen gesucht werden.**

**Die Bezüge der Ruhegehaltsempfänger, Wartegeldempfänger sowie der Hinterbliebenen sollen bei dieser Regelung eine entsprechende Berücksichtigung erfahren. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtenbesoldung werden auch gemäß Paragraph 87 des Reichsversorgungsgesetzes die zur Verbesserung der Lage der Kriegsbeschädigten erforderlichen Mittel bereitgestellt werden.**

### Sonntagsdienst bei den Reichsbehörden am 11. August.

Berlin, 19. Juni.

Das Reichskabinett befaßte sich in seiner Sitzung am Samstag mit der Regelung des Dienstes am Verfassungstage. Es wurde beschlossen, durchgängig für alle Reichsbehörden Sonntagsdienst anzuordnen mit gewissen aus der Natur der Sache sich ergebenden Sonderregelungen für die Betriebsverwaltung.

### Thüringen und die Verlängerung der Sperrgesetze.

Weimar, 18. Juni.

Sämtliche Fraktionen des thüringischen Landtages mit alleiniger Ausnahme der Kommunisten gaben heute eine gemeinsame Erklärung ab, derzufolge der am 30. Juni bevorstehende Ablauf der sogenannten Sperrfrist die Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenhäusern dem Lande Thüringen gefährde. Daher sei es unbedingt erforderlich, die Geltung der Sperrgesetze bis auf weiteres nochmals zu verlängern.

## Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger.

Dresden, 18. Juni.

Die diesjährige Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) wurde heute vormittag mit einem Festakt im großen Saale des Vereinshauses in der Zinzendorfstraße in Dresden eröffnet. Nachdem die sächsische Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch das Meistersinger-Vorspiel zu Gehör gebracht und reichen Beifall dafür geerntet hatte, nahm der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar (Liegnitz) das Wort zur Eröffnungsansprache. Er gab zunächst das nachstehende

### Begrüßungstelegramm des Reichspräsidenten

bekannt:

Der verantwortungsvollen Arbeit des deutschen Zeitungswesens gelten meine aufrichtigsten Wünsche. Möge auch Ihre diesjährige Hauptversammlung von dem Bestreben beherrscht sein, bei der Erfüllung der Aufgaben der deutschen Presse, die in dem Verein Deutscher Zeitungsverleger zusammengefaßten Kräfte im Geiste der Unterordnung des Trennenden unter die großen gemeinsamen Aufgaben zum Wohle des Vaterlandes einzusetzen.

gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Die Versammlung zollte dem Telegramm lebhaften Beifall. Dr. Krumbhaar begrüßte dann den sächsischen Minister des Innern, Professor Dr. Apelt, den sächsischen Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm, den Vertreter der Reichsregierung, Geheimrat Dr. Baligand von der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, den Dresdener Oberbürgermeister Dr. Blüher und alle ausländischen Gäste, den Vorsitzenden des Vereins österreichischer Zeitungsverleger, Kommerzienrat Fliegel, Professor Dr. Dörffler (Wien), den Vertreter der schwedischen Zeitungsverleger, Dr. Gunnar Bjurman, den Vertreter der norwegischen Zeitungsverleger Müklegaardt von der „Nation", ferner Rechtsanwalt Pabst von der „Rigaischen Rundschau" als Vertreter der baltischen Presse und Dr. Bing von der United Press of American. Außerdem hieß Dr. Krumbhaar noch die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Presse, des Deutschen Buchdruckervereins, der deutschen Arbeitgeberverbände und zahlreicher Behörden, Wirtschaftsorganisationen, Handelskammern sowie Vertreter von Wissenschaft, Kunst und Theater willkommen. Der Reichsminister des Innern Dr. v. Keudell und der Reichspressechef, Geheimrat Dr. Zechlin, hatten in Telegrammen ihr Bedauern zum Ausdruck gebracht, daß sie verhindert seien, persönlich an der Tagung der Zeitungsverleger teilzunehmen.

Nach Dr. Krumbhaar richteten der sächsische Minister des Innern, Dr. Apelt, der Vertreter der Reichsregierung, Geheimrat Dr. Baligand, der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Blüher und der Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Presse, sowie die genannten Ausländer noch Worte der Begrüßung an die Versammlung. Dann hielt der erste stellvertretende Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Professor Julius Ferdinand Wolff, einen Vortrag über das Thema:

### „Freiheit der Presse, ihre Voraussetzungen und ihre Grenzen."

Ausgehend von der großen Wandlung des Pressewesens in den letzten 50 Jahren betonte er die Notwendigkeit, an die Stelle des völlig veralteten Pressegesetzes vom Jahre 1874 ein neues, modernes Pressegesetz zu setzen, das von dem Gedanken ausgehe, daß die Presse das größte Instrument der öffentlichen Meinung und der wichtigsten geistigen produktiven Einrichtungen ist. Es liege auf der Hand, daß im neuen Pressegesetz auch die Pressefreiheit genau umschrieben sein müsse. Es werde bei gutem Willen nicht schwer sein, die Pressefreiheit vom strafrechtlichen Standpunkt aus so zu gestalten, daß der ehrenwerten verantwortungsbewußten Presse keine Bindungen auferlegt würden, die von Nachteil und Schaden seien. Schwierig aber werde es dagegen sein, die allgemeine moralische Verantwortung und die ethischen Voraussetzungen der Presse so zu umschreiben, daß die Pressefreiheit nicht zum allgemeinen Schaden eingeschränkt werde. Der Begriff „öffentliche Interessen" sei noch in keiner Weise festgelegt und scharf umrissen. Die Zeitung sei das subjektivste Ding, und deshalb sei der Satz unrichtig: „Verleger und Redakteure handeln jederzeit als Beauftragte des öffentlichen Interesses". Es gebe keinen Auftrag für irgend Jemanden, das sogenannte öffentliche Interesse, dessen Grenzen ganz unbekannt seien, zu vertreten. Es sei falsch, zu verlangen, als Meinungsbeamter mit dem öffentlichen Interesse belastet zu werden. Die selbst geschaffene moralische Verantwortung der Presse sei so groß, und ihre Beachtung oder Nichtbeachtung in der Arbeit vollziehe sich so vor aller Oeffentlichkeit, daß er für sich das Recht in Anspruch nehme, bis zum Beweis des Gegenteiles in Vertretung berechtigter Interessen zu handeln. Noch schärfer abzulehnen sei die Auffassung, Redakteure und Verleger verwalteten ihr Amt als öffentliche Beauftragte. Es müsse dann doch jemand da sein, der ihnen gegenüber die Exekutivgewalt habe. Das wäre das Ende jeder politischen Freiheit, und die Konsequenz sehe man in Italien und in Rußland. Es sei ein großer Unterschied, ob die Presse der Sachwalter der sogenannten öffentlichen Interessen sei oder ob sie verlange, anerkannt zu werden als Diener am Gemeinwohl. Weder Verleger noch Redakteure seien Einzelbeauftragte, vielmehr betätigten sie sich beide in Unternehmungen, die in weitem Maße

### den Interessen der Allgemeinheit dienten.

Daß dieser Grundsatz anerkannt werde, müsse unbedingt vom Gesetzgeber verlangt werden. Diese moralische Verantwortung der Presse könne stabilisiert werden dadurch, daß die Sorgfaltpflicht, die jeder in seinem Beruf zu erfüllen habe, im Pressegesetz ganz besonders betont werde. Dazu gehöre auch, daß die Presse sich selbst ihre Freiheiten dort beschränke, wo es der Gesetzgeber nicht könne. Es sei aufs tiefste zu beklagen, wenn die Kritik an verantwortlichen Staatsmännern weit über das Ziel hinausgehe. Diese richte vor allem auf dem Gebiete der Außenpolitik den größten Schaden an. (Lebhafte Zustimmung.) In der Außenpolitik müsse sich die Zeitung die Grenzen dort setzen, wo es die nationale Disziplin verlange. (Beifall.)

Zusammenfassend erklärte der Redner: „Das Wesen der Zeitung verlangt die Pressefreiheit, verlangt Persönlichkeiten und stärksten Individualismus. Die Pressefreiheit muß dort eingeschränkt werden, wo der Einzelne geschädigt werden kann, ohne daß der Volksgesamtheit genutzt wird. Grundlegend für das neue Pressegesetz muß sein die Sorgfaltspflicht, die auferlegt wird dem Verleger, dem Herausgeber und dem Redakteur. Wichtiger aber als das geschriebene Pressegesetz bleibt das ungeschriebene, das von den Freiheiten der Presse uns edelsten Gebrauch machen heißt. Und da kann nur ein Leitgedanke gelten, den uns unser unvergeßlicher Robert Faber als Parole ausgegeben hat: „Ueber uns allen die Zeitung, nicht nur über Beamten des öffentlichen Interesses, nein, über freien, allein durch Begabung und Charakter bestallten Zeitungsleuten. Die müssen jene größere Freiheit der Presse und Sittengesetze in sich tragen! Ueber uns die Zeitung!"

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nachdem noch Dr. Ernst Schnorr von Carolsfeld die Phantasie in G-dur von Johann Sebastian Bach auf der Orgel meisterhaft zum Vortrag gebracht hatte, war der Festabend beendet.

*

### Weitere Begrüßungstelegramme.

Berlin, 19. Juni.

Reichskanzler Dr. Marx hat dem Verein deutscher Zeitungsverleger zu seiner Hauptversammlung in Dresden folgendes Telegramm gesandt: „Dem Verein deutscher Zeitungsverleger sende ich zu seiner diesjährigen Hauptversammlung die besten Grüße der Reichsregierung mit dem Wunsche, daß die hohe Auffassung von der politischen und volkswirtschaftlichen Mission des deutschen Pressewesens, die für die Gründung des Vereins maßgebend gewesen ist, auch die heute beginnende Tagung zu einer fruchtbringenden gestalten möge."

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte aus Genf folgendes Telegramm gesandt: „Dem Verein deutscher Zeitungsverleger sende ich zu seiner Dresdner Tagung meine besten Grüße und Wünsche. Gerade weil ich hier in Genf in Berührung mit der gesamten Weltöffentlichkeit in erhöhtem Maße die große Bedeutung empfinde, die der Wirksamkeit Ihres Berufsstandes und der deutschen Presse für die Unterstützung der Außenpolitik unseres Vaterlandes beizumessen ist, bedaure ich es umso mehr, heute nicht unter Ihnen weilen zu können."

### Zusammenkunft der preußischen Oberlandesgerichtspräsidenten.

Berlin, 19. Juni.

Gestern fand, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, im Justizministerium die jährliche Zusammenkunft sämtlicher Oberlandesgerichtspräsidenten Preußens statt. Die Zusammenkunft ist deswegen von besonderer Bedeutung, weil sie erstmalig unter Leitung des neuen preußischen Justizministers Dr. Schmidt erfolgte. Der Justizminister eröffnete die Zusammenkunft mit einer längeren Ansprache. Zur Besprechung standen die aktuellen Fragen auf dem Gebiete der Justizverwaltung, so das Verhältnis der Justiz zur Presse, die Beschäftigungsverhältnisse der Gerichtsassessoren, die Neugestaltung des Büro- und Kanzleidienstes, ferner Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes und anderes mehr. In eingehenden Besprechungen fand ein reger Meinungsaustausch des Ministeriums mit den Chefs der Provinzial-Justizverwaltungen statt.

## Was die Woche brachte.

In der inneren Politik wird es nach der Ruhepause anläßlich des Pfingstfestes wieder lebendig. Der Reichstag ist am Dienstag zu seiner diesjährigen Sommertagung zusammengetreten, die ursprünglich nur drei Wochen dauern sollte, für die aber die Reichsregierung so viel Arbeit vorgesehen hat, daß aus den drei Wochen mindestens drei Monate werden müßten, wenn der angekündigte Beratungsstoff erledigt werden sollte. Die von der Regierung vorgelegte Liste der zu beratenden Gesetzentwürfe umfaßt nicht weniger als 17 Entwürfe, die als „dringend" bezeichnet werden, und 10 weitere Vorlagen, deren Behandlung das Kabinett als „geboten" betrachtet. Man kann es verstehen, daß diese Arbeitsfülle für die heißen Sommertage unsere Reichsboten überrascht und ihre Gemüter mit Beunruhigung erfüllt hat; denn zu den Annehmlichkeiten gehören ausgedehnte Sommertagungen nicht. Es haben denn auch sofort Bestrebungen eingesetzt, die wirklich dringlichen Vorlagen von den nicht allzu dringlichen zu sondern und zu erledigen, die andern aber zurückzustellen oder sie höchstens in erster Lesung zu erledigen, damit die Ausschüsse einige Wochen vor Wiederbeginn der Plenarberatungen im Herbst die weitere Beratung dieser Gegenstände vorbereiten können.

In dieser Beziehung dürften sich die Parteien viel eher verständigen als über die einzelnen Entwürfe. Die Oppositionsparteien haben gleich in den ersten Tagen der neuen Sitzungsperiode recht kräftige Lebenszeichen von sich gegeben, die die Koalitionsparteien mahnen sollten, die Opposition nicht zu unterschätzen. Sie brachten den Regierungsparteien zwei Schlappen innerhalb 24 Stunden bei. Einmal setzten sie durch, daß die Interpellationen und Anträge gegen die Postgebührenerhöhung am Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt wurden, und zum andern wurde der sozialdemokratische Antrag auf Zurückziehung der Gebührenerhöhungsvorlage mit 175 gegen 173 Stimmen angenommen. Ausschlaggebend für die Annahme war die Stimme des Zentrumsabgeordneten Dr. Wirth, der wieder einmal mit der Opposition gegen seine eigene Partei stimmte. Die Schlappen hätten vermieden werden können, wenn die Mitglieder der Regierungsparteien vollzählig zur Stelle gewesen wären. Irgendwelche schwerwiegenden Folgen brauchen diese taktischen Niederlagen nicht zu haben; denn die Regierung kann nach dem Postfinanzgesetz die Vorlage allein mit dem Verwaltungsrat der Reichspost zur Durchführung bringen. Postminister Dr. Schätzl hat es indessen abgelehnt, diesen Weg zu beschreiten, weil er sich, wie er in der Sitzung des Verwaltungsrates ausführte, als parlamentarischer Minister für verpflichtet hält, die Beschlüsse des Reichstages auszuführen. Er hat vielmehr seine Vorlage zurückgezogen. Das bedeutet aber nicht, daß man auf die Portoerhöhung verzichtet. Noch in der Sitzung des Verwaltungsrats vom Freitag wurde der Antrag angenommen, nunmehr den vom Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats abgeänderten Entwurf, der gegenüber der Regierungsvorlage eine gewisse Milderung bedeutet, zu beraten, aber am Samstag kam es anders. Der abgeänderte Entwurf wurde nicht beraten, sondern der Postminister wurde aufgefordert, eine neue Vorlage einzubringen. Das bedeutet die Vertagung der Gebührenerhöhung auf unbestimmte Zeit.

Neben dieser Vorlage bergen manche andere Fragen noch erheblichen Konfliktsstoff, so vor allem die der Verlängerung des Zollprovisoriums, der Aenderung des Reichsmietengesetzes und der Aenderung des Mieterschutzgesetzes. Beratungen des interfraktionellen Ausschusses der Koalitionsparteien mit der Regierung erstreckten sich nicht nur auf die Postgebührenerhöhung, sondern auch auf die Frage, ob das Zollprovisorium lediglich verlängert oder ob dem Wunsche der Deutschnationalen auf gleichzeitige Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle, namentlich der Kartoffelzölle, Rechnung getragen werden soll. Die Entscheidung ist im Sinne einer Erhöhung der Kartoffelzölle gefallen.

Mit der Innenpolitik, besonders mit der Finanz- und Wirtschaftspolitik des Reiches, steht ein Zwischenbericht des Reparationsagenten, Parker Gilbert, in engem Zusammenhang. Der Bericht verdient weiteste Beachtung; denn er zeigt uns, daß wir in unsern Entschlüssen nicht frei sind, sondern unter Kontrolle stehen. Er beleuchtet den Reichshaushalt kritisch und beansprucht infolgedessen allein schon deswegen allergrößtes Interesse. Parker Gilbert moniert neben der Unklarheit des Reichshaushaltes vor allem die Steigerung der Ausgaben und den letzten Finanzausgleich. Zum ersten Male sei es seit der Inkraftsetzung des Dawesplanes notwendig gewesen, zur Stabilisierung des Haushalts auf Anleihen zurückzugreifen. Wenn Gilbert auch nicht gerade eine Gefahr für den Dawesplan in dieser Methode sieht, so glaubt er doch, seine Stimme in der Richtung erheben zu müssen, die Steigerung der Ausgaben zu hemmen. Die Mahnung, die Ausgben zu beschränken, ist an sich berechtigt, bei unserer ganzen Lage ist es aber unmöglich, Ausgaben für werbende Anlagen aus den laufenden Einnahmen zu decken, wie der Reparationsagent das vorschlägt. Ebensowenig

### Deutsche Wiedergeburt.

„Wenn wir von Deutschlands Wiedergeburt sprechen, so können wir Deutschland nicht eng vom staatlichen Gesichtspunkt betrachten, sondern von der allgemeinen Mutterprache aus. Nur auf dem Wege der Läuterung und der Verinnerlichung kann sich diese Wiedergeburt vollziehen. Mit Leidenschaft wollen wir uns als Deutsche in unverrückbarem Glauben an den neuen Aufstieg unseres Landes halten, das nur äußerlich besiegt, verjeppert." Das Holz war gut, die Form zwar sehr einfach — aber der Anstrich war sehr häßlich und verdorben. So gab es auf dem Boden noch vieles: einen kleinen Schrank, eine alte Eimerbank, verschiedene Tische, kaputte Stühle usw. Mir kam ein Gedanke und hier" — sie deutete auf die Kücheneinrichtung — „ist die Verwirklichung dieses Gedankens. Tante hat mir das „wertlose" Zeug geschenkt und sich für uns auch sonst umgekehen. Das Wohnzimmer besteht teils aus den ausrangierten Möbeln meiner Schwiegereltern, teils aus den ausrangierten Möbeln meiner Schwiegereltern.

### Heimatpflege

### Westfälische Spottverse.

Es ist allgemein bekannt, daß der Westfale trotz seiner Verschlossenheit der Luft an Spott und Neckerei nicht entbehrt, wie ja die Spottlust und die Freude am Reimen auf niederdeutschem Boden allgemein verbreitet ist. Vor allen Dingen sind es die Kinder,

Schäper, Schäper, Nummelpott Mechterm Schuiten Klagenhop,
Wo heft du diene Kauh gehott? Do lagg ne olle Mähr dot,
Mechterm Kapendiek, Det was de Schulte sin Pelperbrot.
Do wören de Prumen riep,

Dieses Verschen hat in Wulfen folgende Fassung, die zeigt, daß der vorstehende wohl aus zwei Versen zusammengesetzt ist:

Schäper, Schäper, Nunn,
Wie hoge sitt de Sunn?
Dau achter Schäpers Klaggenhop

können wir seine Kritik an den Finanzausgleich als fruchtbar anerkennen. Recht hat er darin, daß der Finanzausgleich kein glückliches Arrangement bedeutet, weil bei Einnahmesteigerungen das Reich nur einen kleinen Teil erhält, während es bei Einnahmerückgängen den Ländern ganz bestimmte Summen garantiert und auf die Ausgabenpolitik der Länder und Gemeinden keinen Einfluß hat. Aber wie ist das grundlegend besser zu machen? Gilbert gibt darauf keine Antwort, sondern begnügt sich mit der Feststellung der Kompliziertheit der Materie infolge der geschichtlichen und politischen Bedingtheiten. Diese Kritik wird man solange als fruchtlos bezeichnen müssen, als sie nicht positive und durchführbare Abänderungsvorschläge macht. Hinsichtlich der Besorgnisse Gilberts wegen des großen Umfanges der deutschen Einfuhr und der starken Intensivierung des Inlandabsatzes müssen wir darauf hinweisen, daß diese Wirtschaftspolitik zum Teil zwangsläufig ist. Da der Steigerung der deutschen Ausfuhr von allen Ländern die größten Hindernisse in den Weg gelegt werden, indem man die Auslandsmärkte nach Möglichkeit sperrt, muß die deutsche Industrie auf den inneren Markt ihren Ausatz zu vermehren suchen. Wenn Gilbert also einer Exportsteigerung das Wort redet, so muß er zum mindesten auch die anderen Länder ersuchen, der Aufnahme unserer Waren keine Schwierigkeiten zu machen. Der Raummangel gestattet uns nicht, auf alle Einzelheiten des Berichtes einzugehen, immerhin bleibt noch als seine Hauptsache die Feststellung zu erwähnen, daß Deutschland die vereinbarten Zahlungen loyal und pünktlich bewerkstelligt hat.

Die Außenpolitik der letzten Woche wurde durch die Tagung des Völkerbundsrates beherrscht, die wir schon am Samstag an dieser Stelle besprochen haben. Irgendwelche praktischen Ergebnisse hat die Tagung, abgesehen von der Beilegung des Memelkonfliktes, nicht gebracht. Aber auch hinsichtlich dieses Konfliktes ist in der Beurteilung eine gewisse Zurückhaltung am Platze; denn der litauische Ministerpräsident Woldemaras muß erst noch beweisen, daß er die gegebenen Zusicherungen auch wirklich in die Tat umzusetzen gewillt ist. Schon einmal, bei seinem Besuche in Memel, hat er allerlei Versprechungen gemacht, die aber nicht gehalten wurden. Im Gegenteil setzte gerade danach die litauische Willkürherrschaft im verschärften Maße ein. Man kann es uns deshalb nicht verargen, wenn wir seinen Erklärungen vorerst skeptisch gegenüberstehen. Weil die Ratstagung ohne jedes praktische Ergebnis verlaufen ist, hat sich offensichtlich die deutsche Abordnung veranlaßt gesehen, sofort nach Schluß der Tagung eine Mitteilung zu verbreiten, in der die „deutschen Erfolge" herausgestellt werden. Ganz leicht ist auch ihr das nicht gefallen; denn greifbare Ergebnisse sind eben nicht zu verzeichnen. Jeder objektiv Denkende muß zugeben, daß dieser Ausgang nicht der deutschen Abordnung zuzuschreiben ist. Gerade deshalb mutet aber ihr Versuch, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, etwas sonderbar an. Wir stehen mit unserer, am Samstag an dieser Stelle zum Ausdruck gebrachten Meinung keineswegs allein. Viele andere deutsche Zeitungen teilen unsere Meinung. Selbst das „Journal de Genève" weist darauf hin, daß die Tendenz, alle Entscheidungen über wichtige und schwierige Fragen zu vertagen, beim Völkerbundsrat auf der gegenwärtigen Tagung in schärfster Form zutage getreten sei. Der Völkerbundsrat, so sagt das Blatt, habe lediglich rein theoretische Entscheidungen gefällt und sich damit begnügt, Berichte entgegenzunehmen und die ihm vorgelegten Fragen auf die nächste Tagung zu verschieben. Die Fragen, in denen sich Schwierigkeiten gezeigt hätten, habe der Völkerbundsrat, wie üblich, vorgeschlagen, zu vertagen. Es scheine, daß die Motive und die Interessen des Völkerbundes für die Mitglieder des Völkerbundsrates ohne besondere Bedeutung seien. Die Art, wie der Völkerbund bisher allen Enscheidungen und Abstimmungen aus dem Wege gehe, sei im höchsten Grade beunruhigend. Die gegenwärtige Entwicklung im Völkerbundsrate müsse vor allem die Freunde des Völkerbundsrates beunruhigen. Diese Auffassung des völkerbundsfreundlichen Blattes deckt sich vollkommen mit unserer eigenen.

An Vorgängen im Auslande sind die Verurteilung des Mörders Wojkoffs zu lebenslänglichem Zuchthaus, der völlige Abbruch der jugoslawisch-albanischen Beziehungen und die Auflösung des Belgrader Parlaments zu erwähnen.

R. F.

# Der Kampf um die Postgebühren.

**Berlin,** 19. Juni.

Zu Beginn der gestrigen Vollsitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost gab der Reichspostminister eine Erklärung ab, in der er zunächst den Vorwurf, bei Zurückziehung der Vorlage Doppelspiel getrieben zu haben, zurückwies. Die Haltung des Reichspostministers werde durch den Reichsrat bestimmt. Der Reichspostminister sei ferner durch das Reichspostfinanzgesetz der verantwortlichen Entscheidung des Verwaltungsrates unterstellt. In der Erklärung heißt es u. a. weiter: „Es ist keine unfaire Drohung, wenn ich gesagt habe, es müssen Ausgaben eingestellt und infolgedessen Arbeiter entlassen werden. Das ist einfach kritikgemäße Feststellung von Tatsachen. Als verantwortlicher Minister bin ich nicht in der Lage, Ausgaben zu bestreiten, für die keine Einnahmen da sind. Bei dieser Situation war es klar, was Sie vielleicht überrascht haben mag, daß ich

**die ursprüngliche Vorlage zurückziehen**

mußte. Nun wird gesagt, ich habe dies alles mit dem Verwaltungsrat abgemacht, damit mir dann sofort eine neue Vorlage zugetragen werde. Ich gebe zu, mit dem Abgeordneten Allekotte darüber geredet zu haben, allein der Geh. Kommerzienrat Wimmer wird mir bestätigen, daß ich mit ihm darüber kein Wort gewechselt habe. Ich habe den Eindruck, daß meine Erklärung gestern Ihnen unlogisch vorkam und Sie sehr überraschte, allein ich darf heute wiederholen: Das war meine durch die Stellung des Reichstages gegebene pflichtgemäße Haltung, die ich einzunehmen hatte."

Aus der Mitte des Verwaltungsrates wurde von verschiedenen Mitgliedern zum Ausdruck gebracht, daß nach dem Reichspostfinanzgesetz in letzter Linie der Verwaltungsrat verantwortlich sei für die Wirtschaftsführung der Deutschen Reichspost. Es sei für die Mitglieder des Verwaltungsrates nicht möglich, unter politischem Druck wirtschaftliche Verhandlungen zu führen.

Nach längeren Beratungen fand diese Auffassung ihren Niederschlag in einer mit großer Mehrheit angenommenen Entschließung folgenden Inhalts:

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost nimmt von der gestern durch den Reichspostminister erklärten Zurückziehung der Gebührenvorlage Kenntnis und spricht danach folgendes aus:

1. Durch die erfolgte Zurückziehung wird die Frage, wie im Beharrungszustand von 1928 ab der nach der Vorlage und den Feststellungen des Arbeitsausschusses vorhandene Fehlbetrag von mehreren 100 Millionen Reichsmark im Haushalt der Reichspost seine Deckung finden soll, in keiner Weise gelöst. Der Verwaltungsrat kann sich mit Hinblick auf die gefährdete Finanzlage der Reichspost mit diesem Zustand keinesfalls einverstanden erklären. Er fordert deshalb, daß die Frage, ob und in welchem Ausmaß eine Gebührenerhöhung das unumgängliche Mittel zur Deckung des Fehlbetrages ist und von welchem Zeitpunkt an eine solche Gebührenordnung Platz zu greifen hat, durch

**eine neue Vorlage des Reichspostministeriums**

ihrer schleunigen Klärung zugeführt wird. Der Verwaltungsrat bittet zugleich namens des Arbeitsausschusses, den in der gestrigen Vollsitzung erstatteten Bericht der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen.

2. Gegenüber der für die Zurückziehung der Vorlage gegebenen Begründung, daß an der in der Sitzung des Reichstags am 15. Juni zur Gebührenvorlage erfolgten Stellungnahme der Mehrheit des Reichstages nicht vorbeigegangen werden könne, wird festgestellt, daß nach dem Reichspostfinanzgesetz der Verwaltungsrat, und nur er, sachlich für die Entscheidung über die ganze Finanzgebarung der Reichspost und damit über die Notwendigkeit sowie Einzelheiten der Gebührenvorlage zuständig ist. Umsomehr erwartet der Verwaltungsrat, daß der unter 1 ausgesprochenen Forderung mit aller Beschleunigung entsprochen wird."

Außerdem stellte der Verwaltungsrat Leitsätze auf, die eine weitgehende Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit im Betriebe der Deutschen Reichspost zum Ziele haben.

## Eine kurze Reichstagssitzung.

**Berlin,** 18. Juni.

Präsident **Löbe** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 12 Uhr. Ein Gesetzentwurf über die Verlängerung der Pachtschutzordnung um weitere zwei Jahre wird dem Siedlungsausschuß überwiesen.

Der sozialdemokratisch-demokratische Antrag über die Bestimmung des 11. August zum Nationalfeiertag geht an den Rechtsausschuß, ebenso ein von der Zentrumsfraktion neu angekündigter Antrag über den Schutz der gesetzlich anerkannten Feiertage.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau. Danach können Beamte bis zu zwei Drittel des Betrages, um den ihr Einkommen bezw. Ruhegehalt die Summe von 1560 Mark im Jahre übersteigt, an ein von der Regierung bestimmtes öffentlich-rechtliches Kreditinstitut oder gemeinnütziges Unternehmen abtreten. Die Abtretung ist nur zulässig zur Beschaffung, Verzinsung oder Tilgung von Darlehen, die durch Hypotheken, Grund- oder Rentenschulden auf Wohnheimstätten gesichert sind oder gesichert werden sollen.

Abg. **Roßmann** (Soz.) berichtet über die Ausschußverhandlungen und erklärt, daß der Ausschuß trotz der allerseits geäußerten Bedenken, das Gesetz könne im Volke den Eindruck erwecken, als ginge es den Beamten zu gut, den Entwurf gutgeheißen habe.

Abg. **Lucke** (W. Vg.) hält das Gesetz für unannehmbar in einer Zeit der wirtschaftlichen Not. Unterbeamte kämen überhaupt nicht in Frage. Im übrigen habe sich der Bau von Einfamilienhäusern nicht bewährt. Die Vorlage sei auf sozialistischen Regierungsgrundsätzen aufgebaut.

Abg. **Roßmann** (Soz.) begründet Anträge auf Schaffung einer Rücklage, aus der den Sparern im Falle der Kündigung die eingezahlen Gelder zurückgezahlt werden können. Der Redner warnt die Beamten vor übertriebenen Illusionen. Das Gesetz könne nur segensreich wirken, wenn es in den Ausführungsbestimmungen nach den Grundsätzen höchster Wirtschaftlichkeit aufgebaut werde.

Unter Ablehnung aller Aenderungsanträge wird die Vorlage in der Ausschußfassung in zweiter und dritter Lesung gegen die Kommunisten und die Wirtschaftliche Vereinigung angenommen.

Das Haus vertagt sich um 1 Uhr 45 auf Montag 3 Uhr.

## Chamberlain bei Dr. Stresemann.

**Genf,** 19. Juni.

**Der englische Staatssekretär für Aeußeres, Sir Austen Chamberlain, suchte gestern vormittag um 10 Uhr Reichsaußenminister Dr. Stresemann am Sitz der deutschen Abordnung auf. Die Unterredung zwischen den beiden Ministern dauerte 1¾ Stunden. Die sehr eingehende Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern erstreckte sich auf den ganzen Fragenkomplex der während der Ratstagung zwischen den Vertretern der sechs Hauptmächte gepflogenen privaten Besprechungen. Weitere Zusammenkünfte sind nicht vorgesehen.**

## Der albanisch-südslawische Konflikt.

**Belgrad,** 19. Juni.

Das Blatt „Politica" meldet, daß die südslawische Regierung von der Annahme des französischen Antrages auf der Zusammenkunft zwischen Briand, Chamberlain und Dr. Stresemann in Genf, wonach im südslawisch-albanischen Konflikt seitens der Mächte nochmals in Tirana im Sinne der Beilegung interveniert werden soll, offiziell in Kenntnis gesetzt worden sei. Gleichzeitig sei die südslawische Regierung ersucht worden, die Durchführung der infolge des endgültigen Abbruchs der Beziehungen zu Albanien vorgesehenen Maßnahmen nicht zu übereilen. Die südslawische Regierung habe infolge dieser Anregung die Anordnung über die Sperrung der Grenze gegen Albanien vorläufig aufgehoben. Da die Interventionsmächte hoffen, daß die Beilegung des Konfliktes möglich sei, wurden die südslawischen Konsuln, die Albanien bereits verlassen haben, angewiesen, vorläufig in Orten in der Nähe der Grenze ihren Sitz aufzuschlagen.

## Zwei Polen in Charkow erschossen.

**Moskau,** 19. Juni.

Zwei polnische Spione, die im Herbst 1926 unberechtigt in die Ukraine gekommen waren, mit dem Auftrag, einige Mitglieder der Ukrainer Regierung zu ermorden, wurden in einer außerordentlichen Session des Charkower Gerichts zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden.

## Die Ozeanflieger in München und Wien.

**Berlin,** 19. Juni.

Heute vormittag 10½ Uhr flogen Chamberlain und Levine in ihrem Flugzeug „Columbia", enthusiastisch begrüßt von einer mehrtausendköpfigen Menge, nach München ab. Zwei Groß-Flugzeuge der Lufthansa, in denen die Gattinnen der beiden Flieger sowie deutsche und amerikanische Journalisten Platz genommen hatten, begleiteten die beiden Flieger.

**München,** 19. Juni.

Eine Minute vor 3 Uhr kündete ein Sirenensignal das Nahen der drei Flugzeuge an. Die Flugzeuge überquerten zunächst das Flugfeld unter dem brausenden Jubel der Menge in Richtung auf die Stadt, über die sie eine Schleife zogen. Um 3 Uhr 9 landete die „Columbia", die noch eine Ehrenrunde über dem Flugfeld geflogen hatte. Die Begleitflugzeuge waren schon vorher niedergegangen. Den amerikanischen Fliegern wurden begeisterte Huldigungen dargebracht Den Willkommensgruß der bayrischen Staatsregierung entbot Staatssekretär Freiherr v. Welser mit einer kurzen Ansprache, auf die Chamberlain sichtlich bewegt erwiderte. Unter immer erneuten stürmischen Kundgebungen erfolgte die Abfahrt zum Rathause, wo den Fliegern Oberbürgermeister Scharnagel den Willkommensgruß entbot. Der Weiterflug nach Wien erfolgte 5 Uhr 23, die Ankunft in Wien 7 Uhr 25.

### Der Dank an das deutsche Volk.

**München,** 19. Juni.

Chamberlain und Levine richten folgende Dankeskundgebung an das deutsche Volk: „Wenn wir nunmehr den deutschen Boden wieder verlassen, so möchten wir die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um Deutschland und dem deutschen Volke, der Reichsregierung wie den Länderregierungen und den Behörden unseren innigsten Dank für den gastlichen Empfang sowie die zahllosen hohen Auszeichnungen und Ehrungen, die uns zuteil wurden, auszusprechen. Als wir vor fünfzehn Tagen in Neuyork mit unserem Flugzeug „Columbia" aufstiegen, um nach Berlin zu fliegen, da galt es uns, diese große Entfernung auf dem Luftwege zu bezwingen, und als wir auf deutschem Boden, wenn auch leider nicht gleich in Berlin, landeten, da zeigte uns die Begeisterung und der Jubel, mit dem wir empfangen wurden, in wie hohem Maße das deutsche Volk diese unsere Tat ehrte, und da empfanden wir erst, was wir überhaupt geleistet hatten. Seitdem hat diese Begeisterung, die uns entgegenschlug, nicht nachgelassen. Wohin wir auch kamen, überall wurde sie uns zuteil. Wir vermögen es wohl kaum zu sagen, wie sehr uns diese Ehrungen ergriffen haben, und wenn wir wieder nach Amerika zurückkehren werden, so wird es uns zur größten Freude gereichen, in unserer Heimat über unseren Empfang in Deutschland zu berichten. Auch wir hoffen, mit unserem Flug die Herzen unserer beiden Nationen näher gebracht zu haben, wenigstens würden wir darin unsere größte Befriedigung und die höchste Auszeichnung für unseren Flug sehen. Möge bald der Tag kommen, an dem wir einen deutschen Ozeanbezwinger in Amerika begrüßen können, damit sich schließlich unser aller erstrebtes Ziel, der Luftverkehr zwischen Amerika und Europa, recht bald verwirklichen läßt.

## Politische Uebersicht.

† **Der Nobelvortrag Dr. Stresemanns.** Dr. Stresemann hat dem Nobelausschuß telegraphisch mitgeteilt, daß er am 29. Juni seinen Nobelvortrag in Oslo halten werde.

† **Der Reichsparteiausschuß des Zentrums** ist für den 3. Juli zu einer Tagung nach Berlin im Reichstage einberufen worden.

† **Brand auf dem Linienschiff „Elsaß".** In der Nacht zum Samstag brannte auf dem Linienschiff „Elsaß", das zur Zeit in Kiel liegt, der Funkentelegraphieraum aus. Als Ursache wird Blitzschlag vermutet.

† **Die amtliche Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 15. Juni 1927 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war gegenüber der Vorwoche mit 138,0 (138,2) fast unverändert.

† **Die Eröffnung des bulgarischen Parlaments.** Die Session des neugewählten bulgarischen Parlaments wurde gestern vom König mit einer Thronrede eröffnet.

# Die Bochumer Shakespeare-Woche.

### Ausklang.

Die Bochumer Shakespeare-Woche gehört der Vergangenheit an. Verrauscht sind die Beifallsstürme; verklungen die Lobreden, unvergessen aber wird bleiben die künstlerische Großtat, die unser Stadttheater in den vergangenen Tagen vollbracht hat. Unsere Hoffnung, daß die psychischen und physischen Kräfte aller Mitwirkenden den Riesenanforderungen des Königsdramen-Zyklus standhalten möchten, hat sich in glänzender Weise erfüllt. Nur wer die Schwierigkeiten kennt, weiß, was das zu bedeuten hat. Warmen, manchmal aber auch bangen Herzens verfolgte man die gewaltigen Vorbereitungen, und immer wieder mußte man zur Hoffnung seine Zuflucht nehmen, wenn man von der Erkrankung des einen oder des anderen Künstlers hörte; denn der Hauptwert der Bochumer Shakespeare-Woche liegt darin, daß unser Intendant Dr. Schmitt nur mit den Kräften seines Bochumer Personals das große Werk durchführte. Kein fremder Gast wurde zur Hilfe herangezogen, keine fremde Werkstatt lieferte das Material. Alles ist auf eigenem Boden erwachsen. Selbstverständlich mußten aus diesem Grunde alle Mitwirkenden bis aufs letzte angespannt bleiben, und wenn auch nur eine Kraft versagte, bestand die Gefahr, daß das ganze Werk gefährdet wurde. Wie ein gewaltiges Uhrwerk, in dem jedes Rädchen seine Aufgabe zu erfüllen hat, mußte der ganze Apparat arbeiten, wenn anders nicht aus der Ruhmestat eine Niederlage werden sollte. Jetzt, da der Vorhang zum letzten Male gefallen ist, können wir rückschauend mit größter Genugtuung feststellen, daß der künstlerische Erfolg, auf den es ankam, in vollem Umfang erzielt worden ist. Bochum hat sich nicht nur in Deutschland, sondern weit über unseres Vaterlandes Grenzen hinaus den Ruf einer führenden Theaterstadt erworben. Nicht wir, sondern auswärtige Sachverständige sind es, die einmütig feststellen, daß unser Stadttheater die erste Bühne des Westens ist.

Es ist nicht unsere Aufgabe und Absicht, hier den Beteiligten nochmals einen Ruhmeskranz zu winden. Was über die Bedeutung der Shakespeare-Woche zu sagen ist, haben wir an dieser Stelle schon unter den verschiedensten Gesichtswinkeln vorgebracht. Nur soll noch einmal betont werden, wie groß die Freude über das Gelingen des Gesamtwerkes ist. Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft hat den Entschluß, zum ersten Mal eine außerordentliche Tagung außerhalb Weimars abzuhalten, sicherlich nicht zu bereuen. Allerdings fragt es sich, ob eine andere Stadt als Bochum in der Lage gewesen wäre, alle Hoffnungen so restlos zu erfüllen, wie es hier der Fall war. Die Bochumer Shakespeare-Woche bestand ja nicht nur in der Aufführung des Königsdramen-Zyklus, sondern auch in der Verbindung mit wertvollen Vorträgen der berufensten Sachverständigen und einer Reihe gesellschaftlicher Veranstaltungen, deren Mittelpunkte die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Universität Münster an Oberbürgermeister Dr. Ruer und der Besuch des amerikanischen Botschafters Gould Schurmann bildeten. Wenn sämtliche Wünsche, die von den Veranstaltern und ihren Gästen gehegt worden sind, jetzt als erfüllt betrachtet werden können, so ist das ein Verdienst aller Kräfte, die an der Vorbereitung mitgewirkt haben, in erster Linie des Stadtrats Stumpf und des Intendanten Dr. Schmitt. Ihnen gebührt das Hauptverdienst am Gelingen des großen Werkes. Nicht unerwähnt dürfen aber alle die bleiben, die ihm treu zur Seite gestanden haben. Die Spielleitung hatte Intendant Dr. Schmitt selbst, die Bühnenbilder stammten von Johannes Schröder, die Musik von Emil Peeters und die technische Einrichtung von Ernst Presber. Sie alle sind ja bereits wiederholt in diesem Zusammenhange ehrend genannt worden, aber auch die Werkstätten (Inspektor Karl Löffler), Beleuchtung (Franz Effenberger), Malerei (Heinrich Holste und Hans Schröder), Kostüme (Gewandmeister Paul und Anna Metzner) und Haartrachten (Oberfriseur Joseph Gößringer) verdienen in einer Schlußbetrachtung ein Gesamtlob, da Dr. Schmitts Regie bekanntlich gerade auf den äußeren Effekt und darum auch auf die Durcharbeitung des ganzen Apparates bis in die kleinste Kleinigkeit den größten Wert legt. Außerdem kommt ein gut Teil der Anerkennung für die hinter den Kulissen spielende Vorbereitungsarbeit auf das Konto des Literarischen Büros, an dessen Spitze Schauspieloberregisseur Dr. Buxbaum stand.

Von den darstellenden Künstlern stehen natürlich in erster Reihe die Träger der verschiedenen Titelrollen: Hermann Heuser, Willy Busch, Hans Hinrich, Dr. Werner Kurz, Gustav Landauer, Gerhard Meinecke und Horst Beilke. Was sie geleistet haben, ist bereits in der letzten Zeit wiederholt anerkannt worden. Daneben gebührt ihnen aber auch noch ein Wort der Anerkennung dafür, daß sie außer diesen Rollen in den anderen Stücken jeweils noch wichtige Aufgaben übernommen hatten. Neben ihnen machten sich um die Wiedergabe größerer Rollen, an denen ja bei Shakespeare kein Mangel ist, in besonderer Weise verdient: Willy Schröder, Demetrius Galbierz, Hubert Orth, Fritz Eßler, Viktor Ahlers, Hannsjacob Gröblinghoff, Dr. Wildhagen, Heinz Holthuysen, John Schmidt usw. Unter den Trägerinnen der Frauenrollen stand an erster Stelle Adele Schönfeld. Nicht nur dem Umfange ihrer Rollen, sondern auch der künstlerischen Wirkung nach mußten notgedrungen Margarethe Thelemann, Elly Lipp, Elisabeth Funke, Magda Reichard usw. etwas zurücktreten. Aber auch sie haben an ihrem Teile zum Gelingen des großen Ganzen beigetragen.

Durch dieses einmütige Zusammenarbeiten und durch diese selbstlose Aufopferung ist es gelungen, den künstlerischen Erfolg sicherzustellen. Was die Wirkung nach außen betrifft, so müssen wir natürlich noch etwas Geduld haben. Besonders erfreulich war die Anteilnahme des amerikanischen Botschafters Schurmann und der Frau Bürgermeister Flower aus Stratford-on-Avon, der Geburtsstadt Shakespeares. Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft selbst war nicht nur durch ihren Vorstand, sondern auch gewissermaßen durch den thüringischen Staatsminister Dr. Leutheußer vertreten, weil sich dieser als Repräsentant des Staates betrachtete, in dem der Sitz der Shakespeare-Gesellschaft, Weimar, gelegen ist. Diese Anteilnahme ist umso freudiger zu begrüßen, als sich das preußische Kultusministerium einer schweren Unterlassungssünde schuldig gemacht und überhaupt keinen Vertreter nach Bochum entsandt hat. Das ist eine Rücksichtslosigkeit, die umso schärfere Zurückweisung verdient, als ja das Ruhrgebiet, das Herz des deutschen Wirtschaftslebens, gut genug dafür ist, reiche Mittel für den Staat aufzubringen. Wenn jetzt eine Industriestadt wie Bochum den Kampf um die Geltung der deutschen Kultur unter Aufwendung beträchtlicher Mittel aufnimmt und dadurch ihren Willen bekundet, gegenüber der allzu starken Betonung des Materiellen gerade in der Heimat von Eisen und Kohle in idealster Weise am Wiederaufbau und Weiteraufbau der deutschen Kultur mitzuwirken, so sollte ein solches uneigennütziges Streben in jeder Hinsicht Förderung erfahren. Nicht zufrieden kann man auch mit der Vertretung der deutschen Bühnen- und Schriftstellerwelt sein. Man hätte meinen sollen, daß sich gerade aus Theaterkreisen größeres Interesse bemerkbar gemacht hätte, aber auch die deutschen Dichter waren außer durch Gerhart Hauptmann nur noch durch Dr. Friedrich Lienhard und Dr. Herbert Eulenberg vertreten. Besonders anerkennenswert ist es, daß der Weimarer Dichter keiner Veranstaltung ferngeblieben ist und jede Vorstellung mit lebhaftestem Interesse verfolgt hat, während sich Gerhart Hauptmann darauf beschränkt hat, den beiden ersten Vorstellungen beizuwohnen. Dagegen war erfreulich groß die starke Anteilnahme der deutschen Gelehrtenwelt, die — abgesehen vom Vorstande der Shakespeare-Gesellschaft und den Vortragenden — zahlreiche andere Perfessoren deutscher Hochschulen entsandt hatte.

Wenn in deren Gefolge eine größere Anzahl Studenten und Studentinnen der Universitäten Münster, Köln, Bonn usw. die ganze Shakespeare-Woche in Bochum als Gäste der Stadt oder ihrer Bürger erleben durften, so ist das ein unbestrittenes Verdienst der vorzüglichen Organisation, die unter Leitung des Dramaturgen Fritz Wortelmann hervorragend gearbeitet hat. Vom ersten Tage an waren diese jugendlichen Gäste und ihre Führer des Lobes über die Aufnahme voll, und ihre Begeisterung steigerte sich von Tag zu Tag, als sie unter Leitung des Geschäftsführerz des Verkehrsvereins, Dustmann, ihres Verkehrsministers, wie sie ihn nannten, immer aufs neue Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und der Industrie kennen lernten. Gerade die begeisterungsfähige Jugend von Deutschlands Hochschulen ist es, die den Ruhm Bochums verkünden wird. So schrieb uns zur Erinnerung an die Bochumer Tage unser Quartiergast, eine junge Kölner Studentin, aber als Dr. phil. schon ein sehr gelehrtes Haus, zur Erinnerung ins Stammbuch:

**Gaudeamus igitur . . .**
**Vivat Bochum oppidum**
**quod nos invitavit**
**vivant eius senatores**
**et omnes boni actores**
**vivant dies gloriosi!**

„Darum laßt uns fröhlich sein, es lebe die Stadt Bochum, die uns eingeladen hat, es sollen leben ihre Stadtväter und alle braven Mitwirkenden! Ein Hoch diesen ruhmreichen Tagen!" — Ja, ruhmreich sind die Tage der Shakespeare-Woche für ihre Veranstalter und die Stadt Bochum. Die Bochumer Shakespeare-Woche gehört der Vergangenheit an, weiterleben wird sie aber als eine Großtat unseres Stadttheaters in der Geschichte unserer Stadt und als ein theatergeschichtliches Ereignis in der deutschen Kulturgeschichte.

**Dr. F. K.**

= **Stadttheater.** Die heutige Aufführung von Shakespeares „Richard III." ist bestimmt für den braunen Ring. Gleichzeitig wird der Sonderzyklus der Ringvormieten fortgesetzt. Mitglieder aller Ringe erhalten an der Abendkasse die bekannte Ermäßigung für Wahlvorstellungen. Die Pflichtvorstellung für die Volksbühne ist verschoben.

# Aus dem Nachbargebiet.

## Aus dem Landkreis Bochum.

bo. **Werne**, 19. Juni. Der Gemeindearzt Dr. med. Post hat sich in seinem Dienst ein Leiden zugezogen. In seiner Tätigkeit in der Lungenfürsorge muß er infiziert sein; es ist ihm deshalb nicht möglich, den Dienst an den Armen und Kindern unserer Gemeinde zu versehen. Er hat zum Zwecke der Heilung und Genesung schon mehrere Heilstätten aufgesucht, zuletzt war er ein halbes Jahr in der Schweiz, um dort in einem Heime seine Gesundheit wieder zu erlangen. Ostern kehrte er zurück; aber sein Zustand war noch nicht so, daß er geheilt ist. Jetzt ist er weiter von der Gemeinde beurlaubt. — Die Zeltmission auf dem großen Sportplatze an der Rheinischen Straße erfreut sich eines stetig wachsenden Besuches. Die rund 1000 Sitzplätze genügen bei weitem nicht, es sind noch mehrere hundert Stühle aus dem Gemeindehause neu eingestellt und trotzdem müssen noch viele allabendlich mit einem Stehplatz vorlieb nehmen.

s **Gerthe**, 19. Juni. Frau Generaldirektor Ehres, Ehrenvorsitzende der hiesigen Frauenhilfe, schickte für den Kindergarten 100 Mark. Mit einer Sammlung vom ersten Pfingsttage hat der Baufonds jetzt 4132,59 Mark erreicht.

L. **Gerthe-Harpen**, 19. Juni. Das Fest der Silberhochzeit feierten die Eheleute Betriebsführer W. Schlinkert. — In der Wirtschaft Opländer belästigten vier Danziger Raufbolde die anwesenden Gäste und den Wirt, um eine Schlägerei heraufzubeschwören. Sie wurden tatsächlich gegen einige von der Mittagschicht kommende Bergleute. Diese wußten sich ihrer Haut zu wehren und setzten diesen Burschen derart zu, daß ärztliche Behandlung erforderlich wurde. — Das am Freitag nachmittag niedergegangene Gewitter hat hier einige Schäden angerichtet. In dem Hause des Gastwirts Sczebeck in Harpen schlug der Blitz ein und zertrümmerte einen Schornstein und einen Teil des Daches. Die Lichtleitung wurde ebenfalls zerstört. Bei dem Bäckermeister Strotkötter in Gerthe hat der Blitz in die Hochantenne geschlagen und den Antennenmast zersplittert. Auf der Lothringer Straße schlug der Blitz in einen Straßenbahnwagen und brachte die Fahrgäste für kurze Zeit in Aufregung. Auch hier ist kein besonderer Schaden entstanden; der Straßenbahnwagen konnte nach einigen Minuten die Fahrt wieder fortsetzen.

s **Harpen**, 19. Juni. Die evangelische Kirche hat Gesangbücher mit großer Schrift beschafft. Diese sind für die Leute bestimmt, die schwache Augen haben. — Zu der Abendmahlsfeier für Alte und Einsame waren 70 Personen erschienen, darunter 85-Jährige. Nach der Feier wurden sie mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die Bäcker der Gemeinde hatten die Kuchen wieder unentgeltlich geliefert, und Kaufmann Ludwig Hoffmann hatte das Fahren der Alten übernommen, denen das Gehen zu schwer wurde. — In Abwesenheit des Pfarrers Ruwwe in Gerthe verwaltet Pfarrer Leich die ganze Kirchengemeinde Harpen, während Pastor Paulmann Gerthe versorgt.

□ **Langendreer**, 19. Juni. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde bei einem hiesigen Bäckermeister, der gerade von der Reise zurückgekommen war, eingebrochen. Der Dieb hatte sich durch zwei Fensterscheiben im Erdgeschoß, die er zertrümmerte, Eingang zu verschaffen gewußt. Eine silberne Taschenuhr mit goldenem Rand nebst Kette, aus der Handtasche der Frau eine goldene Damenuhr, ein Kettenarmband, eine goldene Halskette mit bogenförmigen Anhängern, zwei Portemonnaies, davon eines mit 15 Mark Inhalt, sind seine Beute geworden. — Wegen widernatürlicher Unzucht wurde ein Arbeiter zur Anzeige gebracht. — Von einem angetrunkenen Eisenbahnarbeiter wurde in der Kaiserstraße 110 eine Frau zu Boden geworfen. Passanten brachten die Hilflose in das Haus, von wo aus die Sanitätskolonne sie zuerst zur Wache brachte. Der Gemeindearzt ordnete nach der ersten Hilfeleistung ihre Ueberführung in das hiesige Krankenhaus an. — Am Samstag feierte ein Mitkämpfer der Kriege 1866 und 1870/71, August Rusche, Wittener Straße, Langendreerholz, seinen 87. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische.

bo. **Langendreer**, 19. Juni. Der Vaterländische Frauenverein und die Freiwillige Sanitätskolonne veranstalten am 25. und 26. Juni in unserer Gemeinde einen Roten-Kreuztag. Am Samstag beginnt um 4 Uhr nachmittags im Kaisersaale (Grollmann) der Bazarbetrieb, alsdann ist gemeinsames Kaffeetrinken mit anschließendem Lichtbildervortrag über „Die Tätigkeit des Roten Kreuzes". Abends ist eine große Auswahl in Vergnügungen aller Art. Am Sonntag morgen 6 Uhr ist großes Wecken. Von 11 bis 13 Uhr finden musikalische Darbietungen (Gesang- und Musikvorträge) statt und zwar am Personenbahnhofsplatz, auf der Kaltenhardt, am Amtshausplatz, am Kaisersteg, auf der Krone und am Crengeldanz. Von 4 Uhr ab ist wieder Bazarbetrieb im großen Kaisersaale. Die Gemeindeglieder werden das edle Werk des Roten Kreuzes durch zahlreiche Beteiligung unterstützen.

h. **Stockum**, 18. Juni. Der Leihverkehr in der hiesigen Volksbücherei wird nunmehr wieder eröffnet. Die Ausgabe findet statt Dienstag und Freitag nachmittag in der Zeit von 4 bis 6 Uhr im Büro der hiesigen Meldestelle.

## Aus dem Kreis Hattingen.

### Verbesserungen der Zugverbindungen im Ruhrtal.

Zur Verbesserung der Verbindung von Hagen über die Ruhrtallinie nach Steele-Hbf. und Essen-Hbf. wird ab Montag, 20., der jetzt in Hattingen endende Personenzug Nr. 860 bis Steele-Hbf. und der in Hattingen beginnende Personenzug Nr. 861 ab Steele-Hbf. wie folgt gefahren:

| | | |
|---|---|---|
| Zug 860 fährt: | Hattingen | ab 16 Uhr 02 |
| | Dahlhausen | „ 16 Uhr 10 |
| | Steele-Hbf. | an 16 Uhr 17 |
| Zug 861 verkehrt: | Steele-Hbf. | ab 18 Uhr 50 |
| | Dahlhausen | „ 18 Uhr 58 |
| | Hattingen | an 19 Uhr 05 |
| und weiter nach Hagen wie bisher | | |
| | Hattingen | ab 19 Uhr 10 |
| | Hagen | an 20 Uhr 10 |

Hierdurch wird besonders die Spätnachmittagsverbindung von Essen-Hbf. nach den Ruhrtalstationen verbessert, indem der 18 Uhr 34 von Essen-Hbf. abfahrende Personenzug nach Bochum-Hbf. in Steele-Hbf. sofortigen Anschluß erhält.

### Bismarcktag auf der Hohensyburg.

Immer größer wird die Schar der westfälischen Männer und Frauen, die dem Rufe des Westfälischen Bismarckbundes zur Gedächtniskundgebung für den Altreichskanzler auf der Hohensyburg folgen. Am Samstag konnten sie kaum alle am Fuße des Hohensyburg-Denkmals Platz finden. Nachdem die Kriegervereine und vaterländischen Verbände mit ihrem Fahnen-Wald unter Vorantritt der Kapelle des 18. Reichswehr-Infanterie-Regiments Detmold am Denkmal aufmarschiert waren, begrüßte der Vorsitzende des Westfälischen Bismarckbundes, Emil Schulz (Hagen) die Erschienenen und besonders die, die vor 32 Jahren an der Westfalenfahrt zum Sachsenwalde teilgenommen hatten. Er teilte mit, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der ursprünglich die Bismarckgedenkrede übernommen hatte, wegen wichtiger Konferenzen in Genf festgehalten sei und nicht erscheinen könne. Nachdem der Redner der Toten des letzten Jahres gedacht und einen Rückblick auf die politischen Ereignisse der letzten Zeit geworfen hatte, führte er aus, daß der Glaube an das Vaterland lebendig sein müsse, daß wie alljährlich in der Natur, so auch für Deutschland ein Frühling wieder kommen werde und schloß seine Rede mit einem dreifachen Hurra auf den Reichspräsidenten Hindenburg.

In der Bismarckgedenkrede warf Freiherr v. Lünink (Haus Ostwig) einen Rückblick auf das Werk Bismarks. Es genüge nicht, sich in begeisterte Gefühle zu versetzen oder mit Wehmut und Stolz sich der Erinnerung hinzugeben, jeder müsse Hand anlegen, um das, was war, wieder aufzubauen. Tief klaffe der Riß im deutschen Volke, um diese Zerrissenheit in Klassen zu einen, bedürfe es fast zweier Bismarcknaturen. Besser könne es nur werden, wenn mit dem parlamentarischen Prinzip von heute gebrochen werde. Mit altem treuen Christenglauben sei der Mann und Führer zu erflehen, der endlich Schluß mit aller Zerrissenheit mache, der, wenn es not tue, mit Gewalt den Deutschen zum Deutschen stelle und des Schwertes Spitze der deutschen Zwietracht mitten ins Herz stoße. Nachdem das Bismarcklied verklungen war, ergriff Geschäftsführer Ernst Schulz (Hagen) das Wort zur Rede auf das Vaterland und die Jugend. Nach Absingen des Deutschlandliedes gings zu den Sälen zurück. — Treffliche Worte sprach hier Justizrat Dr. Mummenhoff (Bochum) auf die deutschen Frauen. Bei den Klängen der Reichswehr-Kapelle und gemeinsamen Gesängen blieben die Festteilnehmer noch manche Stunde beisammen.

*

th **Hattingen**, 19. Juni. Wie Amtmann Wibbelt in einer Sitzung des Gemeinderats bekannt gab, besteht das Projekt, eine direkte Verbindungsstraße herzustellen von Essen über Hattingen nach Barmen. Für die Gemeinde Altendorf-Ruhr ist diese neue Verbindungsstraße insofern von besonderer Bedeutung, als hier eine Straße mit Ruhrübergang von Altendorf an Voßnacke vorbei zur Kreisstraße geplant ist. Ob aus dem kostspieligen Plane alsobald etwas werden wird, bleibt fraglich.

ei **Welper**, 18. Juni. An der Baustelle der neuen Badeanstalt wurde nachts von unbekannter Seite an einem Dampfkessel der Abflußhahn aufgedreht, so daß das Wasser herauslief. Hätte der Kesselwärter den Unfug nicht im letzten Augenblick noch gemerkt und Feuer herausgerissen, hätte der Kessel sehr leicht explodieren können. Die Bauleitung hat für die Namhaftmachung des Täters eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

ie **Buchholz**, 18. Juni. Die Kemnader Brücke sieht nunmehr ihrer Vollendung entgegen; in den nächsten Tagen sollen die letzten Pfeiler gesenkt werden. — Eine Person, die sich am Blankensteiner Bahnhof in recht auffälliger Weise benahm, wurde, als sie sich entfernte, von mehreren Personen verfolgt. Bei der Verfolgung wurden die Passanten von der Person mehrfach beschossen, zum Glück jedoch ohne Erfolg. Polizeibeamten gelang es dann, den gefährlichen Burschen festzunehmen und ihm die Schußwaffe zu nehmen.

## Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ **Wattenscheid**, 19. Juni. Der bei einer Hoch- und Tiefbaufirma beschäftigte 27 Jahre alte Unternehmerarbeiter Johann Schrag, Voedestraße 38, geriet in Ausübung seines Berufes im Tagesbetriebe der Zeche „Centrum 1-3" zwischen zwei Eisenbahngüterwagen und erlitt so schwere Quetschungen an der rechten Schulter, daß er nach Anlegung eines Notverbandes mittels Krankenwagens zum katholischen Krankenhaus Wattenscheid gebracht werden mußte. — Der 20jährige Arbeiter August Hehnen, Kirchstraße, erlitt vor etwa acht Monaten auf der Zeche „Hannover 3-4" eine schwere Rückenverletzung. Der Kunst der Aerzte gelang es nicht, den jungen Mann wiederherzustellen. Jetzt hat ihn der Tod von langem Schmerzenslager erlöst. Der Mutter des Verstorbenen wird allseits die größte Teilnahme entgegengebracht, verlor sie doch im Weltkriege schon ihren Ehemann.

## Stadtkreis Wanne-Eickel

+ **Wanne**, 18. Juni. Im Untertagebetriebe, hauptsächlich auf der Kokerei der Zeche „Pluto-Thies", ist 40 Arbeitern zum 1. Juli gekündigt worden. Das hängt mit der Stillegung dieser Kokerei zusammen.

○ **Wanne-Eickel**, 18. Juni. Der Artillerie-Verein Eickel hielt im Bönnebruchschen Lokal die Versammlung für Monat Juni ab. Eine Neuaufnahme wurde getätigt. Die geschlossene Teilnahme an der 60-jährigen Jubelfeier des Krieger- und Landwehr-Vereins Eickel und Entsendung einer Fahnendeputation zur Feier des Krieger- und Landwehrvereins Bickern-Crange wurde beschlossen. Im Herbst wird ein Familienausflug in die Umgebung gemacht. Im Dezember findet eine Barbarafeier statt, zu der die Vorbereitungen schon eingeleitet sind. Die nächsten Versammlung ist am 14. Juli, 8 Uhr abends, im früheren Bönnebruchschen Lokal.

## Stadtkreis Witten.

□ **Witten**, 18. Juni. Auf der abschüssigen Chaussee zwischen Witten und Wetter ereignete sich gestern nachmittag um 2½ Uhr ein folgenschweres Autounglück. Ein Möbeltransportwagen mit Anhänger der Firma Jügel aus Essen-West fuhr infolge Versagens der Bremse mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß zwei Personen sofort getötet und eine weitere schwer verletzt wurden. Der Chauffeur rettete sich durch Abspringen. — In der Nähe des Kraftwerks Timmerbeil fiel ein junger Arbeiter, der mit dem Transport von Balken beschäftigt war, infolge eines Fehltritts in die Ruhr und ertrank.

## Stadtkreis Gelsenkirchen.

○ **Gelsenkirchen**, 19. Juni. Als gestern vormittag gegen 11 Uhr 30 die Eheleute Reese, Viktoriastraße, vom Rathausvorplatz in die Rotthauser Straße einbogen, wurden sie von einem aus der Hindenburgstraße kommenden Lieferauto der Firma Hugo Riegel (Essen) eingeholt. Gleichzeitig kam diesem Lieferwagen ein Lastauto der Lackfabrik J. W. Kleff (Düsseldorf-Bilk) entgegen. Das Lieferauto der Firma Riegel, in dem der Besitzer mit einem Chauffeur saß, konnte nicht ausweichen, mußte dicht an den Bordstein heran und schleuderte die Frau R., die mit ihrem Manne auf dem Fahrdamm ging, zu Boden. In rasender Eile fuhren die Schuldigen davon, wobei sie noch ein paar Autoreifen verloren. Ein Personenauto holte die Ausreißer aber ein und übergab sie der Polizei. Es scheint, daß für viele Chauffeure und Motorradfahrer die polizeilichen Vorschriften über das einzuhaltende Tempo nicht vorhanden sind. Dazu kommt, daß viele Motorradfahrer Gefallen daran finden, Anwohner und Vorübergehende durch dauernde Explosionsschüsse zu ärgern und Kranke, besonders nervöse Kranke, geradezu zur Verzweiflung treiben.

# Deutscher Betriebskrankenkassentag.

## Im Zeichen der hygienischen Volksbelehrung.

wk. **Dresden**, 16. Juni.

Unter außerordentlicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches hielt gestern im Konzertsaale des Städtischen Ausstellungspalastes der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebs-Krankenkassen (Sitz Essen) im Rahmen seiner diesjährigen Tagung seine öffentliche Hauptversammlung ab. Es waren etwa 1500 Teilnehmer zu der Hauptversammlung dieser größten Krankenkassenorganisation, der heute 3752 Kassen mit 3½ Millionen Mitgliedern angehören, erschienen. Fast alle zuständigen Reichs- und Staatsbehörden haben Vertreter entsandt. Mit Genugtuung über die Beteiligung begrüßte der Vorsitzende des Verbandes Geh. Regierungsrat Dr. Cuntz (Essen, Kruppsches Direktorium) die Versammlung. Als erster Redner sprach der Professor an der Universität Köln, Dr. Moldenhauer, M. d. R., über die Stellung der Krankenkassen im Rahmen der deutschen Sozialversicherung. Die deutsche Sozialversicherung beruht, so führte Dr. Moldenhauer aus, auf dem Gedanken der Dezentralisation, der mit der Anknüpfung an bereits Gewordenes und aus berechtigten versicherungstechnischen Gründen und dem Streben der Angestellten nach eigener Organisation sich erklärt. Innerhalb der Gesamtorganisation haben die Krankenkassen die Aufgaben der Durchführung der Krankenversicherung. Sie wirken mit bei dem Heilverfahren in der Unfall- und Invalidenversicherung, sie ziehen die Beiträge für die Arbeitslosenversicherung und teilweise auch die Invalidenversicherung ein. Die Fragestellung auf der heutigen Tagung ist, ob diese Aufgaben von den heutigen Trägern der Krankenversicherung gelöst werden können oder ob ein Aufgehen insbesondere der Betriebskrankenkassen in die Ortskrankenkassen zu verlangen sei. Die Reichsstatistik weist nach, daß die Betriebskrankenkassen im Durchschnitt über die Ortskrankenkassen hinausgehen. Ihre Beseitigung würde eine Schädigung der Versicherten bedeuten. An dieses Fachreferat schlossen sich die zur gesundheitlichen und hygienischen Volksbelehrung angesetzten Vorträge. Der Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Dr. Roeschmann (Berlin) sprach über das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in seiner Auswirkung für die Betriebskrankenkassen. Durch das am 1. Oktober 1927 in Kraft tretende neue Gesetz wird vielen jetzt bestehenden Uebelständen abgeholfen werden. Wenn das Gesetz sinngemäß Anwendung finden wird, so ist in absehbarer Zeit nicht nur mit einer starken Minderung, sondern sogar mit einer Ausrottung der Geschlechtskrankheiten, vor allem der Syphilis, zu rechnen. — Die Mitwirkung der Krankenkassen bei der hygienischen Volksbelehrung legte der Generalsekretär des Preußischen Landesausschusses für hygienische Volksbelehrung, Dr. K. Bornstein (Berlin), dar. Durch die reichlich gegebene Möglichkeit der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge sei die segensreiche Tätigkeit der Krankenkassen ganz bedeutend. Dr. Bornstein schlägt den Kassen eine Gesundheitssteuer von 1 Prozent ihrer Beiträge vor, die nach und nach auf die gesamte Bevölkerung auszudehnen sei. Mit diesen Mitteln könnte dann die hygienische Volksbelehrung in systematischer und zeitlich unbeschränkter Weise geleistet werden. — Den gerade für die Krankenkassen und deren Mitglieder wichtigen Vortrag über Schutzmaßnahmen für die außerhäuslich erwerbstätige Frau und ihr Kind hatte Professor Dr. Rott von der Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit in Berlin-Charlottenburg übernommen. Industriearbeit führt zur Gleichförmigkeit der Arbeit und zur Trennug vom Haushalt. Dauerndes Sitzen und Stehen hat bei den Industriearbeiterinnen typische Frauenkrankheiten mit der Neigung zu Fehl- und Frühgeburten zur Folge. Der gesetzliche Schutz für die Schwangere und Wöchnerin ist heute noch auf einen zu kleinen Personenkreis beschränkt. Die Gefährdung der Mutter ist gleichzeitig die Gefährdung des Kindes. Die Krankenkassen sollten eine enge Arbeitsverbindung mit der öffentlichen und privaten Fürsorge eingehen. Der beste Schutz für das Kind ist die Vermeidung der Trennung von der Mutter zum mindesten für das erste Lebensvierteljahr. Stillstuben, Stillkrippen und Tageskrippen, die hygienisch einwandfrei eingerichtet und geführt werden, brauchen wir.

Es war ein Verdienst des Verbandes der deutschen Betriebs-Krankenkassen, einmal die gesundheitliche Aufklärung in den Mittelpunkt einer großen Tagung zu stellen. Die Aufmerksamkeit der Zuhörer blieb bis zum Schlusse aufs höchste angeregt.

# Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s **Dortmund**, 18. Juni. Ueber die Gründe, die zur Auflösung der Ortsgruppe Dortmund des Roten Frontkämpfer-Bundes geführt haben, weiß die „Westfälische Allgemeine Volkszeitung" einiges mitzuteilen. Danach sollen die Mitglieder der aufgelösten Vereinigung systematisch mit Waffen versorgt worden sein. Zwei Kameradschaften hätten sich von einer Berliner Waffenfirma für ihre Mitglieder sogenannte Mann-Pistolen (kleine Brownings) schicken lassen, ohne daß sie die Befugnis zum Waffentragen hatten. Die Dortmunder Polizei sei im Besitz eines Verzeichnisses der Mitglieder, die Waffen erhalten haben.

:: **Recklinghausen**, 18. Juni. In dem Seebad Stolpmünde kam es zwischen dem Kapellmeister und dem Geiger einer für ein dortiges Kaffee engagierten Künstlerkapelle aus Recklinghausen zu einem verhängnisvollen Streit, in dessen Verlauf der Geiger Krüll den Kapellmeister Cestnick mit einem Taschenmesser niederstach. Cestnick war sofort tot. Der Täter wurde verhaftet. Cestnick ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

:: **Bad Sassendorf**, 18. Juni. Am Freitag gegen 5 Uhr nachmittags stürzte aus bisher unbekannten Gründen die 312 Meter lange und 12 Meter hohe Feldsaline in Bad Sassendorf in sich zusammen. Nach fachmännischem Urteil vermutet man, daß der Einsturz infolge unterirdischer Bodenverschiebungen, nicht durch einen Konstruktionsfehler erfolgt ist. Dieses Gradierwerk, das größte des Bades, steht seit ungefähr 100 Jahren und ist für den Badebetrieb unersetzlich. Die sogenannte Hebberhöhe, auf der die Saline stand, zeigte gestern ein Bild wilden Durcheinanders. Zum Glück weilten zur Zeit des Einsturzes Personen nicht in unmittelbarer Nähe. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Er wird auf 300 000 Mark geschätzt. Der Zusammbruch des Gradierwerkes ist für das Bad Sassendorf von vorläufig nicht übersehbaren Folgen.

:: **Duisburg**, 18. Juni. In der vergangenen Nacht wurden am Krummenhak drei Männer bei der Beraubung eines Eisenbahnwaggons, in dem sich Stoffe befanden, von Eisenbahnüberwachungsbeamten überrascht. Auf der Flucht sprangen die Räuber über eine Mauer, wodurch zwei von ihnen entkamen. Der dritte blieb mit einem Unterschenkelbruch liegen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Inzwischen sind auch die Personalien der entflohenen Täter ermittelt worden. — Am Samstag nachmittag überfuhr ein Autolastzug mit Anhänger einen Motorradfahrer. Lastauto und die Vorderräder des Anhängers gingen dem unglücklichen Motorradfahrer derart über Kopf und Körper, daß er samt seinem Rade als ein unförmiges Bündel von Mensch und Maschine unter dem Fahrzeug tot liegen blieb.

:: **Gladbeck**, 19. Juni. Gestern begann hier eine Kreistagung des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold" für das gesamte Vest Recklinghausen, verbunden mit Bannerweihe des Ortsvereins Gladbeck. An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Fackelzug. Nach der Verbrennung der Grenzpfähle auf dem städtischen Gelände Ecke Friedrich- und Roonstraße schloß sich ein Festkommers an. Am Sonntag nahm nach einem Aufmarsch in drei Staffeln zum Marktplatz dort Reichsminister a. D. Severing mit einer Festansprache die Bannerweihe vor. Hierauf folgte ein Festzug durch die Stadt. Später wurde die Kreistagung fortgesetzt, die dann Montag nachmittag mit letzten Besprechungen ihren Abschluß findet.

::: **Cleve**, 19. Juni. Der Regimentsappell der ehemaligen 56er am 2. und 3. Juli dieses Jahres in Cleve scheint ein Treffen alter Soldaten erster Ordnung werden zu sollen. An 3000 Sondereinladungen sind für Rheinland und Westfalen und in ganz Deutschland ergangen. Das große Wiedersehensfest steht unter dem Protektorat des Generalleutnants Hucke (Würzburg), der bereits einige Tage vor dem Appell in Cleve eintreffen wird.

::: **Nideggen** (Eifel), 16. Juni. In dem romantischen Bergstädtchen, dessen Burgfried trutzig über den Burgsandsteinfelsen des herrlichen Rurtales in dem Himmel ragt, hielt der Eifelverein seine 39. Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Eifelvereins, Geh. Reg.-Rat Dr. Kaufmann (Euskirchen) eröffnete die räumlich überfüllte Versammlung mit einem allgemeinen Ueberblick über die vielerlei kulturellen und heimatkundlichen Aufgaben des Eifelvereins, der als großer Heimatsverein der Westmark auch in erster Linie zur Pflege und Stützung vaterländischer, rheinischer Gesinnung und Heimatstreue berufen sei. Er dankte mit warmen Worten unter allgemeinem Beifall der Presse innerhalb und außerhalb der Eifelgebiete für die wertvolle publikatorische Unterstützung der Arbeit des Vereins. Aus dem Jahresbericht ist folgendes besonders zu erwähnen: Das Berichtsjahr stand im Zeichen des weiteren inneren Erstarkens des Vereins. Die Ortsgruppenzahl ist von 146 auf 152 gestiegen. Die Jahresrechnung schließt mit 82 000 Mark in Einnahme und Ausgabe einschließlich der Vor- und Ueberträge ab. Die Kosten des Eifelvereinsblattes betrugen rund 14 000 Mark, des Verlages von Schriften und Karten, ohne die besondere Abrechnung des Eifelkalenders, rund 15 000 Mark. Die Instandsetzungsarbeiten der Burg Nieder-Manderscheid des Eifelvereins erforderten 7900 Mark Ausgaben, denen im neuen Jahr noch etwa 5000 Mark hinzutreten; ein größerer Anteil wird durch Provinz, Kreis und Gemeinde übernommen. Die Maare bei Daun (Gemünder und Weinfelder), der Laacher See mit Umgebung, inzwischen auch Mosenberg mit Horngraben bei Manderscheid wurden als Naturschutzgebiete erklärt. Die endliche Einbringung des Naturschutzgesetzes wurde als dringend notwendig erachtet. Der um die geologische Erforschung des Eifelgebietes hochverdiente verstorbene Professor Dr. Follmann (Koblenz), der auch den Vulkanweg von Andernach bis Gerolstein angelegt bezw. bezeichnet und den Führer dazu herausgegeben hat, soll durch den Verein eine Ehrung durch Anbringen einer Bronzetafel an seinem Geburtshaus in Landscheid bei Wittlich erhalten. — Zum Ort der nächsten Jahreshauptversammlung wurde Mayen bestimmt. Am Nachmittag fand eine „ritterliche Festfeier" auf der Burg statt. Leider behinderte mehrfacher strömender Gewitterregen die richtige Entfaltung des prächtigen mittelalterlichen Bildes.

* **Kleine Provinznachrichten.** In Dortmund stürzte der 28 Jahre erwerbslose Arbeiter Heinrich Lenz vom Fahrrad vor die Straßenbahn, wurde überfahren und getötet. — Auf der Reise von Epe nach Ahaus erlitt eine Frau aus Epe einen Schlaganfall. Sie wurde in Ahaus als Leiche aus dem Zuge getragen. — Das zweijährige Söhnchen des Rottenführers Feldmann in Wildenbruch (Sieg) trank aus einer Kanne einen Schluck kochendheißen Kaffee und starb an inneren Verbrennungen. — Unter zahlreicher Beteiligung wurde Frau Papenhausen, die 96jährige Gattin des früheren Bürgermeisters von Menden, beerdigt. — In unterirdischen Betriebe der Zeche „Königsborn 2" bei Heeren ging ein Sprengschuß vor der Zeit los und verletzte zwei Hauer schwer. — Leider hat die schwere Explosion auf der „Gute Hoffnungshütte" bei Oberhausen noch ein weiteres Opfer gefordert. Ein Maschinist, der am Sonntag schwer verbrühte, ist nach qualvollen Tagen von seinen Leiden erlöst worden. Ein weiterer Arbeiter schwebt noch in Lebensgefahr.

# Letzte Telegramme

## Die Frage der Donauversickerung.

**Leipzig**, 19. Juni.

In dem Rechtsstreit der Länder Württemberg und Preußen gegen Baden in der Frage der Donau-Versickerung fällte gestern der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches eine Zwischen-Entscheidung, da er nicht zu einer endgültigen Auffassung über den Tatbestand gekommen ist. Die Zwischenentscheidung hat den Charakter von Richtlinien für eine anzustrebende Verständigung und besagt, daß das Land Baden verpflichtet ist, die Vermehrung der natürlichen Versickerung des Donauwassers rückgängig zu machen, deren Ursachen auf badischem Boden liegen. Württemberg ist verpflichtet, die Verminderung der Versickerung des Donauwassers auf der Gemarkung von Friedingen zu beseitigen.

## Ein neuer Staats-Lotterie-Vertrag.

**München**, 19. Juni.

Wie die „Bayrische Staatszeitung" meldet, ist am 13. Juni in Wiesbaden ein neuer Staatsvertrag zwischen Bayern, Württemberg und Baden einerseits und Preußen andererseits über die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie vorbehaltlich der Genehmigung der Landtage unterzeichnet worden. Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie, bisher ein preußisches Unternehmen unter Aufsicht des preußischen Finanzministers, wird dadurch in eine selbständige rechtsfähige Anstalt übergeführt. Der Staats-Lotterie-Ausschuß ist das oberste Organ des Unternehmens. Die Anstalt wird durch die Direktion in Berlin verwaltet. Der Reingewinn wird nach der Bevölkerungszahl unter die vertragschließenden Länder verteilt. Die Staatslotterie wird hiermit aus einem preußischen Unternehmen in ein Gemeinschaftsunternehmen der vertragschließenden Länder umgestaltet.

## Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

**Paris**, 19. Juni.

Havas veröffentlicht folgenden amtlichen Bericht des Handelsministeriums: Handelsminister Bokanowski hatte gestern vormittag mit dem Führer der deutschen Handelsabordnung, Ministerialdirektor Dr. Posse, eine Unterredung über die Erneuerung des am 30. Juni ablaufenden Provisoriums sowie über die Voraussetzungen eines endgültigen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich.

## Byrds Flugpläne.

**Neuyork**, 19. Juni.

Byrd plant, am Montag zu seinem Transozeanflug aufzusteigen. Er wird als vierten Mann einen Mechaniker mitnehmen. Von Bord des Flugzeuges werden stündlich Nachrichten gefunkt werden. Die Reichweite der Bordstation beträgt bei Tage 500, bei Nacht 1200 Meilen. Es ist ein kurzer Aufenthalt in Paris geplant. Byrd nimmt 1300 Gallonen Benzin mit, die für 42 Stunden oder eine Strecke von 3900 Meilen ausreichen sollen.

## Ein Lindbergh-Schwindel in Neuyork.

**Neuyork**, 19. Juni.

Große Erregung verursachte hier die angekündigte Gründung einer Lindbergh-Luftfahrt-Gesellschaft, die angeblich für zehn Millionen Dollar Aktien ausgeben wollte. Einer der Gründer ist ein Feuerwehrmann Charles E. Lindberg aus Cleveland. Der Flieger Charles Lindbergh erklärte sofort, daß er der Gründung völlig fernstehe. Die Untersuchung der Angelegenheit ergab, daß das Gründungskapital 500 Dollar betrug.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.**



# Die Freude der Hausfrau

**ist der mit guten Qualitäten gefüllte Wäscheschrank. Unsere Bemühungen, immer wieder bessere Qualitäten zu billigeren Preisen zu suchen, mit denen wir Ihnen die Anschaffung erleichtern, die Auffüllung ermöglichen können, machen durch die durch den riesenhaften Verbrauch des Konzerns geschaffene rationelle Fabrikationsmöglichkeit immer grössere Fortschritte. Darum müssen Sie die**

## AUSSTEUER

**bei uns kaufen. Grundsätzlich nur Gutes einzukaufen und zu empfehlen, nicht nur mit dem Preis, sondern vor allem mit der Qualität obenan zu sein, schafft die Basis des Vertrauens in unsere Devise:**

## Immer gut — immer billig!

### Unsere bewährt. Spezialmarken Hemdentuch

10 Mtr. „Grünsiegel" besonders schönes Wäschetuch, der Triumph der eigenen Ausrüstung . . . . . 5.45
10 Mtr. „Blausiegel" Ia. Cretonne, das Aussteuertuch für starke Wäsche . . . . 6.75
10 Mtr. „Rotsiegel" 8.25 feines, süddeutsch. Wäschetuch
10 Mtr. „Goldsiegel" wundervoller Renforcé aus bestem Material, das Aussteuertuch für feine Wäsche . . . . 9.50

### Bettwäsche

Kissenbezüge aus gebl. u. ungebl. Cretonne . -.78, -.55
Kissenbezüge festoniert, aus starkem Wäschetuch . . . 1.00
Kissenbezug gut. Wäschetuch, mit Klöppel- und Feston-Durchsatz . . . 1.48
Paradekissen mit Klöppelecken u. Fältchen-Garnierung 1.95
Paradekissen mit Klöppeldurchsatz und Spitze . . . . 1.95
Paradekissen mit Feston und Fältchen-Garnierung . 2.45
Paradekissen 3seitig Feston und Durchsatz . . . . 3.00
Paradekissen 4seitig Feston, elegante Verarbeitung . 4.00
Bettücher ca. 160/225, aus gutem westf. Nessel . . 1.75
Bettücher 150/225, prima gebl. Haustuch . . . . 3.25
Bettbezüge ca. 160/200, aus ungebl. Cretonne . . 3.65

### Tischwäsche

Tee-Servietten weiß Damast mit Rand . . . . . -.25
Serviette 60/60 cm reinleinen Damast . . . . . -.78
Tischtuch 150 cm lang, feste, weiße Dreliqualität . . . . . 1.90
Tischtuch 150 cm lang, halbl. Damast, mit Durchbruch . . . . . 2.50
Tischtuch 130/160 cm, ganz vorzüglicher halbl. Damast . . . 3.65
Tischtuch 130/160 cm, Reinleinen äußerst preiswerte Damast-Ware . . . 4.50
Teegedeck 150 cm lang, mit 6 Servietten, sehr billig . . . . . 1.95
Teegedeck 125/160 cm, mit 6 Servietten, solide Damast-Qualität, 3.75
Teegedeck 130/160 cm, mit 6 Servietten, halbleinen Damast . 5.85
Kaffeedecken gute, durchgewebte Qualitäten in größter Auswahl . . 2.85. 1.75
Künstlerdecken neueste Ausführungen, ganz aparte Farbstellg., 6.85, 4.90, 3.85

### Frottierwäsche

Frottierhandtücher mit farbigen Streifen, äußerst billig -.48
Frottierhandtücher gute, weiche Qualität . . . . . -.58
Frottierhandtücher 48/100, weiß, bunt kariert . . . . -.95
Frottierhandtücher 48/100, weiß, mit farbigen Streifen . . . 1.15
Kinderbadetücher 80/100, bunt gemust. u. weiß, m. farb. Streif., 1,95, 1.75
Kinderbadetuch 100/100, weiß Jaquard, mit farbiger Kante . . . 2.10
Badetuch 100/150, gute, schön gemusterte Qualität . . . 3.60
Badetuch 140/180, in neuen Farbausführungen . . . . . 6.75
Kinder-Bade-Mäntel und -Capes . reizende Dessins, 4.25, 3.65
Bade-Capes apart gestreift. in guter Paßform . . . . . 8.75
Bade-Mäntel nur eleganteste Ausführungen, 16.75, 14.50

### Wäschestoffe

Rohnessel ca. 80 cm breit, dichte westfälische Qualität . . -.35, -.28
Rohnessel ca. 80 cm breit, unsere erstkl. Stammqualität . -.54, -.48
Rohnessel ca. 160 cm breit, schöne Ware für Bettwäsche . . -.78, -.68
Hemdentuch 80 cm breit, starkfädige Qualität -.48, -.38
Hemdentuch 80 cm breit, besonders guter Cretonne -.54
Hemdentuch 80 cm breit, Ia Cretonne, die richtige Strapazierqualität . . . . . -.75, -.68
Hemdentuch 80 cm breit, edelstes südd. Erzeugnis, feinste Bleiche . . . . . -.98, -.85
Linon 80 cm breit, griffige Ware für Kissen -.58
Linon 80 cm breit, besonders gute Qualität für Bettwäsche . . . . . -.72
Mako für feine Wäsche, aus echt ägyptisch Mako . . . . . -.68
Hemdentuch starkfäd. Cretonne 160 cm br 1.20, 130 cm br. -.95
Linon die feine Ware für Bettwäsche 160 cm breit 1.30 . . . . 130 cm breit 1.05

### Handtuchstoffe

Handtuchgebild Gerstenkorn mit roter Kante . . -.24, -.19
Handtuchgebild ca. 50 cm breit, weiße, gebleichte Gerstenkornqualität . . . . . -.45
Handtuchgebild ca. 60 cm brt. die neue „indanthren"-Marke . . . . -.68
Handtuchgebild ca. 50 cm breit, halbl. Gerstenkorn, besonders billig . . . . . -.58
Handtücher Gerstenkorn, gesäumt und gebändert . . . . -.48, -.39
Handtücher 50/100, Halbl.-Damast oder Halbl.-Gerstenkorn -.65, -.58
Handtücher 50/100, halbl., Ia schlesische Damast-Qualität . -.95, -.78
Wischtuchgebild rot kariert, in allen Breiten . . -.45, -.35
Wischtuchgebild ca. 60 cm brt. schöne Halbl.-Qualität . . . . -.72, -.58
Wischtücher rot und blau kariert . . . . -.22, -.18, -.16
Halbl.-Wischtücher 55/75, wundervoll. gebleichtes Fabrikat -.58
Reinl. Wischtücher ca. 58/75, enorm billig . . . . . -.68

### Bettwaren

Haustuch schöne Qualität für Bettücher . . . . . -.95
Haustuch 150 cm breit, erstklassige westfälische Ware . . . . . 1.25
Bettuch-Halbleinen starke Qualität . . . . . 1.35
Bettuch-Halbleinen 150 cm breit, besonders gutes schlesisches Fabrikat . . . . . 1.85
Damast Streifen- und Blumenmuster, gute süddeutsche Fabrikate, eigene Ausrüstung . . . 130 cm breit 1.65, 1.15, -.95
Damast . . . . . 160 cm breit 2.10, 1.65, 1.45
Edel-Bett-Damast edelstes süddeutsch. Fabrikat, in neuer Ausmusterung, eig. Ausrüstung . 3.25, 2.85
Inlett säurerote, federdichte Qualität . . . .

| 160 cm breit, | 130 cm breit | 80 cm breit |
|---|---|---|
| 2.60 | 1.95 | 1.25 |

Inlett garantiert federdicht, die erprobte Aussteuermarke . . . . . .

| 160 cm breit | 130 cm breit | 80 cm breit |
|---|---|---|
| 3.20 | 2.60 | 1.60 |

Kopfkissen 80/80 cm, Inlett echtrot mit 2 Pfd. guten Federn gefüllt . . . . . 3.85
Kopfkissen 80/80 cm, Inlett echtrot mit 2 Pfd. grauen Halbdaunen voll gefüllt . . . . 7.50
Graue Halbdaune prima Füllkraft . . . . . 3.75, 2.95
Weiße Halbdaune schöne füllkräftige Ware, besonders für Oberbetten geeignet . . . . . 4.85

### Damenwäsche

Taghemden Trägerform, aus gutem Wäschetuch, mit Stickereimotiv und Hohlsaum . . . . . 1.00
Taghemden Trägerform, mit Valenciennesspitze, in verschiedener Ausführung . . . . . 2.45, 1.75
Taghemden Trägerform, mit breitem Stickerei-Einsatz oder Klöppelgarnierung . . . . . 2.50, 2.10
Taghemden Schulterschluß, mit Hohlsaumbogen oder Stickerei garniert . . . . . 1.65, 1.10
Beinkleider geschl. Knieform, aus kräftigem Wäschetuch, mit Hohlsaum . . . . . 1.00
Beinkleider geschl. mit Stickereimotiv oder Stickerei-Volant, breit garniert . . . . . 2.10, 1.45
Hemdhosen Windelform, mit Klöppel-An- u. -Einsatz oder Motiv garniert . . . . . 1.75, 1.45
Hemdhosen Windelform, mit Valenciennes-An- und -Einsatz und Stickereimotiv reich garn. 3.00
Nachthemden Schlupfform, Valenciennes-Einsatz und -Stickerei garniert . . . . . 2.00
Nachthemden Schlupfform, mit Valenciennesspitze und Stickerei-Einsatz, oder aus farbigem Wäschetuch, mit Kragen und Tasche hübsch verarbeitet . . . . 3.00
Prinzeßröcke mit Klöppelspitze und Stickerei oder breiter Festongarnierung . . . . . 2.00
Prinzeßröckê reich mit Valenciennes, in eleganter Ausführung . . . . . 6.75, 5.90
Damen-Schlafanzüge in eleganter Ausführung, in hübschen Farben . . . . . 7.75

### Herrenartikel

Einsatzhemden feinfädige Trikotqualität mit modernen farbigen Ripseinsätzen . . . . . 1.35
Einsatzhemden gutes festes Gewebe mit schönen Einsätzen . . . . 1.75
Oberhemden aus feinem Perkal, mit passendem Kragen, in modernen Karos . . . . . 3.50
Oberhemden gute, dankbare Perkalqual., mit Kragen u. gefütterter Faltenbrust, in eleganten Karos . . . 3.90
Herren-Makohosen imit., feines Gewebe, alle Weiten . . . 1.75
Herren-Makohemden echt ägyptisch Mako mit Doppelbrust, solide Qualität . . . . Halsweite 33—36 1.95
Weiße Oberhemden feste, starkfädige Hemdentuchware, mit feinen karierten Einsätzeu und Manschetten . . . . . 3.90
Zephyr-Oberhemden feste, solide Qual., mit 1 steifen u. 1 weichen Kragen, gefütterte Faltenbrust 4.90
Knab.-Zephyr-Sporthemd. mit Schillerkragen, u. Umlegemanschetten, in feinen eleganten Dessins . Grösse 55 1.95
Jede weitere Grösse 15 ₰ mehr.
Stehumlegekragen gute, erprobte Qual., in all. Weit., -.58 -.38
Herren-Nachthemden aus kräftigem Wäschetuch, Kragen- od. Geishaform, mit farbigem Wäscheband verarbeitet . . . . . 3.45, 2.90
Herren-Nachthemden Kragen oder Geishaform, aus solidem Wäschetuch, aparte Garnierung . 5.45. 4.85
Selbstbinder reine Seide, in den neuesten Ausmusterungen, 1.95, 1.65, 1.25

### Gardinen

Spannstoffe ca. 130 cm breit, in schönen Qualitäten, mod. Ausmusterg., 1.75, 1.45, .85
Gardinen-Mull doppelt breit, in weiß u. farbig . . 1.25, -.98, -.85
Etamine-Stores in voller Grösse, mit breiten Durchsätzen, mod. Quasten-Abschluss . . . 2.45, 1.85, 1.10
Stores vom Stück für breite Fenster, zum Teil mit Handfiletmotiven verziert . . . . . 2.85, 2.65, 1.65
Bettdecken II bettig, in Tüll und Etamine, mod. Ausführung 11.00, 6.50, 4.25
Madras-Garnituren 3 tlg., in wunderbaren Farbstellungen, licht- und waschecht . . . . 5.50, 3-75, 2.65
Madras ca. 130 cm breit, dunkelgrundig in vielen Farben und großer Auswahl . . . . . 2,25, 1.65, 1.25
Steppdecken mit gutem Bezug und prima Füllung in vielen Farben . . . . . 9.85, 8.75
Steppdecken doppelseitig Satin u. guter Halbwollfüllung, 14.75, 12.75
Läuferstoffe in vielen Ausführungen, aparte Streifenmuster . . . . . 3.90, 2.95, -.98
Bettvorlagen in großer Auswahl in Velour, Tapestry und Jute . . . . . 6.90, 2.90, -.68
Inlett garantiert echtrot und federdicht, der gute Daunenköper . . . . . .

| 160 cm breit | 130 cm breit | 80 cm breit |
|---|---|---|
| 4.65 | 3.85 | 2.45 |

### Spitzen

Festons ca. 3—5 cm breit, feinste Qualitäten, entzückende Gittermuster . . . . Meter -.22, -.16, -.14
Festons ca. 5—7 cm breit, eleg. Schweizer Filet- und Gitterstickereien . . Meter -.38, -.34, -.28
Festons ca. 7—9 cm breit, nur erstklassige Schweizer Edelstickereien . . . . . Meter -.45, -.42
Festons mit stumpfgesäumter Kante, herrliche Gitter- und Hohlsaummuster . . Meter -.32, -.24
Rockvolants hübsche Loch- und Gitterstickereien, z. T. Schweizer Qualität, . . . . . Meter -.48, -.25
Bett-Festons ca. 8—12 cm breit, Spitzen und Einsätze passend, hochglanzgestickt . . . . . Meter -.65, -.55
Hemdenpassen mit Hohlsäumen oder zarter Klöppelspitze u. festem Träger, Stück -.35, -.24, -.18
Klöppelspitzen Occizäckchen und andere zarte Muster, solide Ausf., Mtr. -.8, -.6, -.3
Klöppelspitzen ca. 3—4 cm, breit, hübsche Spinnenmuster, feste Qualität., Meter -.10, -.7
Klöppelspitzen ca. 6 cm br., nur solide, wirklich brauchbare Qualit., besond. für Wäsche u. Decken geeignet, Meter -.12, -.9
Klöppelspitz n das beliebte Häkelmuster, in der bekannt guten Ausführ., Meter -.12
Klöppelspitzen ca. 7—8 cm breit, für Gardinen und Bettwäsche hervorrag. geeign., bewährte Qualit., Meter -.19, -.16
Klöppelspitzen 8—9 cm breite, neue elegante Muster, sehr kräftige, haltbare Qualitäten . . . Meter -.28, -.24

### Schürzen

Damen-Schürzen Jumperform, bedruckt Cretonne oder Zephir . 1.10, -.78
Damen-Schürzen aus gutem Siamosen mit Blende garniert . . . 1.65, 1.25
Servierschürzen weiß, aus kräftigem Linon, m. Fältchen od. Stick. verz. 1.75, -.95
Mädchen-Schürzen gestr. Batist, mit Stickerei garn. Gr. 40 -.75
jede weitere Größe -.15 mehr
Spielhöschen gestreift Zephir oder Popeline . -.95, -.78

### Taschentücher

Kindertücher weiß, farbig gemustert . . . . . -.12, -.7
Damentücher festoniert u. gest. Ecke . . . -.29, -.18, -.12
Damentücher mit farbig umhäkelter Kante . . . . . -.29, -.19, -.14
Damentücher wundervolles Opaltuch mit Stickerei . -.38
Herrentücher weiß Linon u. weiß kariert . -.28, -.24, -.14

### Strümpfe

Damenstrümpfe Kunstseide, schönes fehlerfreies Gewebe mit Naht, Doppelsohle und Hochferse . . . . -.78
Damenstrümpfe Seidenflor, besonders schwere feste Qualität mit Naht, Doppelsohle und Hochferse . . . 1.75
Echte Bemberg Waschseide elegantes feines Gewebe in vielen modernen Farben . . . . . 2.35
Fantasiesocken feinfäd. Qualität in hübsch. Mustern -.48

## Waechter



Bochum

Bochu

Bochums meh
deren Selbsterzeug
auf Grund eines
der Kruppschen Be
Hannibal im Jahr
über Anlagen, wi
nach den neuesten
sind. Erst in den
ausgedehnte Erwei
den, besonders dur
teilungsstation in
die Stadtteile Ham
hausen und Altenbe
von etwa 18 Kilom
den kommenden A
Rechnung zu tragen
der Bau eines neu
meter Inhalt und
Scheibengasbehälter
Anlagen der Zeche
industriellen Schaf
Landschaftsbildes.

Dank besondere
hat der Gasabsa
liche Ausbreitung
sorgungsgebiet nur
tungen ohne Gas.
tungen des gesamte
85 000 zu den Ga
werks. Im letzten
lagen erfolgt; wo
verschiedensten Ste
hinreichender Dru
Jahre 1890 an der
von 10 000 Kubikme
Instandsetzung un
gemacht. Die Ga
Verwaltung der Ze
1924/25 : 18 615 002
Kubikmeter, wovon
A.-G. (Abt. Bochu
und den Stadtteil
meter, 1925/26 : 2 8
der gewaltigen St
Jahre ist die Gasli
23 250 000 Kubikmet
Die Ursache ist in
Gasabgabe an die
seits ist diese Erh
Arbeitslosigkeit, die
derentnahme bezw.
Folge gehabt hat.

Die nutzbare G
Kubikmeter, 1925/26
luft 1924/25 : 1 817
Kubikmeter. Die ge
am 25. Mai 1924
1. Juni 1925 : 81 8
am 24. Dezember 19
24. Dezember 1925
Stundenabgabe 19
6700 Kubikmeter un
5700 Kubikmeter.

Die Gesamtlän
lichten Weiten von
betrug am 31. Mär
März 1926 : 202 98
im Versorgungsgebi
sich am 1. April 192
1926 auf insgesamt
begonnenen Verstär
beschränkten Stra
befahren und diese
1926, soweit die G
nur der Friedensstan
darüber hinaus in
erhebliche Vermehru
Am 1. April 1926
laternen mit 2464
mit 2136 Flammen
jährlicher Gasabgab
steht das Bochumer
rheinisch-westfälische
Stelle. Die Gasab
8 Millionen Kubikm
1925/26, wie aus
betragen.

*) Rückreise bes
amerikanische Botsch
Samstag vormittag
tors Vorbet die Be
eins. Mittags trat
den Rückflug nach W

** Personalnach
Kirchberg vom
vom Katasteramt I
nannt worden. —
Ernst Franke bo

Die
Ro
Ot

(Copyright 1926 b
17)

Er hat in einer
mens Porro im S
Sie weniger Glück
vorn anfangen müs
daß Ihr Ehepaar i

„Nein," erwide
beiden als nach Ha
meldet worden sind
Italiener, sondern
Frau Ribadeiro und

Der Kommissar
Falten. „Ich begleit
er, „und sehe mit
haben mir, wenn a
wiesen. Natürlich
Kräfte auch Ihnen

Die beiden Mä
sen gefolgt, nach dem
lizeigebäudes hinauf
fremdenzettel durch.

Nach knapp fün
gefunden. „Hier, R
Das ist der Richtige
„Was nun?" fr
„Festnahme!" e
Sie mit, oder woll
geben?"

„Ich komme sel
Die drei fuhren
sich beim Direktor

# Bochumer Nachrichten.

## Bochums Gasversorgung.

Bochums mehr denn 70jährige Gasversorgung, deren Selbsterzeugung dem Bezuge von Kokereigas auf Grund eines 25jährigen Lieferungsvertrages mit der Kruppschen Verwaltung der Zechen Hannover und Hannibal im Jahre 1910 hat weichen müssen, verfügt über Anlagen, wie Gasbehälter, Rohrnetz usw., die nach den neuesten Fortschritten der Technik ausgebaut sind. Erst in den letzten Jahren haben großzügige, ausgedehnte Erweiterungen des Rohrnetzes stattgefunden, besonders durch Anlage einer auf der Gasverteilungsstation in Bochum-Hamme beginnenden, durch die Stadtteile Hamme, Hofstede, Grumme, Wiemelhausen und Altenbochum verlegten Hochdruckringleitung von etwa 13 Kilometer Länge, die es ermöglicht, auch den kommenden Ansprüchen an die Gasversorgung Rechnung zu tragen. Im Anschluß hieran erfolgte auch der Bau eines neuen Gasbehälters von 65 000 Kubikmeter Inhalt und 70 Meter Höhe. Dieser sogenannte Scheibengasbehälter erhebt sich unweit der riesigen Anlagen der Zeche Carolinenglück als ein Wahrzeichen industriellen Schaffens inmitten eines industriellen Landschaftsbildes.

Dank besonderer Maßnahmen seitens des Gaswerks hat der Gasabsatz in den letzten Jahren eine erhebliche Ausbreitung erfahren. Es gibt heute im Versorgungsgebiet nur verhältnismäßig wenige Haushaltungen ohne Gas. Von den etwa 38 000 Haushaltungen des gesamten Versorgungsgebietes zählen heute 35 000 zu den Gasabnehmern des städtischen Gaswerks. Im letzten Jahre sind keine größeren Neuanlagen erfolgt; wohl wurden Reglerstationen an den verschiedensten Stellen des Rohrnetzes zur Erzielung hinreichender Druckverhältnisse errichtet. Der im Jahre 1890 an der Wörthstraße errichtete Gasbehälter von 10 000 Kubikmeter Inhalt wurde einer gründlichen Instandsetzung unterzogen und wieder betriebsfähig gemacht. Die Gaslieferung seitens der Kruppschen Verwaltung der Zechen Hannover und Hannibal betrug 1924/25 : 18 615 002 Kubikmeter, 1925/26 : 19 638 887 Kubikmeter, wovon auf die Vereinigten Stahlwerke A.-G. (Abt. Bochumer Verein und Rombacher Hütte) und den Stadtteil Weitmar 1924/25 : 2 100 828 Kubikmeter, 1925/26 : 2 393 563 Kubikmeter entfielen. Trotz der gewaltigen Steigerung im Verbrauch der letzten Jahre ist die Gaslieferung des Jahres 1922/23 mit rund 23 250 000 Kubikmeter noch nicht wieder erreicht worden. Die Ursache ist in erster Linie in dem Rückgang der Gasabgabe an die Großindustrie zu suchen. Andererseits ist diese Erscheinung begründet in der großen Arbeitslosigkeit, die auch in vielen Familien eine Minderentnahme bezw. Einstellung des Gasverbrauchs zur Folge gehabt hat.

Die nutzbare Gasabgabe betrug 1924/25 : 16 752 221 Kubikmeter, 1925/26 : 17 644 812 Kubikmeter; der Verlust 1924/25 : 1 817 281 Kubikmeter, 1925/27 : 1 982 625 Kubikmeter. Die geringste Tagesabgabe betrug 1924/25 am 25. Mai 1924 : 27 720 Kubikmeter, 1925/26 am 1. Juni 1925 : 31 850 Kubikmeter; die höchste 1924/25 am 24. Dezember 1924 : 65 400 Kubikmeter, 1925/26 am 24. Dezember 1925 : 71 700 Kubikmeter; die höchste Stundenabgabe 1924/25 am 24. Dezember 1924 : 6700 Kubikmeter und 1925/26 am 14. November 1925 : 6700 Kubikmeter.

Die Gesamtlänge des Gasrohrnetzes in den lichten Weiten von 50 bis 500 Millimeter Durchmesser betrug am 31. März 1925 : 196 678,80 Meter, am 31. März 1926 : 202 984,30 Meter. Die Gesamtzahl der im Versorgungsgebiet aufgestellten Gasmesser belief sich am 1. April 1925 auf insgesamt 30 008, am 1. April 1926 auf insgesamt 30 192. — Mit der im Herbst 1924 begonnenen Verstärkung der bis dahin erheblich eingeschränkten Straßenbeleuchtung wurde fortgefahren und diese so durchgeführt, daß am 1. April 1926, soweit die Gaslaternen in Frage kommen, nicht nur der Friedensstand wieder erreicht war, sondern auch darüber hinaus in den neu bebauten Gebieten eine erhebliche Vermehrung der Laternen stattgefunden hat. Am 1. April 1926 waren in Betrieb: 1047 Abendlaternen mit 2464 Flammen und 2130 Nachtlaternen mit 2136 Flammen. Mit annähernd 100 Kubikmeter jährlicher Gasabgabe auf den Kopf der Bevölkerung steht das Bochumer Gaswerk unter den Gaswerken des rheinisch-westfälischen Industriegebiets mit an erster Stelle. Die Gasabgabe, die im Jahre 1910 rund 8 Millionen Kubikmeter betrug, hat im Geschäftsjahr 1925/26, wie aus obigen ersichtlich fast das 2½fache betragen.

*) **Rückreise des amerikanischen Botschafters.** Der amerikanische Botschafter Schurmann besichtigte Samstag vormittag unter Führung des Generaldirektors Vorbet die Betriebsanlagen des Bochumer Vereins. Mittags trat er vom Flugplatz Essen-Mülheim den Rückflug nach Berlin an.

** **Personalnachrichten.** Die Katasteroberssekretäre Kirchberg vom Katasteramt I und Strebulla vom Katasteramt II sind zu Kataster-Inspektoren ernannt worden. — Gewerbeassessor Dipl.-Ingenieur Ernst Franke von hier, Sohn des früheren Betriebsführers der Zeche „Karl Friedrich", ist mit dem 1. Juli nach Lüdenscheid versetzt. Er übernimmt daselbst die selbständige Führung des Gewerbeamtes.

* **Bochumer Schützenfest.** Die am Freitagabend in sämtlichen Räumen des Wirtes Kilian Schreiber abgehaltene erste Kompagnieversammlung der dritten Schützenkompagnie nahm den besten Verlauf. Vom Vorstand des Schützenvereins waren der Oberst Cornelius, Kaufmann Gustav Wilhelm Becker, Kaufmann Aschäuer sen. und Architekt Sauerbier erschienen. Hauptmann Hutmacher gab seiner Freude Ausdruck über die starke Beteiligung in der Altstadt, die das diesjährige Schützenfest erfahren werde. Er feierte die dritte Kompagnie als die altbewährte Kompagnie des Schützenfestes. Oberst Cornelius richtete an die Schützen eine kernige Ansprache, die mit lebhaftem Beifall entgegengenommen wurde. Es folgten nun gemeinsame Schützenlieder, darunter auch ein besonders für die dritte Kompagnie verfaßtes lustiges Liedlein, weiter humorvolle Ansprachen, Liedervorträge des Gesangvereins der dritten Kompagnie und heitere Vorträge. Die Herbst'sche Kapelle trug mit dazu bei, den Abend zu einem äußerst stimmungsvollen zu machen. Kaufmann Becker gedachte der Feier des 500jährigen Jubiläums des Maiabendfestes im Jahre 1888, bei dem sein Vater, ein tatkräftiger Förderer der Schützensache in Bochum, die Königswürde bekleidete. Der alte traditionelle Birkemeier der dritten Kompagnie, geziert mit vielen Wappenschildern der letzten Maiabend-Schützenfeste, machte in der Versammlung die Runde. Am Sonntag, den 26. Juni, hält die 3. Kompagnie auf dem Schießstand bei Wiesmann in der Vöde ein Kompagnieschießen ab. Zum Feldwebel der dritten Kompagnie ist wieder Oto Lueg gewählt worden.

* **Die Bochumer Fronleichnamsprozession.** Alter Tradition entsprechend hielten am gestrigen Sonntag nach dem Fronleichnamsfest die Katholiken unserer Stadt ihre Fronleichnamsprozession ab. Fast schien es, als wäre der Prozession dasselbe Schicksal beschieden gewesen wie im Vorjahre, die bekanntlich wegen des schlechten Wetters ausfallen mußte. Auch gestern morgen stiegen dunkle Wolken am Himmel empor und Regenschauer auf Regenschauer ging hernieder, untermischt von Sturm und Wind. Als aber das Levitenhochamt in der Propsteikirche zu Ende ging und sich die einzelnen Vereine und Gruppen um die Propsteikirche zum Zuge formiert hatten, lächelte sogar für Minuten die Sonne. Und so zog dann die Prozession aus. Wenn auch der Himmel manchmal noch recht schwarz wurde, es setzte aber kein starker Regen mehr ein. Die Katholiken der Altstadt hatten wie in jedem Jahre Straßen und Häuser sinnvoll geschmückt, Fahnen und Fähnchen wehten im Winde. Lorbeerbäume und Baumzweige schmückten Weg und Steg. An verschiedenen Stellen hatte man kleine Altärchen und Heiligen-Statuen sinnvoll aufgemacht. Aber mit all diesen Herrlichkeiten ging der Sturm recht ungnädig um und manche Blume wurde zerknickt und manches Fähnchen zerzaust. Eine große Schar weißgekleideter Mädchen ging der Prozession voraus. Es folgte dann die Geistlichkeit mit dem Sanktissimum, die Jungfrauen- und Frauenvereine, dann die Jünglings-, Gesellen- und Männervereine und zuletzt die Polenvereine. Im Zuge wurde eine große Anzahl Fahnen und Symbole mitgeführt. Verschiedene Musikkapellen begleiteten die Gesänge der Gläubigen. Zwischendurch wurde gemeinsam gebetet. An vier aufgerichteten und schön geschmückten Altären am Neumarkt, am Wilhelmsplatz, am Schwanenmarkt und bei Kersting am Alten Markt wurde jedesmal der sakramentale Segen erteilt. Gegen 12 Uhr langte die Prozession auf dem Alten Markt an, wo eine Kanzel errichtet war, von der aus Vikar Dieckmann von der Josefskirche die Festpredigt hielt. Eine dichtgedrängte Menschenmenge wohnte diesem feierlichen Akte bei. Von hier aus zog man unter dem feierlichen Geläute der Glocken wieder in die Propsteikirche, wo mit Tedeum und Segen die Feier beschlossen wurde. — Auch die Katholiken der Außenbezirke hielten gestern ihre Prozession ab. Auch hier boten die Prozessionsstraßen ein farbenprächtiges Bild. Die Beteiligung war auch hier trotz der unsicheren Witterung eine äußerst große. Die Herz-Jesupfarrei hatte in diesem Jahre ihren Prozessionsweg um einige Straßen erweitert. Auch die Dreifaltigkeitsgemeinde hatte alles aufgeboten, um die erste Prozession ihrer Gemeinde in würdiger Weise auszugestalten. Alle Feiern nahmen einen erhebenden Verlauf.

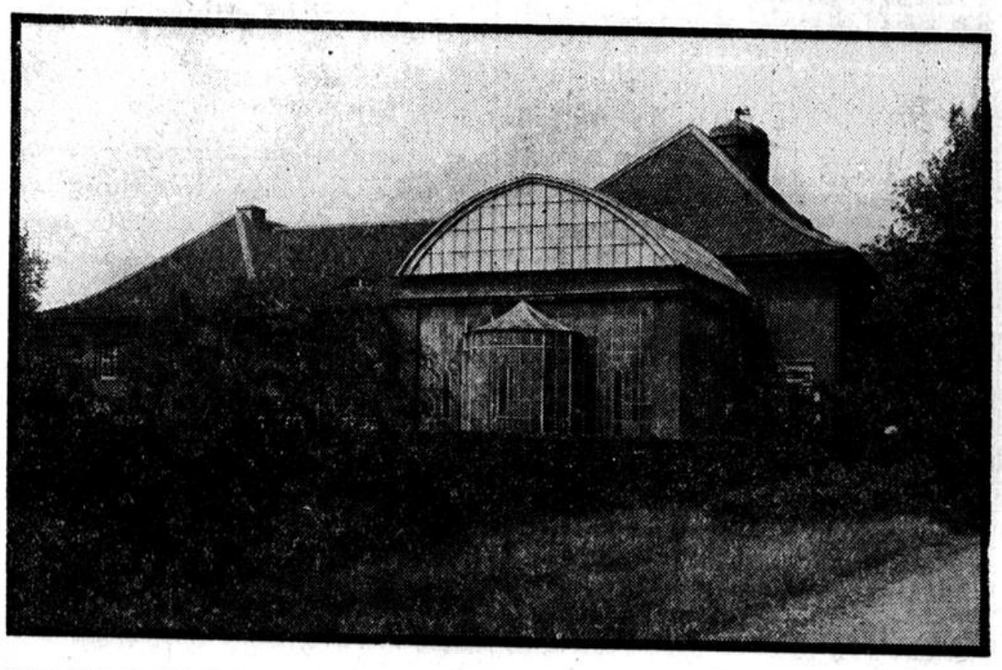
g. **Kirchenbaufragen im Zweckverband der katholischen Kirchengemeinden Bochums.** Nachdem der Kirchenerweiterungsbau der Meinolphuskirche fertiggestellt ist, harren weitere größere Projekte durch den Zweckverband ihrer Lösung. Durch die starke Bevölkerungszunahme des südlichen Stadtteils ist die Forderung nach einer neuen Kirche bezw. Erweiterung der vorhandenen St. Johanneskirche in Wiemelhausen erneut in den Vordergrund gerückt. Grundsätzlich hat man die Notwendigkeit des Neubaues bezw. eines Anbaues anerkannt. Eine Kommission soll die Fragen klären. Es sollen Architekten mit Aufstellung von Entwürfen und Kostenanschlägen beauftragt werden, um später zu entscheiden, was am zweckmäßigsten sei. Der Zweckverband hat von der Stadt ein mehrere Morgen großes Gelände zwischen der Otto- und Alsenstraße, in der Nähe des Milchhofes, erworben, um hier gleichfalls eine Kirche zu erbauen. Ferner plant der Zweckverband, im Hunscheidtsfeld geeignetes Gelände für einen Kirchenbau zu erwerben. Die bisherigen Verhandlungen um ein Grundstück an der Königsallee sind gescheitert. Eine weitere Aufgabe der Zukunft wird es sein, ein Gotteshaus in Weitmar-Mark und in Bochum-West zu erbauen. Vorläufig denkt man aber nur an die alsbaldige Lösung der Kirchenfrage in Wiemelhausen-Brenschede.

*) **Beginn des Saison-Ausverkaufs am 18. Juli.** Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum teilt folgendes mit: Der Inventur-Ausverkauf hat am zweiten Montag im Januar, der Saison-Ausverkauf am dritten Montag im Juli jeden Jahres zu beginnen. Die Höchstdauer jedes Ausverkaufs beträgt zwei Wochen.

*) **D-Zug-Benutzung mit Sonntagskarten.** Für Sonntagsrückfahrkarten nach und von den Nordseebädern (ostfriesische Inseln) werden sämtliche D-Züge gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages zur Benutzung freigegeben.

* **Volks-Phototag am 26. Juni.** Auf eine Anregung hin soll künftig jeder letzte Sonntag im Juni, erstmalig dieses Jahr der 26. Juni, ein Volks-Phototag sein. An diesem Tage soll jeder, der eine Kamera besitzt, seine Familienangehörigen, Freunde und liebe Bekannte photographieren und die Bilder in ein Familienalbum einkleben.

# Das Parkhaus von der Rückseite.



## Die Friedhofsfrage.

Sowohl der Friedhof an der Blumenstraße wie der an der Wasserstraße ist nahezu ganz belegt; der in Hamme ist erweitert und wird noch für ein Jahrzehnt reichen. Die konfessionellen Friedhöfe in Weitmar sind ebenfalls in absehbarer Zeit belegt, allein der neue, etwa 22 Morgen große kommunale Friedhof in Weitmar, dem, nebenbei bemerkt, eine bessere Pflege durch die Gartenverwaltung zuteil werden könnte, steht noch fast ganz zur Verfügung. Die Stadtverwaltung will daher noch in diesem Jahre einen Teil des neuen Zentralfriedhofs in Altenbochum (Havenkenscheid) für Beerdigungszwecke herrichten. In Wiemelhausen widerstrebt man dem Gedanken, daß dieser große Stadtteil fortan seine Toten im entfernten Havkenscheid bestatten soll. Der evangelische Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen, der Bürgerverein Ober-Wiemelhausen und andere Vertretungen der Bürgerschaft Wiemelhausens haben wiederholt Stellung zu der Friedhofsfrage genommen. Neuerdings befaßte sich der kommunale Bürgerverein Brenschede-Steinkuhl mit der Angelegenheit. In einer Eingabe an die Stadtverwaltung wird, unter Berufung auf den Eingemeindungsvertrag von 1904, eine Erweiterung des Friedhofs in Wiemelhausen verlangt, dessen Lebensdauer dadurch beeinträchtigt worden sei, daß ein Teil als israelitischer Friedhof abgetrennt worden sei. Der Magistrat hat sich — wie vorauszusehen war — auf den Standpunkt gestellt, daß eine Verpflichtung zur Erweiterung des Friedhofs in Wiemelhausen nicht bestehe, da eine Möglichkeit dazu nicht mehr gegeben sei. Einstweilen soll nun, wenn der Friedhof an der Wasserstraße voll belegt ist, eine Regelung dahin getroffen werden, daß für die südlich der Bahnlinie Laer—Weitmar Wohnenden der kommunale Friedhof in Weitmar zugewiesen wird, während für den nördlich der Bahn liegenden größeren Gemeindeteil der Friedhof an der Blumenstraße zugeteilt wird. Auf diesem Friedhof findet in immer größerem Umfang eine zweite Belegung statt. Bei dieser Gelegenheit sei der Wunsch ausgesprochen, auf dem Ehrenfriedhof die Gräber der fremden Krieger so herzurichten, daß sie einen besseren Eindruck wie gegenwärtig machen. Wenn man Platz gewinnen will, könnte man die Gräber auch auf einem engeren Raum zusammenlegen, da ja, seitdem Franzosen, Engländer und Belgier ihre Toten in der Heimat übergeführt haben, große Lücken entstanden sind. Eine Umbettung könnte Platz schaffen für weitere Gruftreihen. Auf jeden Fall soll auch dieser Teil des Friedhofs ein würdiges Aussehen haben. Noch jüngst lasen wir, daß ein deutscher Besuch von Kriegergräbern in Rußland festgestellt habe, daß die deutschen Kriegergräber in guter Pflege seien und die Namensaufschriften erneuert worden seien. **

*f. **Regimentsappell ehemaliger 4er Bochum und Umgegend.** Vor wenigen Tagen fand in den Mauern unserer Stadt der siebente Vertretertag der ehemaligen 4er, verbunden mit Regimentsappell, statt. Eingeleitet wurde die Tagung durch einen Begrüßungsabend im Bochumer Hof zu Ehren der auswärtigen Gäste. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Bochum, Markscheidersteiger Kanonenberg, sprach herzliche Worte der Begrüßung. Ein geschmackvoll zusammengestelltes Programm ließ bei allen Teilnehmern die rechte Stimmung aufkommen, so daß der Abend einen herzlichen und schönen Verlauf nahm. Am zweiten Tage fand morgens 10 Uhr wiederum im Bochumer Hof die Vertreterversammlung statt. Anschließend hieran versammelte man sich nachmittags im Lokale Weitkämper zu einem Festkommers. Bei Konzert, Gesang und Tanz nahm auch diese Feier einen glänzenden Verlauf. Den letzten Tag brachten die Teilnehmer auf der Burg Blankenstein zu.

*g. **Rhein-Moselfahrt des Männergesangvereins „Liederkranz".** Der Verein machte eine mehrtägige Sängerfahrt zur Mosel. In Koblenz feierten die Sänger im „Schwarzen Bären" einen Kommers. Am Sonntag morgen ging es weiter nach Wittlich. Der Vormittag wurde zu Ausflügen in die schöne Umgebung benutzt. Am Abend fand dann in Verbindung mit dem philharmonischen Orchester das Konzert statt. Der Erfolg war unbestritten. Der Reinertrag floß restlos dem Kriegerwaisenhause zu. Unter vielen Dankesbezeugungen nahmen die Bochumer Sänger Abschied und traten die Heimreise an, die noch manches Schöne brachte.

** **Erschreckende Zunahme der Verkehrsunfälle.** In den letzten drei Tagen der verflossenen Woche haben sich nicht weniger als zwölf Verkehrsunfälle ereignet, und zwar, wie der Polizeibericht meldet: Zusammenstoß eines Radfahrers mit einem Personenkraftwagen an der Kanal- und Großen Beckstraßen-Ecke. Der Radfahrer fiel in Ohnmacht. Die Verletzungen sind noch nicht festgestellt. — Ueberfahren eines Fußgängers durch einen Radfahrer auf der Essener Straße. Ersterer erlitt erhebliche Ver-

VA Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

# Die wilde Diana

Roman von Otto Sverin

(Copyright 1926 by Carl Duncker-Verlag, Berlin.)

17)

Er hat in einer Hafenkneipe einen Neapolitaner namens Porro im Streit niedergestochen. Schade, daß Sie weniger Glück hatten und jetzt nochmals von vorn anfangen müssen. Wissen Sie denn bestimmt, daß Ihr Ehepaar in Hamburg ist?"

„Nein," erwiderte Lutz, „ich weiß nur, daß die beiden als nach Hamburg abgereist in Frankfurt abgemeldet worden sind. Außerdem handelt es sich um Italiener, sondern um zwei Lusobrasilianer, Herr und Frau Rivadeiro und nicht Revadello."

Der Kommissar zog die Stirn in nachdenkliche Falten. „Ich begleite Sie zur Fremdenpolizei," meinte er, „und sehe mit Ihnen die Hotellisten durch. Sie haben mir, wenn auch unbeabsichtigt, einen Dienst erwiesen. Natürlich stehe ich nach Maßgabe meiner Kräfte auch Ihnen zur Verfügung."

Die beiden Männer stiegen, von Carlotta Petersen gefolgt, nach dem zweiten Stock des Hamburger Polizeigebäudes hinauf und sahen gemeinsam die Hotelfremdenzettel durch.

Nach knapp fünf Minuten hatte Lutz den Namen gefunden. „Hier, Rivadeiro, Raoul, Hotel Atlantic. Das ist der Richtige."

„Was nun?" fragte der Kommissar.

„Festnahme!" erklärte Lutz lakonisch. „Kommen Sie mit, oder wollen Sie mir einen Beamten mitgeben?"

„Ich komme selbst."

Die drei fuhren nach dem Atlantic-Hotel und ließen sich beim Direktor melden. Dieser sah seine Bücher nach. „Hier — die Sache stimmt. Herr und Frau Rivadeiro wohnten drei Tage in unserem Hause."

„Wohnten?" fragte Lutz. „Und wo sind sie jetzt?"

„Gestern abgereist. Mit der „Amazonas" — nach Brasilien zurück."

Lutz schlug ärgerlich mit der geballten Faust auf den Tisch. „Zu dumm," sagte er. „Einen Tag zu spät."

Dann bedankte er sich bei dem Direktor und verließ mit seinen Begleitern das Hotel. „Ich muß die beiden kriegen," sagte er auf der Straße draußen, „und wenn ich sie von der Hölle heraufhole, es steht zuviel auf dem Spiel."

„Kommen Sie mit," meinte der Kommissar. „Wir gehen nach der Schiffsagentur. Die „Amazonas" ist ein brasilianisches Schiff, das den Verkehr zwischen Hamburg und Rio de Janeiro—Sao Paulo vermittelt. Sie müssen versuchen, unterwegs auf den Dampfer zu gelangen. Wie steht es mit den Spesen?"

„Die spielen keine Rolle."

„Gut, dann erfragen wir auf der Agentur die Route. Wenn ich nicht irre, laufen die brasilianischen Dampfer erst die englische Küste an und halten auch in Boulogne oder Havre. Sie fahren mit dem Schnellzug über Hannover—Köln—Paris nach einem der beiden französischen Küstenorte und warten die „Amazonas" in Ruhe ab. Zeit haben Sie noch genug, denn der Abstecher des Dampfers über den Kanal nach Plymouth oder Southampton liefert Ihnen einen Vorsprung von mindestens sechs bis acht Stunden."

Lutz überlegte nicht lange. „Ihr Vorschlag ist richtig," sagte er. „Wo befindet sich die Agentur?"

„Der Dampfer gehört der Deutsch-Brasilianischen Navigation," antwortete der Kommissar. „Die Geschäftsstelle ist in der Mönckebergstraße. Ich begleite Sie."

### Zwölftes Kapitel.

Als der Schnellzug der Compagnie du Nord den Bahnhof von Rouen verlassen hatte, wickelte sich Carlotta Petersen umständlich aus ihrer Reisedecke, streckte sich und gähnte wie eine Pantherin nach dem Erwachen. Dann war ihr erster Griff nach der Kognakflasche, die Lutz im Bahnhofsbüfett des Pariser Nordbahnhofs erstanden hatte. Lutz, der aufmerksam eine französische illustrierte Zeitschrift studierte, mußte lachen.

„Sie verschlafen Ihren ganzen Verstand," sagte er laut. Die beiden saßen in dem Abteil zweiter Klasse allein. „Von der deutschen Grenze bis nach Paris waren Sie in Ihrem Schlafwagen und ab Paris bis jetzt haben Sie auch nichts anderes getan, als geschlafen."

„Ich schlafe auf Vorrat," erwiderte Carlotta gähnend, erhob sich aber doch und strich die Haare aus der Stirn, dann befaßte sie sich ausschließlich mit der Morgentoilette, zu der sie die notwendigen Requisiten, wie Lippen- und Augenbrauenstift, Trockenpuder und Eau de Cologne Russe aus ihrer Handtasche entnommen hatte. Lutz betrachtete schweigend die wenig reizvolle flache Gegend der normanischen Tiefebene. „In zwei Stunden haben wir die Sache gepackt," sagte er endlich und zündete sich eine Zigarre an. „Hoffentlich kommen wir nicht zu spät."

Carlotta kämmte sich inzwischen ungeniert ihr volles, tiefschwarzes Haar und griff während des Kämmens nach der Zigarettenschachtel, die vor ihr auf dem Coupétischchen stand.

„Die Reise ist an und für sich sehr nett und interessant," meinte sie, „und ich freue mich, daß Sie mich mitgenommen haben, aber offengestanden, Doktor, ich sehe den Zweck nicht ein, ich weiß eigentlich nicht, was Sie wollen."

Lutz lächelte. „Der Zweck ist, den oder die Täter in der Mordsache Winter zu verhaften."

„Bon," erwiderte Carlotta, „aber besteht nicht die Möglichkeit, daß Sie einem Phantom nachjagen, daß die ganze Reise für die Katze ist?"

„Ich glaube, nein," sagte Lutz ruhig.

Carlotta hatte die Haare aufgesteckt und goß ein Drittel des Inhalts ihrer Parfümflasche in den Halsausschnitt und die Achselhöhlen ihrer leichten Seidenbluse. Dann zuckte sie die Achseln. „Ich habe es mir seit langem abgewöhnt, über Ihre Maßnahmen nachzugrübeln oder Sie gar zu fragen, wenn Sie mir nicht von selbst Aufklärungen geben wollen. Ich kann auch verstehen, daß die Frankfurter Kriminalpolizei Fehler macht und Verhaftungen vornimmt, die nicht aufrechterhalten werden können, aber — im Falle Winter liegt die Sache doch so, daß die verhaftete Frau ein offenes Geständnis abgelegt hat, daß sie ohne weiteres zugibt, ihren Mann erschossen zu haben. Damit ist doch der Fall eigentlich derart einwandfrei geklärt, daß jede weitere Arbeit illusorisch sein müßte."

Lutz lächelte fein. „Meine Zeit wäre viel zu kostbar, um lange, teuere und unbequeme Hetzjagden zu unternehmen, wenn ich nicht die feste Ueberzeugung hätte, daß die Aussage von Frau Theodora Winter wertlos ist."

„Die Frau wird sich doch nicht selbst eines Verbrechens bezichtigen, wenn sie unschuldig ist?"

„Sie kann sich irren, sie kann auch sonst Gründe haben, die wir noch nicht kennen, um eines anderen Schuld auf sich zu nehmen. Es wäre doch nicht das erstemal, daß eine Frau sich für einen geliebten Mann opfert."

„Ja," meinte Carlotta gleichmütig, „in Romanen mag solcher Edelmut an der Tagesordnung sein, aber in der nüchternen Wirklichkeit regiert der krasse Egoismus."

„Nicht immer, Carlotta. Die Gründe Frau Doktor Winters kenne ich nicht, aber ich vermute, ich möchte beinahe sagen, ich bin davon überzeugt, daß sie nicht die Mörderin ist."

„Dann war es Corell?"

„Der kommt meines Erachtens noch viel weniger in Frage. Der Täter ist ganz wo anders zu suchen."

„Das wissen Sie bereits?"

„Ja, ich weiß sogar schon ziemlich genau, wie sich das ganze Verbrechen abgespielt hat, nur über die Motive bin ich mir noch nicht im klaren."

„War jener Brasilianer der Mörder?"

„Das will ich so ohne weiteres nicht behaupten."

„Aber kennt er den Täter?"

„Vielleicht!" erwiderte Lutz lakonisch.

„Vielleicht, vielleicht," brummte Carlotta. „Wenn Sie nicht reden wollen, dann lassen Sie's eben bleiben, ich bin nicht neugierig."

Der Zug fuhr in einen Bahnhof ein. Carlotta trat ans Fenster. „Yvetot," buchstabierte sie.

„In dreiviertel Stunden sind wir in Le Havre," sagte Lutz behaglich.

„Und dort steigen wir auf die „Amazonas"?" fragte Carlotta.

„Wenn wir sie erreichen, ja."

(Fortsetzung folgt.)

## Kundgebung der Ruhrbergbauangestellten.

Am gestrigen Sonntag fand in Essen im großen Börsensaale eine Kundgebung der Ruhrbergbauangestellten statt. Als erster Referent sprach Reichstagsabgeordneter Curt Heinig (Berlin) über das Thema: „Haben wir in Deutschland eine Hochkonjunktur?" Es sei außerordentlich schwierig, durch den Nebel, den die Industrie dauernd über ihre Gewinne ausbreite, hindurchzublicken. Die Industrie sei gegenüber der Neuyorker Börse offener als gegen das deutsche Volk. In Wirklichkeit sei die Lage der deutschen Industrie recht günstig. Das gehe aus der fortgesetzten und lebhaften Steigerung der Erzeugungsziffern, insbesondere von Eisen und Stahl, hervor. Innerhalb der letzten sechs Monate habe die Gesamterzeugung der Vereinigte Stahlwerke an Roheisen eine Zunahme von 48 Prozent, an Rohstahl von 57 Prozent und an Kohle von 30 Prozent erfahren, während die Arbeiterschaft nur um 9 Prozent vermehrt wurde. Die Unternehmer wollten nicht einsehen, daß die Zukunft von der höheren Kaufkraft im Inland abhänge. Die Unternehmer müßten wirtschaftlich national denken lernen. Die Kartellwirtschaft sei heute eine Versicherung auf Gegenseitigkeit und schütze das unrentable Unternehmen. Die rückständigen in dem Kartell erhaltenen Betriebe verschafften den rationalisierten Betrieben Uebergewinne. Im übrigen sollte man nicht verkennen, daß die Rationalisierung kein vorübergehendes Ereignis, sondern ein Dauerzustand sei. Darauf gelte es sich einzurichten.

Der zweite Referent, Reichstagsabgeordneter Aufhäuser (Berlin) behandelte einleitend die Bedeutung und Aufgaben der Arbeitskammer des Bergbaues und den Zusammenhang der bevorstehenden Wahlen mit dem großen Ringen der Besitzenden und der Arbeiterklassen. Der Redner behandelte dann im einzelnen die sozialpolitischen Gesetze der letzten zwei Jahre: Erwerbslosenfürsorge, Schutz der älteren Angestellten, Arbeitslosenversicherung, Knappschaft und Arbeitszeit. Die finanziellen Schwierigkeiten der Angestellten-Pensionskasse in der Knappschaft seien auf die falsche Wirtschaftspolitik, auf die Inflation und Fehler der Unternehmer zurückzuführen. Die freien Gewerkschaften würden aber auf keinen Fall eine Herabsetzung der Leistungen der Knappschaft mitmachen, und falls es erforderlich ist, für eine Reichshilfe zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten eintreten.

# Kriegsbeschädigten-Kreistag.

Eine bedeutsame Tagung hielt der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener e. V., Kreisverband Industrie, gestern im Hahnefeldschen Saale an der Hermannshöhe ab. Der Kreis- und Landesvorsitzende Dippel (Dortmund) hielt eine programmatische Ansprache, in der er die Wünsche der Kriegsopfer kurz zusammenfaßte. Ortsgruppenvorsitzender Arends (Bochum) richtete an die auswärtigen Delegierten und die übrigen Gäste ein herzliches Grußwort; zu bedauern sei, daß einigen Einladungen keine Folge gegeben worden sei. Von der deutschnationalen Fraktion der Stadtverordnetenversammlung war Stadtverordneter Gerhard erschienen, von der Zentrumsfraktion Stadtverordneter Engels, von der Wirtschaftspartei Stadtverordneter Löhne.

**Wünsche und Forderungen.**

In umfassender Weise behandelte das Mitglied des Hauptvorstandes Orgas (Krefeld) das Kapitel Versorgung und Fürsorge. Heute, nachdem die Kriegsbeschädigtenorganisationen ein Jahrzehnt beständen, müsse man feststellen, daß noch manche Mängel in der Gesetzgebung zu beseitigen seien. Weite Kreise des Volkes kümmerten sich garnicht mehr um die Opfer des Krieges. Demgegenüber hätten die Kriegsbeschädigtenorganisationen die Aufgabe, das deutsche Volk an die Erfüllung des Versprechens „Des Volkes Dank ist euch gewiß" zu erinnern. Der Redner gab einen kurzen Ueberblick über die drei Gebiete der Kriegsbeschädigtengesetzgebung: Rentenversorgung, Soziale Fürsorge, Verfahrensgesetz. Die Höhe der Renten sei, entgegen der allgemeinen Auffassung, nicht ausreichend für die, die davon leben müßten. Sie blieben zurück hinter dem, was das Versorgungsgesetz von 1906 zugesichert habe. Die hier festgelegten Sätze müßten zumindest erreicht werden. Das Zulagewesen bedürfe einer Reform. Die Zusatzrente müßte ersetzt werden durch eine ausreichende Grundrente für alle Kriegsbeschädigten. Die Heilbehandlung der Hinterbliebenen solle durch eine Versicherung der Hinterbliebenen bei eigener Beitragszahlung unter Gewährung eines Reichszuschusses geregelt werden. Tausende Kriegsbeschädigte hätten den Beamtenschein in der Tasche — aber nur in ganz geringem Umfange stellten die Behörden Schwerkriegsbeschädigte ein; hier müsse das Reich einen stärkeren Druck ausüben oder den Beamtenschein durch eine Abfindung ablösen. An den Pensionen höherer Offiziere und Beamten werde nichts gekürzt — ungerecht sei es, die Sparwut an den Kriegsopfern auszulassen, wie es durch die Nachuntersuchungen geschehe. In Frankreich würden die Kriegsbeschädigten zweimal untersucht: am Beginn der Rentenfestsetzung, dann nur noch einmal nach fünf Jahren. Warum nun in Deutschland alle paar Jahre eine oberflächliche Nachuntersuchung, meist zum Nachteil des Kriegsbeschädigten? Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge bleibe in manchen Gemeinden noch zu wünschen übrig; das Reich müsse hier helfend eintreten. Das Spruchverfahren vor dem Versorgungsgerichte lasse leider auch die Einwirkungen des Geistes der sozialen Reaktion erkennen. Zu fordern sei, daß die Beweislast nicht dem Kriegsbeschädigten, sondern dem Fiskus auferlegt werde; es müsse die Möglichkeit gegeben werden, auch in Grenzfällen bis ans Reichsversorgungsgericht zu gehen. Zum Schluß besprach der Redner noch das Schwerbeschädigten-Einstellungszwanggesetz, das noch wesentliche Mängel und Fehler enthalte, die im Einzelnen aufgezeigt wurden. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Aussprache, in der namentlich Wünsche der Kriegerfrauen zum Ausdruck kamen. Laute Klagen wurden über das Nachuntersuchungsverfahren aufgrund eines Geheimerlasses des Arbeitsministers erhoben. Für die Kriegseltern sei die Rente kein Ersatz für das, was sie dem Vaterlande geopfert hätten.

**Wohnungsfürsorge für Kriegsopfer.**

Es ist bekannt, daß in Bochum alle Kriegsbeschädigtenorganisationen dazu übergegangen sind, Häuser zu bauen, um für die Mitglieder Wohnungen zu beschaffen. Auch der Zentralverband hat Häuser am Quellenweg erbaut und will ein Bauvorhaben von 30 Wohnungen an der Tippelsberg- und Moritzstraße ausführen. Der eifrige Förderer dieser gemeinnützigen Bautätigkeit, Ortsgruppenvorsitzender Arends, konnte in seinem Referate über Wohnungsfürsorge für Kriegsbeschädigte aus dem Schatze reicher Erfahrungen schöpfen. Er gab Winke, wie am zweckmäßigsten Einzelpersonen sich ein Eigenheim erbauen; wie Vereine, Genossenschaften oder ein kleiner Kreis von Siedlungslustigen am vorteilhaftesten bauen können. Die Stadt Bochum gebe Grundstücke in guter Wohngegend für 5000 Mark ab. Der Baulustige müsse das Grundstück und 10 Prozent der Baukosten einbringen. Wie nun auf dieser Grundlage die Ortsgruppe Bochum des Zentralverbandes Mietwohnungen (und mit Absicht nicht Eigenheime) baut, das legte der Redner in instruktiver Weise dar, durch Modelle veranschaulicht. Auf eine Eingabe vom 12. Mai habe der Magistrat der Stadt Bochum mitgeteilt, daß laut Beschluß der städtischen Körperschaften vor Beginn der Bauausführung mindestens ein Betrag von 10 Prozent der Baukosten als eigenes Barvermögen nachzuweisen ist. In besonders dringenden Fällen, zumal wenn es sich um Wohnungen für Kriegsblinde und hundertprozentige Kriegsbeschädigte handle, könnten aber Sonderanträge gestellt werden, über die der Magistrat dann entscheiden werde. Die Bauvorhaben von Kriegsbeschädigten usw. würden bevorzugt berücksichtigt und durch Hauszinssteuerzusatzhypotheken gefördert, wenn der Grad der Kriegsbeschädigung ein entsprechend hoher sei. Dazu wurde von dem Referenten bemerkt, daß die Stadt Bochum für die Wohnung einen Zuschuß von 4400 Mark gebe und unter Umständen eine Zusatzrente von 100 bis 1300 Mark. Unverständlich sei es, daß die Stadt Bochum verlange, daß vor Baubeginn ein für die Stadt zu sperrendes Sparkassenbuch in Höhe von 10 Prozent des Baukapitals hinterlegt werde. Eine derartige bürokratische Maßnahme erschwere das Bauen — zudem sei die Behandlung der verschiedenen Baugenossenschaften nicht einheitlich. Die Stadt Herne gebe Grundstücke zu 20 Mark je Rute her und finanziere die Kriegsbeschädigtenbauten zu 100 Prozent. Arends warnte die Kriegsbeschädigten vor der Rentenkapitalisierung, da sie nachteilig für sie sei; vorteilhafter sei die Hypothekenbeschaffung.

In der Nachmittagssitzung wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Der Jahres- und Kassenbericht wurde genehmigt, die Vorstandswahl vorgenommen. Mit einer gemütlichen Abendfeier fand die Tagung ihren Abschluß. **ap.**

## Weitere Besserung auf dem Arbeitsmarkt.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster, berichtet: Die Entwicklung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes geht auf dem eingeschlagenen Wege zur Besserung weiter, wenngleich sie ein uneinheitliches Bild aufweist. Nicht nur weichen die einzelnen Arbeitsnachweisbezirke hinsichtlich des Rückganges der Erwerbslosigkeit z. T. sehr erheblich voneinander ab, sondern auch innerhalb der einzelnen Berufsgruppen verläuft die Arbeitsmarktkurve recht unterschiedlich. Die sogenannten Außenberufe (Landwirtschaft, Baugewerbe und Baustoffindustrie) haben weiter starken Bedarf an Arbeitskräften, der z. T. bislang nicht ganz befriedigt werden könnte. Die seit einiger Zeit auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt zu beobachtende Abwärtsentwicklung hat — im ganzen gesehen — noch nicht zu erkennbaren Belastungen des Arbeitsmarktes geführt, da es der überwiegenden Mehrzahl der bisher zur Entlassung gekommenen Bergarbeiter gelungen ist, in anderen Berufen, vornehmlich im Baugewerbe, neue Beschäftigung zu finden. Immerhin sind vielfach gehegte Befürchtungen, daß das Maximum der Besserung auf dem Arbeitsmarkt bald erreicht sei, nicht ganz unbegründet. Wesentlichen Einfluß auf die weitere Gestaltung des Arbeitsmarktes wird die Entwicklung im Bergbau haben. Aber auch die Lage im Baugewerbe beeinflußt sehr nachhaltig die Gesamtlage. Die Geldverknappung, das Versagen des privaten Geldmarktes als Baufinanzierungsquelle und die Verteuerung der Baukosten infolge der Erhöhung der Baustoffpreise haben den Grad der Bautätigkeit beeinträchtigt. Immerhin war bislang die Entwicklung des baugewerblichen Arbeitsmarktes, wie in den Vormonaten, recht erfreulich. Wurden Ende März in Westfalen und Lippe 5813, Ende April 2670 arbeitssuchende Baufacharbeiter insgesamt gezählt, so betrug deren Zahl Ende Mai nur noch 1113. Gegenüber März ist also am Schlusse des letzten Monats ein Rückgang um 4700 = 80,8 Prozent zu verzeichnen. Bei den arbeitssuchenden Hilfs- und Erdarbeitern ist diese Entwicklung allerdings nicht so günstig. Deren Zahl betrug am 30. Mai 1927 insgesamt 8941 gegenüber 10 984 Ende April und 12 598 Ende März. Hier ist also nur ein Rückgang um 3657 = 29 Prozent festzustellen. Es zeigt sich auch hier wieder, daß die Aussichten auf Wiederbeschäftigung für die ungelernten Arbeitskräfte ungleich schlechter sind als für die gelernten Kräfte.

Anfang Mai lagen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landesamtsbezirkes insgesamt 103 207 Arbeitsgesuche vor, darunter 90 256 männlicher Personen. Hinzu kamen im Laufe des Monats 30 445 arbeitsuchende Personen, davon waren 23 188 Männer und 7257 Frauen. Ende Mai waren noch 87 126 Arbeitsuchende bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gemeldet, und zwar 76 986 Männer und 10 140 Frauen. Der Abgang beträgt also insgesamt 46 526. Hiervon wurden durch die öffentlichen Arbeitsnachweise 23 892 = 51,3 Prozent vermittelt (18 835 männliche und 5057 weibliche Arbeitssuchende). Der Rest ist entweder an andere Arbeitsnachweise abgegeben oder ohne unmittelbare Mitwirkung der Arbeitsnachweise in Arbeit gekommen. Den Arbeitsuchenden standen am 30. Mai 2797 unbesetzte offene Stellen gegenüber. Hiervon entfielen für die männlichen Personen 1141 und für die weiblichen 1656 Stellen.

---

letzungen am Knie. Sturz vom Lastkraftwagen auf der Hammer Straße, so, daß der Verletzte außer einem Oberschenkelbruch noch Hautabschürfungen am Kopfe davontrug. — Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer auf der Wittener Straße. Beide Räder wurden beschädigt und der Radfahrer erheblich verletzt. — Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen. Der Radler erlitt einen Schlüsselbeinbruch und anderen körperlichen Schaden, so daß seine Ueberführung in das Augusta-Krankenhaus notwendig wurde. — Auf dem Neumarkt fand ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Lastkraftwagen statt. Das Fahrrad wurde beschädigt, Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Ein Metzgermeister hat mit seinem Lieferwagen eine in der Dorstener Straße stehende Handkarre angefahren und beschädigt. Der Lieferwagen ist fortgefahren, ohne sich um seinen angerichteten Schaden zu kümmern. — In der Nähe Brück- und Augustastraße wurde eine Person von einem Radfahrer angefahren und verletzt. — Auf der Blücherstraße wurde eine Person von einem Radfahrer angefahren. Beide Personen haben Hautabschürfungen erlitten. — Auf der Wittener Straße fand ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer mit Beiwagen und einem Radfahrer statt. Der Motorradfahrer und Beifahrer erlitten Beinbrüche, Gehirnerschütterungen und andere Verletzungen, so daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten, wo sie hoffnungslos darniederliegen. Der Unfall ereignete sich bei der Ueberholung eines Gemüsefuhrwerkes. Der Radfahrer kam mit geringeren Verletzungen davon. — Ein Radfahrer, der in rasendem Tempo auf der Dorstener Straße fuhr, mußte zu gleicher Zeit zwei Personenautos ausweichen, verlor dabei aber die Geistesgegenwart, kam einem der Kraftwagen zu nahe und wurde zu Boden geworfen. Besinnungslos blieb er liegen, während aus vielen Wunden das Blut floß.

★ **Schwerer Unfall.** Eine schweres Unglück ereignete sich am letzten Freitag auf dem Röhrenwalzwerk in Höntrop. In der alten Zentrale brach plötzlich das hölzerne Dachgerüst, das angeblich mit Eisenteilen überlastet war, mit einem furchtbaren Krach zusamemn. In dem Raum waren die beiden Schlosser Holtey aus Bochum und Gustav Hinnack aus Weitmar, Essener Straße, beschäftigt. Während ersterer mit leichten Schrammverletzungen davonkam, kam letzterer direkt unter die Eisenteile zu liegen. Es bedurfte langwieriger Anstrengungen, ehe er aus seiner schrecklichen Lage befreit werden konnte. Er hat schwere Kopfverletzungen davongetragen und großen Blutverlust gehabt. H. wurde zum Augusta-Krankenhaus gebracht, wo sich sein Befinden inzwischen erfreulicherweise gebessert hat. — Auf der Essener Straße ereignete sich am Freitag morgen ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und dem Personenauto des Psychologen Fritz Altenhain aus Castrop-Rauxel. Der Radfahrer fuhr dem Auto, in dem sich mehrere Kranke aus Wattenscheid befanden, direkt in die Flanke. Der Anprall war derart heftig, daß das Auto erheblich beschädigt wurde. Der Radfahrer Wiegand, Maarbrücke 94, erlitt schwere Knochenbrüche und Kopfverletzungen und wurde mit einem zweiten Auto besinnungslos ins Bergmannsheil eingeliefert.

× **Zugentgleisung.** Freitag nachmittag entgleiste ein von Herne kommender Güterzug in der Weichenstraße, nach dem Gleise 46 zu. Mehrere Wagen hoben sich während der Fahrt aus dem Gleise, wodurch der Güterverkehr auf genannter Strecke für einige Stunden gesperrt wurde. Ein direkt von Bochum-Hauptbahnhof angeforderter Hilfszug gleiste die Wagen wieder auf. Die Ursache der Entgleisung ist auf die starke Hitze zurückzuführen. Das Gleise hatte sich verworfen.

⊙ **Verkehrsfragen.** In Berlin fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Wittenstein (Vegesack-Bremen) eine Sitzung des Deutschen Ausschusses für Vorortsverkehrs- und Tariffragen im Bund Deutscher Verkehrsvereine statt. Vom Westfälischen Verkehrsverband nahmen an dieser Tagung der stellvertretende Vorsitzende Stadtrat Strohn (Dortmund) und Stadtbaurat Klinner (Hagen) teil. Stadtrat Strohn stellte den Antrag, daß die Sonntagsfahrkarten auch zur Rückfahrt am Samstagabend benutzbar sein müßten. Es wurde erneut die Forderung erhoben, die für Breslau, Bremen und Stuttgart probeweise eingeführten Fahrscheinhefte auf Familienangehörige übertragbar zu gestalten. Der Westfälische Verkehrsverband beantragte dann weiter, diese Fahrscheinhefte bald auch im Industriegebiet einzuführen. Diesem Antrage wurde ebenfalls zugestimmt. Ferner soll dahin gewirkt werden, weitere Triebwagen für den Nahverkehr zu erlangen. Die Bearbeitung der Frage der Kilometerhefte wurde einem engeren Ausschuß zur dringenden Erledigung überwiesen.

× **Straßensperrung.** Die Goldhammerstraße zwischen Hof- und Heidestraße wird wegen Verlegung einer Wasserrohrleitung vom 20. Juni ab auf die Dauer von 5 Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrverkehr gesperrt. Umfahrt: Von der Reckestraße, Hof-, Georg- und Zentrumsstraße.

*sb **Naturschutz.** Man schreibt uns: „Der achte Westfalentag vom 9. bis 11. Juni in Bochum hat uns mit seinen Vorträgen und Veröffentlichungen gezeigt, welchen Reichtum gerade unsere Heimat an Altertümern, Burgen und Bodenformationen mit höchst eigentümlicher Flora und Fauna besitzt. Um diese Schätze nun auch wirklich als Volkseigentum zu erhalten, ist es die Pflicht eines jeden Bürgers, sich für die Erhaltung der Natur- und Heimatschätze einzusetzen. Dieses hehre Ziel hat sich die „Vereinigung Deutscher Naturschutz e. V." gesetzt. Der Vortrag des Reichsleiters der Vereinigung C. Großjohann über den deutschen Naturschutz am 20. April 1927 im westdeutschen Rundfunk hat großen Anklang gefunden und die Gewißheit gestärkt, daß die Vereinigung führend ist und in ihren Reihen sich die besten und idealsten Mitkämpfer gefunden haben. Für Jugendpfleger, Lehrer, Beamte usw. ist durch Mitarbeit in dieser Vereinigung ein kaum zu erschöpfendes ideales Betätigungsfeld. Die Vereinigung hat Deutschland in Arbeitsbezirke aufgeteilt. Der hier zuständige Bezirk ist Bochum und umfaßt Bochum Stadt und Land und Witten Stadt. Der Bezirksleiter ist Fr. Becker, Bochum, Bahnhofstrafe 10. Er ist bereit, in allen Fragen des Natur- und Heimatschutzes Auskunft zu erteilen.

br **Aus dem Stadtteil Hamme.** Die Straße „An der Maarbrücke" hat in ihrem ersten Teil von der Gahlenschen Straße ab eine neue Instandsetzung der Bürgersteige erfahren. — Da durch die Umleitung der Straßenbahnlinie über die neue Wattenscheider Straße die Straße An der Maarbrücke und die Frankenstraße nicht mehr vom Straßenbahnverkehr berührt werden, hat man kürzlich die Oberleitung mit den eisernen Masten entfernt. Die Beseitigung der Gleise wird man sicher auch bald vornehmen; denn da sie nicht mehr in Gebrauch sind, verrosten sie mehr und mehr. — Die Wanner Straße an der Siedlung „Friedensgrund" erhält nunmehr auch eine ordnungsgemäße Herrichtung des Bürgersteiges.

** **Aus der evangelischen Gemeinde Wiemelhausen.** In der Melanchthonkirche hielt gestern Kreisvikar Georges aus Schwelm seine Probepredigt. Am nächsten Sonntag hält in der Petrikirche Hilfsprediger Niedermeier aus dem benachbarten Heven seine Probepredigt.

** **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** In der evangelischen Pfarrkirche fand gestern im Hauptgottesdienst die feierliche Ordination des Synodalvikars Hevendehl statt. — Die Städtische Garten- und Friedhofsverwaltung teilt mit, daß auch für den Friedhof in Altenbochum durch die Eingemeindung die Magistratsverfügung vom 14. Juni 1919 in Kraft tritt, wonach an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen Beerdigungen auf den Friedhöfen der Stadt Bochum nicht mehr stattfinden dürfen. Ausgenommen ist der zweite Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag.

× **Ein Westfalen-Werbefilm.** Der Westfälische Verkehrsverband ist mit den Vorbereitungen eines ganz Westfalen umfassenden Werbefilms beschäftigt. Der Gesamtfilm wird aus vier in sich abgeschlossenen Abteilungen bestehen: Sauerland, Münsterland, Wesergebiet und Industriegebiet. Die Aufnahmen aus dem Vest Recklinghausen sind in den letzten Tagen unter der Leitung des Kommissars für das Vest Recklinghausen, Verkehrsdirektors Dr. Willeke, getätigt. Der Film wird von der Berliner Firma „Naturfilm" ausgeführt.

★ **Polizeifragen im Industriegebiet.** Der preußische Innenminister Grzesinski traf in Essen ein. Den Innenminister werden einige Herren aus der preußischen Regierung begleiten, um sich über wichtige Polizeifragen im Industriegebiet zu informieren.

○ **Studienfahrt durch das Industriegebiet.** Hörer- und Dozentenschaft der Staatlichen Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung in Berlin trafen auf einer Studienreise durch das rheinisch-westfälische Industriegebiet nach einem Besuch der Städte Bochum, Dortmund, Essen, Duisburg am Mittwochnachmittag zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Düsseldorf ein.

m **Das Kammergericht gegen Geräusch und Lärm.** Vor einiger Zeit fuhr P. mit einem Wagen, der mit eisernen Stangen beladen war und erhebliches Geräusch verursachte, weil zwischen den Eisenstangen weder Stroh noch ein anderer Stoff lag, durch den das Geräusch gedämpft wurde, durch die Straßen von Bochum. Auf Grund einer Polizeiverordnung vom 4. August 1902 wurde P. zur Verantwortung gezogen und vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt. Gegen seine Verurteilung legte P. Revision beim Kammergericht ein und wies darauf hin, daß die Materie vom ruhestörenden Lärm in § 360 (11) des Reichsstrafgesetzbuches erschöpfend geregelt sei, wie das Kammergericht schon früher ausgesprochen habe. Die Polizeiverordnung vom 4. August 1902 sei mithin ungültig. Der I. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, im Gegensatz zu einer früheren Entscheidung nehme das Kammergericht an, daß nach der Entstehungsgeschichte des Strafgesetzbuches die Landesbehörden nicht gehindert werden sollten, im besonderen Interesse des Bezirks und seiner Angehörigen Vorschriften auch betreffs solcher Gegenstände zu erlassen, die in §§ 360—370 des Reichsstrafgesetzbuchs bereits teilweise geregelt seien. Der § 360 (11) des Reichsstrafgesetzbuchs habe die Materie des Lärmschutzes nicht erschöpfend regeln wollen. Der § 360 (11) i. c. wolle auch nur gegen den ungebührlicherweise erregten Lärm schützen. Mithin sei die Polizeiverordnung vom 4. August 1902 als rechtsgültig anzusehen und stehe nicht mit reichsrechtlichen Vorschriften im Widerspruch. (1. S. 200 27.)

× **Eine rätselhafte Inschrift.** In einem kleinen, als Sommerfrische bekannten Orte im Sauerlande wurde noch folgende amtliche Warnung vorgefunden, die unter dem Datum vom 23. Mai 1911 vom betr. Vorsteher unterzeichnet ist und dann zum öffentlichen Aushang gekommen war: „Es wird hiermit Verbothen das keine Hüner auf dem Neuen Friedhoffe stadt finden dürfen. Und die entfernung der Erde der Steine und die alten Kränze nicht hinter der Friedhofsmauer zu werfen Wiedrigenfall. Anzeige erstadten wirt ..... Vorsteher."

× **Was der Polizeibericht meldet.** Zur Anzeige gelangten je eine Person wegen Betruges, Unterschlagung und Diebstahls, sowie eine Ehefrau, die mit ihrem Kostgänger in unerlaubten Beziehungen stand, wegen Verdachts des Giftmordes. Durch die Obduktion wird die tatsächliche Todesursache des Ehemannes, der an Lungentuberkulose, Asthma und einen Herzfehler litt, festgestellt werden. — Festgenommen wurde eine Person wegen Einbruchsdiebstahls und eine Person wegen Widerstandes.

## Veranstaltungen und Vergnügungen.

::: **Buntes Theater der „Tonhalle".** Die Revue ist in der zweiten Monatshälfte von einem Varieté- und Kabarettprogramm abgelöst worden, das in dem Gastspiel Celly de Rheidts mit ihrem bekannten Pantomimen- und Schönheitsballett gipfelt. Frau Celly de Rheidt, deren anerkanntes künstlerisches Wollen auf dem Gebiet weiblicher Schönheitskultur in der Darbietung der Pantomimik und des Balletts sozusagen bahnbrechend gewesen ist, ist auch am Platze aus einer früheren Gastrolle her keine Unbekannte. Mit ihrem großen Ballett bestreitet sie fast ein Programm für sich, das in allen seinen Einzelheiten die Note künstlerischer Reife und hoher Ausdeutungsfähigkeit trägt. Aus der großen Reihe ihrer Mitwirkenden erwähnen wir besonders Vera Castiglieri. Den Höhepunkt erreichen ihre Darbietungen in „Opiumrausch", einer in Shanghai spielenden Pantomime. Tänze verschiedenster Art, schwingender Rhythmus des Walzers, Syncope des Shimmys und Charleston, indischer Tempeltanz, exotische Phantasien und plastische Darstellungen, in denen die Schönheit des Frauenkörpers zur Musik wird, das alles wechselt in bunter Folge und vereinigt sich zu einem Gesamteindruck von außerordentlicher Wirkung. Sehr ansprechend ist auch das übrige Programm. Da ist Alice Browning, die ganz ausgezeichnete jugendliche Xylophon-Virtuosin, die ihrem Instrumente klassische und moderne Weisen entlockt. Drei Veras führen mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit Tänze auf dem Drahtseil aus, während Anita Hellwig, eine sehr stimmungsvolle Soubrette, mit Revueschlagern und prickelnden Chansons erfreut. Last not least erwähnen wir Georg Mandt, den Ansager, der seinen Vortrag mit recht viel geistreichem Spott würzt. Das starke Orchester vollendet mit die famose Wirkung des Gesamtprogramms.

::: **Intimes Theater.** Die durchschlagende Wirkung des bisherigen Programms hat die Direktion veranlaßt, einen Teil für die zweite Junihälfte zu prolongieren. Das gilt von Hiddessen, von den Russen und von Lea und Henry Violanty. Fritz Hiddessen, der ja bekanntlich sehr vielseitig veranlagt ist, sagt an, malt und begleitet auch mal als Kunstpfeifer das Tanzorchester. Seine Ansage hat Schmitz, Stimmung, Humor und Spott. Die Nachmaninoffs spielen und singen russische Weisen, aus denen die unendliche Weite der Steppe klingt, interpretieren den Vortrag auf der Bühne und spielen in den Pausen zum Tanz. Nachher führen sie als Ukrainisches Ballett feurige russische Tänze auf, die außerordentlich gefallen. Ein vielseitiges Völkchen. Bea und Henry Violantys plastisch-akrobatische Tänze „Danses plastiques" und „Faun und Bacchantin", in denen Schönheit, akrobatische Tanzkultur und künstlerischer Ausdruck in reifster Leistung zusammenklingen, sind weiterhin Höhepunkt der Vortragsfolge. Vier Nummern sind gänzlich neu. Thessy Cordova singt Lyrik und scherzhafte Parodien, die lebhaft applaudiert werden. Drei Lorleys zeigen in einer Tanzrevue ausgezeichnetes Können vom Walzer bis zum Charleston. Carmellini, ein sehr humorvoller Zauberkünstler, läßt einen von einer Ueberraschung in die andere fallen und verblüfft durch Fingerfertigkeit von höchster Vollendung. Ein eigenartiges Gesangsduett sind The Nibletts, bei denen die natürlichen Begriffe eine Umkehrung erfahren. Er singt den Tenor und sie die tiefe männliche Stimme mit einer Wirkungskraft, die einfach erstaunlich ist. Das ganze Programm ist erstklassig.

□ **Union-Palast-Operettenbühne.** Der rheinische Komiker Theo Prang erzielt hier allabendlich wahre Lachsalven mit seinen tollen Schwänken. Zur Aufführung gelangt nur noch heute und morgen die Posse „Familie Ackermann". Der Vorverkauf beginnt bereits um 6 Uhr; es sind dann noch gute Plätze zu haben. (Siehe Anzeige.)

## Aus dem Vereinsleben.

(a) **Kneippverein.** In der letzten Sitzung des Vorstandes des hiesigen Kneippvereins gedachte der Vorsitzende Kaup des 30. Todestages des Pfarrers Kneipp, des Schöpfers der zeitgenössigen Hydrotherapie. Der ins Leben gerufene Deutsche Kneippbund habe jetzt auch im Industriebezirk eine große Zahl Ortsvereine. Der Bochumer Ortsverein gehört gleichfalls dem Kneippbund an. Es wurde beschlossen, am Abend des 27. Juni einen öffentlichen Vortragsabend abzuhalten, in dem der rührige Bundesvorsitzende Lutz (Bad Wörishofen) über das zeitgemäße Thema sprechen wird „Die Kneippkur im Sommer". Es wird geplant, am darauffolgenden Tage praktische Vorführungen zur Ausübung der Kneippkur im Hause stattfinden zu lassen. Für den Monat Juli ist eine Wanderung vorgesehen.

(·) **Christliche Arbeitsinvaliden und Witwen.** Am 14. Juni wurde im Volkshaus die Gründung einer Ortsgruppe des Bundes Christlicher Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen (Sitz München) vollzogen. Der Einberufer Robert Heupts legte einleitend dar, weshalb die Gründung hier in Bochum erfolge. Nach seiner Auffassung habe ein Verband der Arbeitsinvaliden und Witwen höhere Aufgaben zu erfüllen, als Propagandazwecken einer Partei zu dienen. In der gleichen Richtung bewegten sich die Ausführungen von Brückel (Hagen), der bis vor kurzer Zeit ebenfalls dem Zentralverband angehörte. Die anwesenden 80 Personen, die fast ausschließlich bisher dem Zentralverband (Sitz Berlin) angehörten, beschlossen einstimmig die Neugründung zu vollziehen. Bei der Konstituierung wurde zum ersten Vorsitzenden Robert Heupts, Essafstraße, und als weitere Vorstandsmitglieder Herzenbach, Gwiasda und Gill gewählt. Die ergänzende Vorstandswahl soll in der nächsten Versammlung am 26. Juni, nachmittags 3 Uhr, im christlichen Volkshaus stattfinden.

(k) **Krieger- und Landwehr-Verein, Bochum-Hofstede.** Der Verein veranstaltete am vergangenen Sonntag einen vaterländischen Abend im Kepperschen Saale. Der erste Vorsitzende Neukirchen hieß die Gäste, unter denen auch Pfarrer Nunnemann und Pfarrer Mühge befanden, herzlich willkommen. Die Sopranistin Fräulein Herta Middelmann sang einige Lieder, die reichen Beifall fanden. Fräulein Klemes trug Lieder zur Laute vor. Gr. Gerhard fand mit seinen Darbietungen volles Ohr. Das Doppelquartett „Wachtel" bot köstliche Gaben. Pfarrer Mühge hielt die Festrede. Er gab seiner Freude Ausdruck über den kameradschaftlichen Geist innerhalb des Kriegervereins. Dieser Geist müßte das ganze deutsche Volk erfassen, denn nur so sei der Aufbau gewährleistet. Der erste Vorsitzende dankte dem Festredner und allen, die den Abend verschönern halfen. Zum Schluß brachte er ein dreifaches Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg aus, das begeistert aufgenommen wurde, worauf von der großen Festversammlung stehend das Deutschlandlied gesungen wurde. Die Herbsche Kapelle erfreute durch flotte Märsche. Ein flottes Tänzchen beendete die Feier.

(·) **Kameradschaftlicher Kriegerverein Bochum-Hamme.** Der Kameradschaftliche Kriegerverein Bochum-Hamme, Bezirk Wegescheid, hielt seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Mitgliedes Gerhard Benz gedacht. An der Feier des Vereins ehemaliger Angehöriger des Regiments Nr. 159 am 16. Juli wird der Verein teilnehmen. Vom ersten Vorsitzenden Sippel wurde ausführlicher Bericht über den am 11. Juni in Münster abgehaltenen 56. Westfälischen Provinzialabgeordnetentag erstattet. Ueber die Gründung der Verbandssterbekasse entspann sich eine rege Aussprache. Zur Neuaufnahme hatten sich zwei Mann gemeldet. Den diesjährigen Familienausflug machte der Verein am 22. Mai nach Weitmar zum Waldschlößchen.


**Kaiser-Natron**

*ist verfeinert, besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Bestes Magensalz gegen Sodbrennen, Magensäure etc.. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften.*

*Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld (3·76)*

# Aus dem Gerichtssaal.

## Ein Ehedrama.

§ä **Bochum,** 18. Juni. Vor dem Schwurgericht stand der Arbeiter Johann Lies von Witten unter Anklage des versuchten Totschlages. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Tat richtete sich gegen seine von ihm getrennt lebende Ehefrau. Verschiedene Versuche, das gemeinsame Familienleben wieder aufzunehmen, scheiterten an der Ablehnung der Ehefrau. Anfangs Januar dieses Jahres wurde der Angeklagte bei der Polizei vorstellig. Er äußerte, daß er nochmals den Versuch machen wolle, seine Frau zu überreden, mit ihm zusammen zu leben. Da er sich aber vor dem Liebhaber seiner Frau fürchte, bitte er um polizeilichen Schutz für diese Unterredung in der Wohnung der Frau. Es wurden ihm auch mehrere Beamten mitgegeben. Die noch zu Bett liegende Ehefrau verblieb aber allen Bitten ihres Mannes gegenüber ablehnend. Hierüber geriet der Angeklagte in Wut und versetzte plötzlich der Frau drei schwere Messerstiche in den Hals. Blutüberströmt wurde die Frau dem Hospital übergeben. Es stellte sich heraus, daß die Stiche zwar lebensgefährlicher Natur waren, daß aber die Halsschlagader nicht verletzt worden war. Nach längerer Zeit konnte die Frau wieder aus dem Hospital entlassen werden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

✣

## Der Millionenbetrug bei der Amtssparkasse in Brackel.

§sp **Dortmund,** 18. Juni. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Dortmund begann Freitag morgen der Prozeß gegen den Sparkassenrendanten a. D. Hugo Haselhoff, den Sparkassenrendanten Stuckenhoff und den Gegenbuchführer Friedrich Specht, über dessen Vorgeschichte wir in der letzten Freitagsnummer berichtet haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, wo das Geld geblieben sei, erklärte Haselhoff, dasselbe nicht für sich verbraucht, sondern aus Gutmütigkeit weiter verliehen zu haben. Die Anklage behauptet jedoch, daß H. das Geld für sich gebraucht hat. In diesem Zusammenhang stellte die Verteidigung fest, daß der Angeklagte H. von Hause aus vermögend ist. Der Vorsitzende erklärte, daß die zur Anklage stehenden Betrügereien bei genauen Revisionen unbedingt hätten auffallen müssen. Am ersten Verhandlungstage kam nur ein Fall zur Sprache, der sich im Jahre 1914 zugetragen hat. Haselhoff hat sich am 28. Oktober 1914 ein Sparkassenbuch im Betrage von 2000 Mark ausgestellt, diesen Betrag aber nicht eingezahlt. Das Buch gab er an eine Dortmunder Bank weiter zur Befestigung seines Kredites. Die zweite Unterschrift in dieses Sparbuch war von dem Angeklagten Stuckenhoff in blanko im vollem Vertrauen zu Haselhoff geleistet worden. Es sollen immer eine Anzahl Sparbücher mit Blankounterschriften bei der Amtssparkasse vorgelegen haben. Der Vorsitzende bezeichnet diesen Zustand als eine „tolle Sache". Das Gegenzeichnen sei ja vollkommen illusorisch gewesen. Genau wie Stuckenhoff, hat auch der Angeklagte Specht jede Unterschrift in festem Vertrauen zu H. geleistet.

Es kam dann zur Sprache, daß am 10. Dezember 1924 eine Revision der Sparkasse Brackel durch den Beauftragten, Dr. Pauli, stattfand, die alles in Ordnung befunden habe. Nachdem alle zur Anklage stehenden Fälle durchgesprochen waren, lehnte der Verteidiger des Angeklagten Stuckenhoff den geladenen Dr. Pauli als Sachverständiger wegen Befangenheit ab, weil P. im Auftrage des Landrates die Voruntersuchung angestellt habe. Diesem Antrage schloß sich der Staatsanwalt an, der Dr. Pauli nur noch als Zeuge zulassen wollte. Das Gericht beschloß entsprechend und bestellte den Bankdirektor Schiergott (Köln), der der Verhandlung bereits beigewohnt hat, als Sachverständigen. Darauf wurde die Verhandlung auf Samstag morgen vertagt.

Am zweiten Tage wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Zu den einzelnen Fällen wurde eine ganze Reihe Zeugen vernommen, die aber wesentlich Neues nicht bekunden konnten. Kreissyndikus Dr. Pauly, der als Vertreter des Vorsitzenden des Kreisausschusses die Revision vom 9. bis 12. Dezember 1925 bei der Amtssparkasse in Brackel vorgenommen hatte, sagte aus, daß er während dieser Revision wohl kleine Mängel, aber keine Verfehlungen festgestellt habe. Er teilte aber seinen Verdacht, das etwas nicht zu stimmen scheine, dem Zeugen Büte mit, der zur Sparkasse nach Brackel versetzt wurde, mit der Aufforderung, sofort Meldung zu machen, wenn ihm Unregelmäßigkeiten auffielen. Anfang Januar teilte Büte mit, daß ein Fall aufgedeckt sei. Hierauf wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

✣

§a **Bochum,** 18. Juni. In der Kurzestraße in Witten befand sich während der französischen Besatzungszeit eine französische Wache. Der Wache gegenüber lag ein Wohnhaus mit Hintergebäuden. Bei einem dort wohnenden bejahrten, aber erwerbslosen Schneider Mackfort verkehrten übelbeleumundete Mädchen, die einen regen Verkehr mit den Franzosen unterhielten, worüber sich die ganze Nachbarschaft entrüstete. Aus diesem Milieu heraus hat die Schwurgerichtsverhandlung die Unterlage zu einem Strafprozesse erhalten, der sich gegen die Ehefrau Elfriede Salk von Bochum-Weitmar richtete. Sie war des Meineides bezichtigt. Die Verhandlung, die widerliche Dinge aus der Franzosenzeit in gerichtliche Beleuchtung rückte, auf die aus Reinlichkeitsgründen hier nicht eingegangen sei, endete mit der Freisprechung der Angeklagten wegen mangelnder Beweise. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr zwei Monate Zuchthaus beantragt.

§ **Bremen,** 18. Juni. Der Verteidiger der zu acht Monaten Gefängnis verurteilten Frau Kolomak hat gegen das Urteil des Großen Schöffengerichts in Bremen Berufung eingelegt.

# Briefkasten.

**H. H.** Wegen der Lohnpfändung wird es am besten sein, wenn Sie einen Vollziehungsbeamten befragen. Die Forderung des Offenbarungseides erheben Sie vor dem Amtsgericht. Sie müssen allerdings für die Kosten einer etwaigen Verhaftung des Angeklagten einen erheblichen Vorschuß zahlen.

**C. S.** Wenn bei Abschluß des Mietvertrages der Zustand so bestand, daß die vordere Haustür geschlossen blieb und die Bewohner durch die Hoftür ein- und ausgingen, so können Sie nicht verlangen, daß dieser Zustand geändert wird. Dagegen darf auch der Hausbesitzer, wenn er bisher die Haustür an der Straße für den Verkehr freigab, nachträglich nicht einseitig anordnen, daß die Hoftür benutzt wird.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt

Elfriede Haarmann
Otto Grein

Gerthe-Hiltrop, den 19. Juni 1927.

**Auswärtige Familien-Nachrichten**

Geboren ein Mädchen: Willi Teuffer (Berta Hribar), Trillendorf.

Verlobte: Else Helmes mit Joseph Vogelsang, Essen.

Gestorben: Heinrich Schaefer, 20 Jahre, Hamm. Otto Lauber, 44 Jahre, Oberhausen. Frau Aretia Berg, 67 J., Hattingen.

Tretet hin zu meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Samstag morgen 12¼ Uhr, gestärkt mit den Heilsmitteln seiner heil. Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

**Berginvalide Gustav Wandel**

im Alter von fast 54 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bochum-Hamme, Riemke, Görlitz, Liegnitz, Breslau und Berlin, den 18. Juni 1927. 92464

Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Goldhammerstraße 49, aus.
Trauerfeier daselbst ¼ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3½ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Obermeister
**August Roßkoth**

im 61. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Wwe. August Roßkoth**
**nebst Kindern.**

Bochum, Berlin, Osnabrück, Dortmund und Duisburg, den 18. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Hubertusstraße 2 aus statt.
Allen denen, welche aus Versehen keine Nachricht bekommen haben, diene diese als solche. 92449

Statt Karten!

**Danksagung!**

Für die bekundete Teilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten 92481

danke ich allen recht herzlich.

**Wwe. Hermann Herberg.**


SPRICHWORTLICH...

ist unsere Auswahl, höchste Qualitäten und niedrigste Preise sind unsere Stärke.



12.50 — Ein jugendliches Kleid aus guter Waschseide mit aparter Kurbelstickerei

16.50 — Aus gutem Schweizer Voll-Voile, ein sehr apartes Kleid in den neuen, reizend. Blumenmustern mit Spitzenkrag. u. Weste

19. — Aus prima Schweizer Voll-Voile, ein duftiges Bordürenkleid in den neuartig. Blumenmust.

36. — Sehr beliebt u. modern, der schwarze in sich gemust. Seidenmantel mit Plissee-Garnitur auf Kragen und Stulpen

**Clemens**

**Zurück!**
**Dr. Gores**
**Roonstraße 10**

Goldschmiede - Meister und Juwelier
**Paul Schrader,**
Ecke ABC- und Humboldtstrasse
Fachwerkstätten für Reparatur, Umarbeitung u. Neuanfertigung von Juwelen, Gold- und Silberwaren.
Erstklassig — schnell — preiswert.

**Zahnpraxis Julius Jacobi**
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus la Material in allen Preislagen.

**Zeugen gesucht**
die am Mittwoch, 15. Juni, vormitt. 11 Uhr, an der Unterführung gesehen haben wie mein Sohn vom Auto überfahren worden ist, werden gebeten ihre Adresse abzugeben bei
**Richard Bock, Werne, Hellweg 272.**

**Heirats-Gesuche**

Kath. jg. Mann, 30 J., wünscht zw. **baldiger Heirat** mit ein. geschäftst. Mädch. od. Witwe bekannt zu werden. Zuschr. unt. F. W. 92294 an die Gesch.

Handwerk., 25 J., sucht die Bekt. ein. berufstätig. Dame zwecks
**: Heirat :**
Zuschr. unt. H. A. 92429 an die Gesch.

Frl., 35 J., Ostpr., hier fremd, sucht a. dies. Wege d. Bekt. ein. anst. Herrn zw.
**Spät. Heirat.**
Wwer. nicht ausgeschlossen. Ernstgem. Zuschr. unt. F. G. 92295 an die Gesch.

**Warnung!**
Stempelkarte, auf den Namen Ernst Kahl lautend, gestohlen. Warne hiermit jed., darauf etwas zu borgen.
Ernst Kahl, Bochum-Weitmar, Hennigsfeldstraße 8.

Fast neuer Kindersportwagen billig zu verkaufen. Portstraße 21.

**Verloren**
Drahthaariger
**Foxterrier**
mit braunschwarzer Kopfzeichn. u. handtellergroß. schwarz. Fleck am Körper, ist am Freitag nachm. entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Kronenstr. 23, part.

Ein kleiner brauner
**Rehpinscher**
am Samstag morgen abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Heckeroth, Pieperstraße 2a, 3. Etage. 92479



**Schafe** zum Schlachten, sowie alle Sorten **Felle** werden angekauft
**Meyer**
Grabenstr. 20
Seiteneing. Frnr. 2697

**Teppiche Läufer Stoffe**
auch ohne Anzahlg. liefert ferlös. Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatl. Kredit (bis zu 9 Monaten) Diskretion. — Unverbindlicher Vertreterbesuch. — Anfragen unt. L. B. 6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

**atron**
im Geschmack und
nsalz gegen Sod-
en Sie bitte einen
sdrücklich Kaiser-
, höchste Reinheit
heisten Geschäften.
, Bielefeld (3·78)

# Offene Stellen

## Männlich

Wir suchen zum 1. Juli eventl. später

einen tüchtigen, erfahrenen

**Herrn**

**aus der Branche,**

der befähigt ist, den Chef zu vertreten und besonders mit dem mod. Reklamewesen durchaus vertraut ist.

Herren, die ähnl. Stellungen in größeren Häusern bereits bekleidet haben, wollen Offerten mit Lichtbildern, Referenzen und Gehaltsansprüchen senden an

**Gebr. Kaufmann,**
Damen-Konfektion und Modewaren,
Wattenscheid. a7805

---

Altes Manufakturwaren-Geschäft (Teilzahlung) sucht für sofort für Wanne-Eickel je einen verheirateten, fleißigen und ehrlichen Herrn als

**Verkäufer und Einkassierer**

bei guter Verdienstmöglichkeit.

Offerten mit Angabe des Alters und bisheriger Tätigkeit unter **T. A. 92372** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Aeltere, größere und leistungsfähige Sauerkrautfabrik (Neuß) sucht für den dortigen Bezirk einen durchaus besteingeführten, erstklassigen

**Provisions-Vertreter**

Offerten mit Referenzangaben unt. Z. 112 an die Expedition der Neußer Zeitung, Neuß. a7803

---

Bedeutendes rheinisch-westfälisch. Hüttenwerk sucht für seine umfangreiche Bearbeitungswerkstatt für schwere Schmiedestücke einen erfahrenen

**Werkmeister,**

Alter 30—40 Jahre, längere Tätigkeit als Fertigdreher für schwere Schmiedestücke Bedingung, erwünscht ist auch theoretische Vorbildung durch Fachschule oder Technikum. / Angebote sind mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Lichtbild unter **E. M. 4206** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Essen,** einzureichen.

---

Hohe Provision gewähren wir Vertretern u. Generalvertretern bei Verkauf von (AM1 feinen Tafelbestecken (Alpaca u. 90 Gr. garant. versilbert) an Private. Eingeführte Herren od. solche, die planmäßige Bearbeitung der Kundschaft gewährleisten, wollen sich mögl. unt. Beifügung von Ref. an **W. Burr & Co., Mettmann** (Rhld.) wenden.

---

Vertreter(in).
Es werden noch 2 redegewandte Personen eingest. Vornehm. Artikel. Hoh. Verdienst. Dauerstell. Kräuter- od. Tee-Reisende bevorzugt. Angeb. unt. P. S. 92466 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

---

Für Werkstattbüro

**Schreiber**

aus der Automobilbranche gesucht. Nur schriftl. Bewerbungen sind zu richten unt. L. L. 9 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

---

Kräftiger

**Lehrjunge**

für Möbelgeschäft sofort gesucht.
Herner Straße 8.

---

Für Personenauto wird ortskundiger

**Chauffeur**

gesucht, der etwas Haus- und Gartenarbeit mit übernehmen muß. Beste Zeugnisse erforderl.
**Bochum, Gudrunstraße 21.**

---

Sohn achtb. Est., 16jährig, als

**Lehrzapfer**

für Bier- u. Weinbüfett gesucht. Meldung ab 3½ Uhr.
**Tonhalle.**

---

Jugendliche

**Arbeiter**

gesucht. (a7714
**Orenstein & Koppel Aktiengesellschaft, Bochum.**

---

Für größ. kaufmännisches Büro

**Lehrling**

für sofort gesucht. Schriftl. Ang. mit Zeugnisabschr. und Empfehlungen unt. S. M. 1097 an die Gesch. d. Zt. (2021

---

Kräftiger

**Laufbursche**

sofort gesucht.
**Bönkhoff,**
An der Maarbrücke.

## Weiblich

Wir suchen zum 1. Juli event. später eine

bilanzsichere, erstklassige

**Buchhalterin,**

mögl. aus der Branche, die mit allen vorkommenden Arbeiten, einschl. Statistik und Steuerwesen, vertraut und an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist.
Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an a7805
**Gebr. Kaufmann,**
Damen-Konfektion und Modewaren,
Wattenscheid.

---

Tüchtige

**Friseuse**

sucht sofort
**Josef Vatteroth**
Damen- und Herren-Frisier-Salon
**Pieperstraße 10.**

---

**Jüngere Kontoristin**

mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unter L. B. 21 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Jüngere

**Kontoristin**

mit gut. Handschrift per sofort gesucht.
**Herbst & Co.,**
Bongardstraße 8.

---

**Köchin**

evgl., sof. od. 1. 7. gesucht. Selb. muß perf. gut bürgerlich kochen können.
Konditorei
Felix Rüggeberg, Hagen,
Elberfelderstr. 51.

---

**Sie müssen**
Ihre Beziehungen ausnützen, wenn Sie Geld für eine
**Badereise**
verdienen wollen. Die Arbeit nehmen wir Ihnen ab; schreiben Sie noch heute an das Postschließfach Dortmund 572. a7743

---

Geübte

**Näherinnen**

auf Knabenhosen gesucht. Näherinnen werden auch angelernt. (92475
**Gebr. Seidemann,**
Brückstraße 27.

---

Jüngere

**Kontoristin,**

Stenogr. u. Masch.-Schreib. Bedingung, sofort gesucht. Angeb. m. Lebenslauf u. Gehaltsanspruch. unt. G. S. 92306 an die Geschäftsst. d. Z.

---

Für mein Tapet.-, Farben- u. Lackgesch. suche ich e. gewandt.

**Lehrmädchen**

welches sich als Verkäuferin eignet.
Alleestraße 106.

---

**Mädchen**

zum Stopfen der Strümpfe gesucht.
**Frau Siebert,**
Bochum-Weitmar, Hattinger Str. 233.

---

Ordentliches

**Mädchen**

nicht unt. 20 Jahr., das auß. dem Hause schlafen kann, per sofort gesucht.
**Frau A. Graf, Bochum,** Hernerstr. 8.

---

Ein fleißiges

**Mädchen**

für Haus u. Gart. vorm. für ein paar Stund. sof. gesucht.
Wittener Str. 67.

---

Tüchtiges

**Mädchen**

für Geschäftshaush. sofort gesucht.
**Frau Beck,**
Eickel i. W.,
Hindenburgstr. 10.

---

**Jung. Mädchen**

Lyz.-Reife, zur Beaufsicht. der Schularbeit. gesucht. Angeb. u. G. E. 92290 an die Gesch. d. Zt.

---

Haushälterin ohne Anh. in frauenlos. Haush., welche zu Hause schlaf. kann, sofort für ¾ Tage gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. dies. Ztg. (92301

---

**Mädchen,**

nicht unt. 17 Jahr., bei Familienanschl. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Hattingerstr. 531.

---

Brav., zuv. Morg.-Mädchen gesucht.
Rottstr. 35, 1. Etg., Eing. Humboldtstr.

## Stellen-Gesuche

## Männlich

Für mein. Sohn, 17 J. alt, mit gut. Allgemeinbild., suche ich eine

**Lehrstelle**

in größ. kaufm. Geschäfte od. Fabrikationsbetriebe. Angeb. u. U. H. 92417 an die Gesch. d. Zt.

---

**Gärtner**

34 J. alt, firm in allen Fächern seines Berufes, sucht z. 1. Juni od. spät. pass. Stellung. Zuschrift. unt. P. P. 92284 an die Geschst. ds. Ztg.

---

**Maschinenbauer**

38 J. alt, von auswärts, perf. Dreher (Horizontal), sucht sich als leitende Kraft zu verändern. Angeb. unt. J. S. 9270 an die Gesch.

## Weiblich

Junges Mädchen, 20 J., schon einige Jahre i. Haush. tätig, sucht Stell., wo es Geleg. hat, die bess. Küche zu erlern. Ang. u. J. S. 92298 an die Gesch. d. Zt.

---

Jg. Frau sucht Stelle zum (92416 Waschen u. Putzen. Hedwigstr. 14, 3. E., r.

---

**Anst. Mädchen,**

20 J., sucht Stelle als Stütze in klein. bess. Haush. Ang. u. H. B. 92419 an die Geschst. ds. Ztg.

---

Bess., jung. Mädch. sucht Stell. in klein. bess. Haushalt. Zu erfragen (92292
Martha Rimkus, Lütgendortmund, Römerstraße 15.

---

Junge, kinderlose Frau sucht Beschäftigung gl. welch. Art, auch Haush. Ang. u. F S 92278 an die Gesch.

---

**Jung. Mädchen**

sucht für ein. Tage der Woche od. halbtägl. Beschäftigung in ein. bess. Haush. od. bei berufstätig. Dame. Ang. u. L. D. 92461 an die Gesch.

## Zu vermieten

**Metzgerei,**
beste Geschäftslage Dortmunds kompl. mit Wohnung **sofort zu vermieten.**
Angebote unter Dd. 573 an Ala. Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.

---

## Möbl. Zimmer

Möbl. Z. zu verm. Bongardstr. 12, 3. Et., Haupteing. rechts.

---

**Möbl. Zimmer**

zu vm. Anfr. Laer, Mühlenstr. 23, p., l.

---

**Möbl. Zimmer**

zu vermiet. (92438
Buddenbergstr. 12.

---

Möbl. Zimm. m. 2 Bett. an 2 erw. tät. Damen zu vermiet. Ang. u. Z. D. 92344 an die Gesch. d. Zt.

---

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (92303
Alleestraße 86.

---

**Mansarde,**

möbl., zu vm. Näh. Menkstr. 19, 1. Etg.

---

Ein möbliertes

**Wohn-Schlafzimmer**

sofort zu vermiet.
Hermannshöhe 30, p.

---

Schön möbl. Zimmer (Front), z. 1. 7. an ein. anst. Herrn od. Dame zu vm. Wo, sagt d. Gsch. (92436

---

Möbl. Zimmer auf sof. an eine einzelne Dame zu vermieten. Roonstr. 65, 1. Etg.

---

Freundlich möbliertes Zimmer zu verm. Johanniterstr. 4, 1. E., l.

---

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermiet. (R502
Gabelsbergerstr. 1.

---

**Kost und Logis**

zu hab. Bochum 4, Lohstraße 3. (92444

## Miets-Gesuche

Schöne

**5 Zimmer-Wohnung**

im Neubau gesucht.
Offerten unter **A. B. 92420** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Wohnungs-Tausch**
**Bonn-Bochum.**

Gesucht wird in Bochum eine 5-Zimmerwohnung in guter Lage; geboten wird in Bonn eine 5-Zimmerwohnung in reizender Lage.
Angebote unter L. M. 7699 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**4 oder 5 Zimmer-Wohnung**

in guter Lage Bochums sofort oder später auch im Neubau zu mieten gesucht. / Rote Karte vorhanden. Angebote unter K. Z. 92291 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Lagerplatz,**

1700 □m groß, mit Kontorgebäude, Garage, 2 Schuppen und elektr. Lichtanlage, im Zentrum der Stadt, für 1. Juli zu verpachten. a7698
Näh. Dorstenerstraße 14, 1 Treppe, Telephon 2793.

## Wohnungen

**Wohnung**

4—5 Räume, abgeschloss., evt. im Neubau, für sofort od. später gesucht. Angebote an **Paul Rohrmoser & Co., Bochum,** Rottstr. 24.

---

Unmöblierte

**3 Zim.-Wohn.**

Küche, Wohn- und Schlafzimmer, für sofort gesucht, mögl. Ehrenfeld. Angeb. u. U. B. 7712 an die Gesch. ds. Ztg.

---

**3-Z.-Wohnung**

3. Etg., Mühlenstr. geleg., geg. 2 kleine od. 1 groß. Zimmer evtl. Ladenlokal zu tausch. gesucht. Angeb. u. L. S. 92280 an die Gesch. d. Zt.

---

Tausche meine 4 Zimmer m. Mansarde u. Speisekammer im Ehrenf. geg. gleiche im Ztr. der Stadt. Angeb. unt. A. W. 92285 an die Geschst. ds. Ztg.

---

**3-Z.-Wohnung,**

4. Stock, gegen 2 große Zimmer zu tauschen gesucht.
**Post, Wörthstr. 34.**

---

**Parterrezimm.**

mit Nebenraum für Bürozwecke sof. od. später gesucht. Angeb. u. B. F. 92443 an die Gesch. d. Zt.

---

Tausche m. schöne

**2-Z.-Wohnung**

geg. 2 od. 3 Zimm. Berggate 133.

---

Tausche m. schöne, große (92453

**3-Z.-Wohnung**

1. Etg., geg. gleiche. Berggate 133.

---

Ruhige Leute, ein Kind, suchen eine 2-Zimmer-Wohnung Rote Karte vorhd. Ang. u. L. B. 92454 an die Gesch. d. Zt.

---

**Pol.-Beamt.** sucht ab 1. Juli ein leeres **oder teilweise möbl.**

**Zimmer.**

Angeb. unt. M. H. 92472 an die Gesch.

---

Welche gut u. edel denk. Familie überläßt mir 2—3 leere od. teilweise möbl.

**Zimmer**

zum 1. Juli? Ang. u. B. L. 92459 an die Geschst. ds. Ztg.

---

**1 Zimmer**

für Büro geeignet, im Zentr. der Stadt zu mieten gesucht.
Volksbühne e. V., Alleestraße 6.

## Ladenlokale

**Ladenlokal**

i. best. Geschäftslage Bochums (Zentr.)

**gesucht.**

Angebote unt. Df. D. 651 befördert Rudolf Mosse, Düsseldorf. (AM1

---

**Kl. Ladenlokal**

**oder Werkstatt,**

passend für Schuhmacherei, zu mieten gesucht. Ang. unt. J. L. 92426 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

Großer

**Raum**

auch Hintergelände, in Stadtmitte zu mieten oder kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe der Größe u. Lage unt. B. D. 92463 an die Gesch.

## Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimmer**

m. 2 Bett. f. berufl. tät. Damen im Mittelp. der Stadt gesucht. Ang. unt. L. A. 92415 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

---

**Möbl. Zimmer**

evt. zwei, in Ehrenfeld o. Nähe Stadtpark von Herrn gesucht. Ang. u. S. L. 92468 an die Gesch.

---

Suche zum 1. Juli 2 gut möblierte Zimmer, am liebsten Ehrenf. oder Stadtpark. Angeb. u. H. D. 92460 an die Gesch. ds. Z.

---

Einfach

**möbl. Zimmer**

von Fräul. gesucht. Ang. u. J. E. 92471 an die Gesch. d. Zt.

---

Ingenieur sucht z. 1. Juli möbliertes

**Wohnzimmer- und Schlafzimmer**

im südl. Stadtteil. Volle Pension erw. Ang. u. A. B. 7718 an die Gesch. d. Zt.

## Zu verkaufen

**Nordseebad Borkum**

**Familienhaus,**
Strandnähe, besteh. aus 8 Zimm., Veranda und Garten, gut erhalten, sofort beziehbar, preiswert zu verkauf. Angeb. unt. L. G. 15 an d. Geschäftsst. dsr. Zt.

---

**Bäckerei**

weg. Alters zu verkaufen. Anz. 10 000 Mark. Angeb. unt. G. E. 92286 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

---

**Bettstellen**

mit guter Auflage, 4teilig,
**52 Mark.**
Waschkommoden
**63 Mark.**
Ledertuchsofas
**65 Mark.**
Oberbetten
**38 Mark.**
Anzahlung von
**10 Mark an**
Bequeme — Ratenzahlung. —
**Fillo & Finger**
Bochum,
**Alleestraße 13.**

---

**Möbel** kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

---

**1 Küchenschrank**

1 Tisch u. 2 Stühle, sowie eine Nähmaschine, sehr gut erhalt., sof. zu verkf. Lüderitzstr. 16 I, r.

---

Ein großer

**Küchenschrank**

noch sehr gut erh., sowie ein helles

**Kompl. Jackenkleid**

Größe 48, zu verkf. Luisenstr. 8, 1. Et.

---

**Chaiselongue,**

verstellbar (neu), preiswert zu verkf. Hattingerstr. 64, 1. Et.

---

**Gebr. Küche**

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. (92473

---

Groß. Kinderbett mit Matratze preiswert abzugeben.
Scheffzyk, Maxstr. 12.

---

Eis. Kinderbettst. mit Matratze billig abzugeben. (92457
Lindenstr. 25, 2. Et.

---

2 gut erh. Gaslampen zus. 6 Mk., 1 zweischl. Daunen-Oberbett 12 Mark. Näheres in der Geschäftsstelle. (92302

---

**Herd**

gut erh., bill. z. vk. Kronprinzenstr. 9.

---

Weiße Leghorn-Küken, la. Winterleger, verkauft **Meyer,** Königsallee 170.

---

8 gute **Legehühner,** fleißige Leger, und 1 Hahn bill. zu vk. Bochum-Weitmar, Franziskusst. 36, 1 Tr.

---

Nur wenig gespieltes

**Steinway Piano**

durch uns aus Privathand gegen Barzahlung sehr günstig zu verkaufen.
**Pianohaus**
**Hilger, Essen**
im Keramikhaus.

---

Gebrauchte

**PIANOS**
u.
**FLÜGEL**

in bestem Zustand äusserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie stets im
PIANOHAUS MARKS
KAISER-WILHELM-STRASSE.
**MIET-PIANOS** zu günst. Bedingung.




---

**Wer** jetzt gut kaufen will,

beachtet die bekannte nur 1× im Jahr stattfindende

**Weisse Woche**



mit ihren sensationell billigen Angeboten im Hause

**Borgzinner**
BOCHUM



Die

**Sensations - Angebote**

**erscheinen morgen!**

Besichtigung der Schaufenster und der Innen - Auslagen ab morgen Dienstag, nachmittag 3 Uhr.

---

**Kachelofen**

eingebaut (Ecke) mit Einsatz, schöne Ausführung, zu verkaufen. / Anfragen unter W. Z. 7715 an die Gesch. dieser Zeitung.




---



**Bettstellen**
in Holz und Metall
**sehr billig!**
**Haus für Einzelmöbel**
**Bochum, Marktplatz 3**
(alter Markt)

---

**Echter Silberwolf**

prachtvoll gefüttert
**nur 75.- Mark**
bei Anzahlung wird reserviert bis zum Herbst.
**Wiener Pelzhaus Albertstr. 32**

---

**P. Homburg**

akad. geb. Musikdirektor und Musiklehrer
**Unterricht f. Klavier u. Violine**
vom Anfang bis zur künstlerischen Reife
**Dorstenerstraße 13a, 3. Etage**

---

— Sportanzug, — neu, 2 Hosen, für mittl. Figur, unter Preis abzugeben.
Rechenerstr. 6, 2. Etg.

---

**2 Motorräder**

R. S. u. u. Ardie, 350 cbcm, billig zu verkaufen. (92308
**Altenbochum,**
Wittener Str. 208.

---

Zündapp-

**Motorrad,**

schnell. Läuf., spottbillig abzugeben.
**J. Fuhl,**
Wanne-Eickel,
Hindenburgstr. 14.

---

**Promenaden-Kinderwagen**

zu verkauf. (92435
Elsaßstr. 11, 5. St.

---

**Haushaltwaren! Porzellan!**

Wir werben Kunden und geben während unserer

**Werbe-Woche**

auf alle Waren **10% Rabatt.**

Benutzen Sie diese günstige Kaufgelegenheit
— — gute Waren so billig einzukaufen. — —

**Glas, Zink, Bürsten, Besen, Emaillewaren**

Fernruf 2798 **Wittgenstein & Horn** Fernruf 2798
**26 Bongardstrasse 26**

---




Er enthält außer den wichtigsten Eisenbahnverbindungen **mit den Anschlüssen von und nach Bochum,** die Fahrpläne der Bochumer Straßenbahnen, der Autobuslinien, der Rheindampfschiffahrt, ein Verzeichnis der Sonntags-Rückfahrkarten von **Statton Bochum-Hbf. und Bochum-Nord** und ein Verzeichnis der Fahrpreise.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, den Verkehrsverein, Zeitungsverkäufer, unsere Zeitungsboten und unsere Geschäftsstelle.

**Preis 30 Pfg.**

# Unterhaltung / Wissen / Leben

### Selksames Verlangen

Von tausend Blüten leuchtet unter mir
Der Wiesengrund und hüllt in Duft mich ein;
Die weiße Wolke strahlt im Aetherblau
Es blitzt die Weite, bunte Falter gaukeln,
Und auf der Erde junger Schönheit ruht,
Wie einer goldnen Weltallsmutter Auge,
Der Sonne Glanz.
Nun faßt mich tiefer Drang,
An frost'gem Winternachmittag zu sitzen,
Von grauem Wolkennebel trüb umhüllt,
Den Regen an die Scheiben klirren hörend,
Und bangen mich nach solchem Sommertag
Zu sehnen. Denn die Sehnsucht ist das Glück.

Wilh. Jensen.

## Deutschlands Flugverkehr: 57000 km täglich.

**Was der Sommer bringt. — Ein Blick in das neue Luftkursbuch.**

In den letzten Tagen sind wieder einige neue Flugstrecken in Deutschland in Betrieb genommen worden. Der Bäderverkehr von Osnabrück nach Borkum, der im Umsteigeverkehr eine Anzahl westdeutscher Städte mit dem Meer in schnellste Verbindung bringt, wurde am 2. Juni eröffnet. An dem gleichen Tage ist auch die Fluglinie München-Reichenhall in Betrieb genommen worden. Schon eine Woche vorher, nämlich am 23. Mai, ist die sogenannte Riesengebirgslinie eröffnet worden; diese Flugstrecke führt von Berlin über das durch Chamberlains Flug weltberühmt gewordene Kottbus und über Görlitz nach der Station „Riesengebirge", die bei Hirschberg liegt, und weiter nach Breslau. Allerdings ist gerade die Station Riesengebirge, nach der die Linie ihren Namen erhalten hat, bisher noch kein Landungspunkt, weil der dortige Flughafen noch nicht fertiggestellt ist. Auch im Auslandsverkehr gibt es einige verheißungsvolle Neuerungen; die Versuchsflüge zwischen Muenchen und Mailand sind nämlich nunmehr beendet, und man kann damit rechnen, daß eine regelmäßige Verbindung über die Alpen bald hergestellt sein wird. Das Flugzeug, das an jedem Morgen um 3 Uhr Berlin verläßt und nach 15 Stunden in Moskau eintrifft, soll in Zukunft Anschluß nach Teheran haben, und seit dem 2. Mai wird die Strecke Berlin—Danzig—Königsberg auch zur Nachtzeit beflogen.

Damit wird das deutsche Flugnetz immer engmaschiger; schon jetzt fliegen die deutschen Flugzeuge im regelmäßigen Verkehr täglich 57 000 Kilometer, von denen mehr als die Hälfte, nämlich rund 30 000 Kilometer, im Verkehr mit dem Ausland zurückgelegt wird. Man kann jetzt von Malmö über Kopenhagen, Berlin und Prag in einem Tag nach Wien gelangen; das Billett kostet 210 Mark. Es ist unmöglich, in einer kurzen Schilderung alle bisher regelmäßig beflogenen Strecken aufzuführen; gibt es doch ein Kursbuch der Deutschen Luft-Hansa, das im innerdeutschen Verkehr 162 Strecken nennt. Die wichtigste Verbindung in westöstlicher Richtung ist die Linie London—Amsterdam—Berlin—Moskau, die in 24 Stunden beflogen wird. Weiter südlich ist eine der Grundlinien des Flugverkehrs die Verbindung Genf—Zürich—München—Wien—Budapest. Selbstverständlich gibt es von Berlin über Köln eine Flugverbindung nach Paris; für 180 Mark kann man diese Strecke in acht Stunden zurücklegen. London ist von Berlin aus für 190 Mark in neun Stunden zu erreichen. Aber nicht nur Berlin ist ein wichtiger deutscher Knotenpunkt für den Flugverkehr, sondern auch Köln, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg, München, Halle, Leipzig, Hannover, Breslau sind wichtige Umsteigeplätze.

Von der gewaltigen Bedeutung, die der Luftverkehr jetzt schon besitzt, kann man sich ein Bild machen, wenn man die Ausgangspunkte der internationalen Fluglinie betrachtet, die durch Deutschland geführt werden. Da ist im fernsten Osten Moskau, dessen nach Berlin fliegendes Flugzeug Gäste aus Helsingfors, Reval und Riga in Königsberg aufnimmt; aus Stockholm, aus Oslo, aus London und Amsterdam, aus Brüssel, Paris, in einiger Zeit sogar aus Madrid über Barcelona, Marseille und Genf, aus Innsbruck und aus Wien kommen die Flugzeuge. Wien ist aber keineswegs der letzte Flughafen in Südosteuropa; man kann von Paris über Straßburg, Nürnberg, Prag und Wien nach Budapest, Belgrad, Sofia, Bukarest und Konstantinopel reisen. Wenn man Paris um 6 Uhr morgens verläßt, ist man gegen 6 Uhr abends in Wien, wo man übernachten kann; die nächste Nacht bringt man dann in Bukarest zu, und am darauffolgenden Tage ist man mittags um 12 Uhr in Konstantinopel. Von Prag aus gibt es übrigens eine Zweigverbindung nach Warschau; merkwürdigerweise haben es die Polen bisher abgelehnt, mit dem deutschen Flugnetz in unmittelbare Verbindung zu treten. Zwar hat Polen bereits seit Jahren eine Anzahl innerstaatlicher Linien, z. B. Danzig—Warschau—Krakau, Warschau—Lemberg und Krakau—Lemberg, doch kann der nach Breslau fliegende Passagier der Deutschen Lufthansa noch nicht nach Krakau und von dort nach Lemberg weiterfliegen, ja nicht einmal nach Warschau, da das Flugzeug Paris—Warschau in Breslau nicht mehr landet, nachdem Polen verboten hat, daß deutsche Passagiere von Breslau nach Warschau fliegen. Ein vernünftiger Grund für diese Zurückhaltung ist heute nicht mehr zu finden, und man darf wohl hoffen, daß diese Schikane in absehbarer Zeit fortfällt.

Eine wichtige Errungenschaft für den Luxusverkehr ist auch der Bäderdienst in der Lufthansa. Man kann nämlich heute nicht mehr behaupten, daß die Herstellung wichtiger internationaler Verbindungen Luxus sei, da viele Passagiere aus geschäftlichen Gründen schnellste Verkehrsmöglichkeiten brauchen, und da die Luftpost heute dem internationalen Wirtschaftsleben schon ganz ungeahnte Erleichterungen bringt. Da im vergangenen Jahr die wenigen Flugstrecken, die nach Bädern und Kurorten führten, fast immer ausverkauft waren, hat man für alle mit der Eisenbahn oder dem Schiff sonst schwer erreichbaren großen Badeorte jetzt Flugverkehr eingerichtet. In diesen Tagen wird die Schwarzwaldlinie dem Verkehr übergeben, die wichtigsten Nord- und Ostseebäder, der Harz und das Riesengebirge sind in das Flugnetz einbezogen worden. Täglich werden im Bäderdienst 6500 Kilometer geflogen. Dabei hat man für diesen Luxusdienst sogar den gleichen, verhältnismäßig niedrigen Fahrpreistarif beibehalten wie für den Geschäftsverkehr, um das Publikum an das neue Verkehrsmittel zu gewöhnen. Tatsächlich ist der Flugverkehr im Verhältnis zu seiner Schnelligkeit und der bequemen Ausstattung der Kabinen heute als außerordentlich billig anzusehen. Es sind eben „Einführungspreise", die dazu dienen sollen, auch dem mittleren Bürgerstand Flugreisen zu ermöglichen.

## Das modernste Paketpostamt.



In München ist ein neues Paketpostamt errichtet worden, das mit den modernsten Einrichtungen versehen ist. Unser Bild zeigt die Ansicht eines Steigbandes mit Abgabetisch, von dem die Pakete durch einen Feinsortierer abgenommen und den zugehörigen Zustellkabinen durch Verteilung in die Dreirabkarren zugeführt werden.

## Kerker des Grauens.

**Mittelalterliche Gefängniszustände in Venezuela.**

Die Verhaftung des englischen Schiffskapitäns Brining in Puerto Cabello in Venezuela, der festgenommen wurde, weil sein Dampfer mit einem Schiff zusammengestoßen war, wobei ein venezolanischer Schiffer das Leben verlor, und Brinings Gefangenhaltung seit mehreren Wochen, ohne daß man etwas von einem Prozeßverfahren hört, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Gefängniszustände in dem durch die Machenschaften des Präsidenten Castro einst so viel erwähnten südamerikanischen Staat. Venezuela besitzt vier Gefängnisse für politische Häftlinge. In den letzten Jahren, seitdem Präsident Gomez die Macht in Händen hat, sind in ihnen tausende unglückliche Menschen untergebracht gewesen. Selbst jetzt, nachdem sechzigtausend Personen aus dem Lande verbannt worden sind, befinden sich noch fünfhundert Opfer einer Gewaltjustiz, die mit den mittelalterlichen Methoden arbeitet und die Strafanstalten in einem so grauenhaften Zustand erhält, daß man sie mit jenen Sibiriens vergleichen kann. Bewacht werden die politischen Häftlinge von Verbrechern, die eher Folterknechte als Aufseher sind. So leben hunderte Menschen verwahrlost, hungernd, von Ungeziefer gequält, in finsteren, stickigen Kerkern lange Zeit, um plötzlich ohne jedes Prozeßverfahren entlassen zu werden. Das Leben vieler dieser Opfer ist endgültig vernichtet, da ihr Körper oder Geist gebrochen ist.

Wer den Schrecknissen des Sibiriens des Westens unversehrt entrinnt, der kann von Glück sprechen. Von zwei solchen traurigen Glückspilzen berichtet der Neuyorker Korrespondent der „Daily News" anläßlich des Falles Brining. Jeder von beiden war in einem anderen Gefängnis Venezuelas einige Jahre eingesperrt. Der eine ist ein 24jähriger Mann, Sohn eines Arztes in Venezuela. Eines Tages hörte der Arzt, daß er verhaftet werden sollte. Er floh. Aber sein Sohn wurde festgenommen und ins Gefängnis geworfen. Warum, das wußte er nicht und wurde ihm nie mitgeteilt. Die Zelle, in die er kam, war vier Meter breit und elf Meter lang. Sie war ein unterirdischer Gang mit einer Tür, aber ohne Fenster. Mit dem Arztsohn waren 19 andere Personen eingeschlossen. Dieses Gefängnis in Puerto Cabello ist noch das beste der vier politischen Gefängnisse, die durchweg alte spanische Gebäude aus der ersten Zeit der Kolonisation sind. Der Boden der Zelle ist sumpfig, ein Eimer ist das einzige Möbelstück in dem Kellerraum, die Gefangenen müssen in ihren Kleidern, entweder auf dem Boden oder an die Wand gelehnt, schlafen. Stechmücken, Ratten und Mäuse martern Tag und Nacht. Die Nahrung besteht morgens aus einer kleinen Schale Kaffee und 15 schwarzen Bohnen, abends wieder aus 15 schwarzen Bohnen und einem Stück Brot. Als Aufseher sind Männer aus der Strafanstalt für gemeine Verbrecher angestellt. Wenn die Tür abends zufällt, wird sie bis zum Morgen auf keinen Fall geöffnet, mögen auch Kranke und Sterbende in der Zelle liegen oder ein Insasse verrückt werden. Die Häftlinge dürfen nichts lesen und schreiben und werden bloß einmal täglich hinaufgeführt, um fünf Minuten lang auf dem Hof Luft zu schnappen. Ebenso willkürlich, wie er verhaftet worden war, wurde der Arztsohn eines Tages freigelassen.

Die Leidensgeschichte des anderen, eines gewissen Flores Cabrera, ist nicht minder schrecklich. Cabrera war Journalist und übte Kritik an einer Ernennung, die durch Korruption zustandegekommen war. Er wurde verhaftet und saß zwei Jahre im Gefängnis, ohne daß ein Richter sich auch nur einmal mit ihm befaßte. Als er das Gefängnis in San Carlos in Südvenezuela betrat, wurden ihm Fesseln an den Knöcheln angelegt und er behielt sie bis zu seiner Befreiung. Jede Fessel war durch eine Kette mit einem Kupfergewicht von 60 Pfund verbunden. Dadurch war Cabrera so schwer belastet, daß er sich nur mit Mühe ein paar Zentimeter in seiner Zelle fortbewegen konnte. Nie wurde die Zelle gereinigt. Die Häftlinge hatten keine Decken, nicht einmal ein Brett, auf das sie sich hätten legen können. Jahrelang mußten die Häftlinge in denselben Kleidern auf dem Boden schlafen. In diesem Teil Venezuelas ist das Klima tropisch, so daß die Häftlinge tagsüber vor Hitze fast erstickten; nachts mußten sie auf dem feuchtkalten Boden liegen. Dieser Temperaturunterschied zerstörte die Gesundheit der meisten Häftlinge. Die Nahrung bestand aus einer Frucht, das einer großen Banane glich, mehr nicht. Trinkwasser wurde in einem Becken gebracht, aus dem die Häftlinge es mit ihren Händen schöpfen mußten. Die Zelle, in der Cabrera mit fünf anderen lange Zeit lebte, war vier Meter breit und sechs Meter lang. — Die Familie des Kapitäns Brining hat die Hilfe der englischen Regierung angerufen, um die Befreiung des Kapitäns aus dem amerikanischen Sibirien zu bewirken.

## Der vierte Angriff auf den Mount Everest.

**General Bruce bereitet eine neue Expedition vor.**

Von
Dr. Paul M. Holz.

Der englische General Bruce, der Leiter der berühmten Expedition, die im Sommer 1924 den großangelegten Angriff auf den höchsten Gipfel der Welt, den Mount Everest im Himalaja-Gebirge unternahm, trainiert, wie gemeldet wird, gegenwärtig im Berner Oberland, da er die feste Absicht hat, das Unternehmen, das vor drei Jahren kurz vor dem Erfolg durch tragische Umstände scheiterte, zu wiederholen. Wie General Bruce erklärte, ist die neue Expedition finanziell bereits vollkommen gesichert, nur die Einreiseerlaubnis der tibetanischen Regierung steht noch aus. Es ist wahrscheinlich, daß die Wirren in China der Grund sind, daß die Regierung von Tibet noch zögert, ihre Genehmigung zu erteilen. Gewiß gibt es noch einen anderen Weg, der zum Mount Everest führt, nämlich über Nepal; jedoch ist das Betreten dieses geheimnisvollen Landes den Fremden noch immer untersagt.

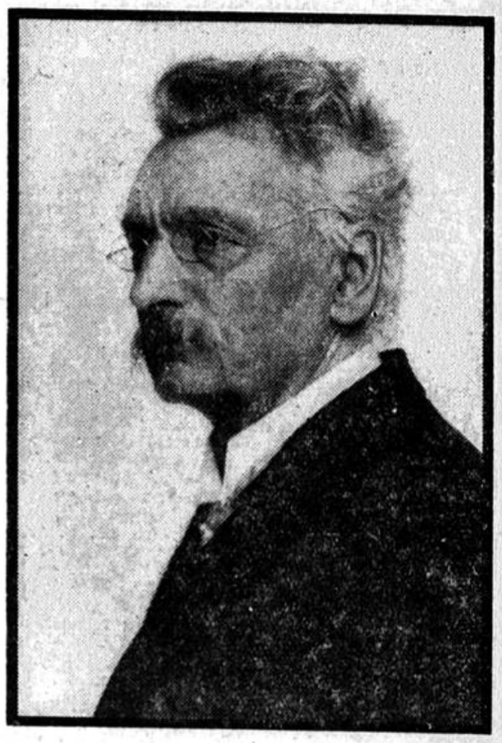
In einem Buch, das kürzlich erschien, haben (auf Veranlassung des Mount Everest-Ausschusses) mehrere Teilnehmer der im Jahre 1924 unternommenen (dritten) Ersteigung des höchsten Berggipfels der Welt ihre Erlebnisse geschildert und über die ungeheuren Schwierigkeiten in anschaulicher Weise berichtet. Bis zur Höhe von 8572 Metern gelang es damals Oberstleutnant Norton und seinen Gefährten, die Offensive gegen den 8840 Meter hohen Eisgipfel vorzutragen. Zwei Teilnehmer der Expedition, der Alpinist Mallory und der Student Irvine, die den Versuch unternahmen, die Reststrecke bis zum Gipfel zurückzulegen, fanden dabei, wie erinnerlich, den Tod. Sie wurden am 8. Juni, mittags, etwa 800 Fuß unterhalb des Gipfels zum letzten Mal gesehen. Dann wirbelten Wolkenmassen heran und schlossen den Vorhang. Von beiden einsamen Bergsteigern hat man niemals mehr etwas gehört. Ob es ihnen wirklich gelang, ihren Fuß auf den Scheitel des Berges zu setzen oder ob sie bereits vorher im Schneesturm entkräftet niedersanken, dieses Geheimnis wird wohl ewig verschleiert bleiben.

Schon im Jahre 1922 hatten Major Finch und Geoffroy Bruce (ein Neffe des Generals Bruce) einen Angriff auf den Mount Everest unternommen, aber ein Schneesturm von infernalischer Gewalt, der sie wegzuschleudern drohte, zwang sie zur Umkehr und in völlig erschöpftem Zustande erreichten sie (am 26. Mai) das Lager. Ein zweiter Vorstoß gegen den Gipfel, der zwei Wochen später unternommen wurde, mußte abgebrochen werden, nachdem sieben Träger von einer Lawine mit fortgerissen worden waren. Dieses tragische Ereignis beendete die Expedition.

In seinem Werke „Transhimalaja" hat Sven Hedin, der jetzt nach den Wüstenländern Innerasiens unterwegs ist, die gigantische Bergwelt des Mount Everest geschildert und jene Eindrücke wiedergegeben, die er empfand, als er 1907, in den Weihnachtstagen, vom „Dach der Welt", wie die Chinesen das Gebirgsmassiv des Himalaja nennen, hinunter schaute in das weite öde Tibet. Eine Welt von unbeschreiblichen Zauber zwingt jeden, der das Gebiet des Himalaja betritt, zu staunender Bewunderung. Denn hier sind alle Schönheiten und Gegensätze der Erde vereinigt; am Fuß der Bergriesen eine üppige Tropenwelt, die in allen Farben leuchtet, und um die Gipfel toben die Schrecken der Arktis. Blütenwunder und ewiger Schnee. Tropenwärme und eisige Kälte. Und dazu ein Himmel, dessen Blau viel tiefer und reiner ist, als das Blau, das andere Breiten zeigen. Das ist die Welt des Himalaja.

Vielleicht, daß es Bruce bei seinem neuen Versuch gelingt, den König dieser Bergwelt, den Mount Everest, zu bezwingen. Noch ist der Gipfel unbesiegt. Und wer weiß, ob Menschenkraft es jemals vermag, ihn zu erobern.

## Friedrich Hegar †.



Friedrich Hegar, der berühmteste Vertreter der älteren Schweizer Musikgeneration, ist, wie gemeldet, in Zürich im Alter von 85 Jahren gestorben. Von seinen Schöpfungen sind das „Oratorium Manasse", ein Violinkonzert D-dur und vor allem die Chorwerke „Totenvolk" und „Rudolf von Werdenberg" die bekanntesten.

### Nachklang.

Mir träumt', ich ruhte wieder
Vor meines Vaters Haus
Und schaute fröhlich nieder
Ins alte Tal hinaus;
Die Luft mit lindem Spielen
Ging durch das Frühlingslaub,
Und Blütenflocken fielen
Mir über Brust und Haupt.

Als ich erwacht, da schimmert
Der Mond vom Waldesrand,
Im falben Scheine flimmert
Um mich ein fremdes Land;
Und wie ich ringsher sehe:
Die Flocken waren Eis,
Die Gegend war vom Schnee,
Mein Harr vom Alter weiß.

Eichendorff.

## Heitere Ecke.




„Hör mal, Paul! Ich war neulich in einem Haus, das war so hoch, daß wir Ferngläser nehmen mußten, um die Deckenmalereien zu betrachten!"

„Das ist garnichts! Ich war neulich in einem Haus, das war so niedrig, daß wir zu Mittag nur Eierkuchen essen konnten!"

Wahrheit in der Reklame!

Eine Firma ohne Reklame wäre wie ein Mann ohne Namen. Niemand kennt ihn. Reklame ist also notwendig. Ebenso notwendig aber auch die Wahrheit in der Reklame! Nirgends hätten Lügen kürzere Beine ... Es ist keine Übertreibung, wenn wir unsere „Salb-Bitter"-Schokolade (Blaue Flagge) oder „Bitter" (Violette Flagge) als Edel-Schokolade bezeichnen. Der zarte Schmelz, der köstlich aromatische Geschmack und der unaufdringliche feine Duft begeistert jeden Kenner. Kaufen Sie bitte einmal nicht wahllos irgend eine Schokolade, sondern verlangen Sie nächstens ausdrücklich ALPURSA „Salb-Bitter" od. „Bitter"! Sie werden sich sehr freuen!

ALPURSA A Diessenhofen G Bayer. Allgäu

# Turnen und Sport.

**Max Schmeling schlägt Delarge. — Zwei Mißerfolge Dr. Peltzers in Berlin. — Der Nürburgring eröffnet. — Auftakt zur Hamburger Derbywoche.**

## Die Gaumeisterschaften der Leichtathleten.



F.C. Die leichtathletischen Meisterschaften für den Gau Bochum-Hattingen, die am Samstag (Jugend) und Sonntag (Anfänger, Junioren) im Stadion des T. u. S. Bochum ausgetragen wurden, standen in ihrer sportlichen Ausbeute auf beachtenswerter Höhe. Leider war die Witterung am Sonntag nachmittag sehr unfreundlich. Namentlich der starke Wind, in den sich ab und zu Regen mischte, machte sich in den Laufwettbewerben stark bemerkbar, besonders in der Zielgeraden, wo das Letzte der Leistungsfähigkeit im Endkampf herausgeholt werden muß. Die Beschickung der Kämpfe war den Erwartungen entsprechend gut, und auch die Kämpfe an sich ließen hinsichtlich des Einsatzes an sportlichem Ehrgeiz und Leistung keine Wünsche offen. Viel Freude bereiteten auch gerade die Wettbewerbe der Jugend, die teilweise ausgezeichnete Ergebnisse brachten. So wurden die 400 Meter in 55,2 gelaufen! Den Hauptanteil an den Erfolgen beider Tage hatte der Turn- und Sportverein Bochum, der verschiedentlich die ersten drei Sieger der Wettbewerber stellte. Die Organisation der Veranstaltung lag bei W. Meier (Preußen 07), der die D. S. V. vertrat, in besten Händen. Die Ergebnisse:

**Jugend 09/10.**

100 Meter: 1. Schard (T. u. S.) 12 Sek.; 2. Lüttig, 12,2 Sek., Germania; 3. Raaf, 12,4 Sek., T. u. S. — 400 Meert: 1. Schard (T. u. S.), 55,2 Sek.; 2. Völling (Henrichshütte), 60 Sek.; 3. Balke (Hattinger Sp.-V.). — 1000 Meter: 1. Pfeilsticker (T. u. S.), 2,53 Min.; 2. Völling (Henrichshütte), 2,57 Min.; 3. Löns (T. u. S.), 3 Min. — Kugelstoßen: 1. Saalfeld (T. u. S.), 10,49 Meter; 2. Geilhaupt (T. u. S.), 10,08 Meter; 3. Biallas („Preußen 07"), 9,90 Meter. — Weitsprung: 1. Schard (T. u. S.), 5,74 Meter; 2. Igolstein (M. B. V. Linden), 5,64 Meter; 3. Höhl (Sp.-Cl. Dahlhausen), 5,20 Meter. — Hochsprung: 1. Saalfeld (T. u. S.), 1,55 Meter; 2. Emde (Sp. u. Sp. Gerthe), 1,50 Meter; 3. Höhl (Sp.-Cl. Dahlhausen), 1,50. — Dreikampf: 1. Igolstein (M. B. V. Linden), 163 Punkte; 2. Lüttig („Germania 06"), 163 Punkte; 3. Biallas („Preußen 07"), 144 Punkte. — 4×400-Meter-Staffel: 1. T. u. S. Bochum, 3,58,6 Min; 2. T. u. S. Bochum 2,4,15 Min.; 3. Rasensport Bochum. — 4×100 Meter: 1. T. u. S. Bochum, 50,2 Sek.; 2. Sp. u. Sp. Gerthe, 51 Sek.; 3. „Germania 06" Bochum, 52 Sek.

**Jugend 11/12.**

100 Meter: 1. Schmitz (T. u. S.), 12,2 Sek.; 2. Mense (T. u. S.), 12,4 Sek.; 3. Batefeld (Hattinger Sp.-V.), 12,6 Sek. — 400 Meter: Kolle (T. u. S. Bochum), 60 Sek.; 2. Mense (T. u. S. Bochum), 61 Sekunden; 3. Opfer (Hattinger Sp.-V.). — 800 Meter: 1. Fatheuer (T. u. S.), 2,20 Min.; 2. Mietze („Preußen 07"), 2,21 Min.; 3. Höbusch (Henrichshütte), 2,25 Min. — Kugelstoßen: 1. Mense (T. u. S.), 10,22 Meter; 2. Kahnert („Preußen 07"), 9,27 Meter; 3. Stefaniak (Henrichshütte), 8,77 Meter. — Weitsprung: 1. Opfer (Hattinger Sp.-V.), 5,05 Meter; 2. Battefeld (Hattinger Sp.-V.), 4,84 Meter; 3. Budenbender (M. B. V. Linden), 4,82 Meter. — Hochsprung: 1. Mense (T. u. S. Bochum), 1,55 Meter; 2. Schmitz (T. u. S. Bochum), 1,45 Meter; 3. Budenbender (M. B. V. Linden), 1,40 Meter. — Dreikampf: 1. Mense (T. u. S.), 262 Punkte; 2. Battefeld (Hattinger Sp.-V.), 203 Punkte; 3. Kahnert („Preußen 07"), 193 Punkte. — Deutsche Staffel (400, 300, 200, 100 Meter): 1. Hattinger Sp.-V., 2,30,2 Min.; 2. „Preußen 07", 2,33,2 Min. — 4×100 Meter: 1. T. u. S. Bochum 52,4 Sek.; 3. „Rasensport" Bochum, 54 Sekunden.

**Jugend 13/14.**

100 Meter: 1. Linz (T. u. S.), 13,2 Sek.; 2. Blum (T. u. S.); 3. Waldling (T. u. S.).

**Junioren.**

100 Meter: 1. Fröter (T. u. S.), 11,2 Sek.; 2. Tras (T. u. S.), 11,3 Sekunden; 3. Neumann (T. u. S.), 11,4 Sek. — 400 Meter: 1. Ehrlich (T. u. S.), 56,6 Sek.; 2. Stratmann (T. u. S.), 57 Sek.; 3. Neumann (T. u. S.), 58 Sek. — 1500 Meter: 1. Schmidt (Polizei), 4,38,3 Min.; 2. Voigt (T. u. S.), 4,38,6 Min.; 3. Löhr (Sp.-V. Ehrenfeld), 5,09 Min.; 4. Merx (Sp.-Cl. Dahlhausen), 5,10 Min. — 5000 Meter: 1. Ueberdick („Preußen 07"), 17,22,5 Min.; 2. Köhler (Polizei), 18,08,2 Min.; 3. Schmidt (Polizei), — Weitsprung: 1. Tras (T. u. S.), 5,80 Meter; 2. Elhardt (Sp.-V. Ehrenfeld), 5,79 Meter; 3. Patt (M. B. V. Linden), 5,53 Meter. — Hochsprung: 1. Freimuth (T. u. S.), 1,60 Meter; 2. Hüser (Sp.-V. Hattingen), 1,50 Meter; 3. Mensing (Westfalia), 1,50 Meter. — Diskuswerfen: 1. Friese (Polizei), 31,87 Meter; 2. Neumann (T. u. S.), 22,94 Meter. — Kugelstoßen: 1. Friese (Polizei), 10,79 Meter; 2. Elhardt (Sp.-V. Ehrenfeld), 8,57 Meter. — Dreikampf (400 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen): 1. Friese (Polizei), 146 Punkte; 2. Ehrlich (T. u. S.), 120 Punkte; 3. Hüser (Sp.-V. Hattingen), 103 Punkte. — 4×400-Meter-Staffel: 1. Sp.-V. Hattingen, 4,26,8 Minuten; 2. T. u. S. Bochum, 4,26,9 Minunten.

**Anfänger.**

100 Meter: 1. Faßbender (T. u. S.), 12,4 Sekunden; 2. Klein (Polizei), 12,5 Sek.; 3. Neumann (T. u. S.), 13 Sek. — 400 Meter: 1. Lutterbeck (Polizei), 57 Sek.; 2. Faßbender (T. u. S.), 57,2 Sek.; 3. Gerlitz (Henrichshütte). — 800 Meter: 1. Randebrock (T. u. S.), 2,16,4 Min.; 2. Tasche (Hattinger S.-V.), 2,17,1 Min.; 3. Sievers („Rasensport" Bochum), 2,17,2 Min. — 3000 Meter: 1. Sievers („Rasensport" Bochum), 10,20,4 Min.; 2. Ziehte (T. u. S. Bochum), 10,20,6 Min.; 3. Pflanz (M. B. V. Linden). — Kugelstoßen: 1. Patt (M. B. V.), 8,65 Meter; 2. Oertel (S. u. T. Werne), 8,88 Meter; 3. Stein (Sp.-V.) Hattingen), 8,37 Meter. — Diskuswerfen: 1. Schrader (S. u. T. Werne), 29,05 Meter; 2. Elhardt (Sp.-V. Ehrenfeld), 24,74 Meter; 3. Patt (M. B. V.), 23,87 Meter. — Hochsprung: 1. Lutterbeck (Polizei), 1,65 Meter; 2. Ehrlich (T. u. S.), 1,55 Meter; 3. Friese (Polizei), 1,55 Meter. — Weitsprung: 1. Donotek (Polizei), 5,72 Meter; 2. Schäfer (T. u. S.), 5,70 Meter; 3. Neumann (T. u. S.), 5,70 Meter. — Dreikampf (400 Meter, Diskuswerfen, Weitsprung): 1. Elhardt (Sp.-V. Ehrenfeld), 115 Punkte; 2. Straimann (T. u. S.), 98 Punkte; 3. Neumann (T. u. S.), 97 Punkte. — 4×200-Meter-Staffel: 1. T. u. S. Bochum, 1,42,7 Min.; 2. Polizei, 1,43,2 Minuten; 3. Sp.-V. Hattingen. — 3×1000-Meter-Staffel: 1. T. u. S. Bochum, 9,35 Min.; 2. Sp.-V. Ehrenfeld.

**Die Faustballspiele.**

Zu den Gaumeisterschaftsspielen im Faustball stellten sich zwei Mannschaften der Polizei Bochum und je eine Mannschaft vom Sp.-V. Sprockhövel, S.- u. T.-Verein Werne und „Germania 06"-Bochum. Im ersten Treffen unterlag die zweite Pol.-Mannschaft dem S.- u. T.-V. Werne mit 53:54 Punkten, während die erste Mannschaft der Polizei von Sprockhövel, dem vorjährigen Bezirksmeister, mit 43:50 Punkten geschlagen wurde. „Germania 06"-Bochum schlug Werne 55:49. Den Endkampf Sprockhövel — „Germania" gewann „Germania" mit 49:44 Punkten und errang somit die Meisterschaft des Gaues Bochum-Hattingen.

## Schmeling 1. deutscher Europameister.

**Ein großer Tag der Westfalenhalle. — Schmeling zwingt Delarge zur Aufgabe. — 10000 Zuschauer erleben den dramatischen Kampf. — Ein schneller Sieg Haymanns.**

K **Dortmund**, 19. Juni.

Vielleicht könnte man die Frage aufwerfen, ob der 19. Juni 1927 ein goldenes Blatt in der Geschichte der Westfalenhalle, in der Geschichte des westdeutschen Boxsports oder in der Geschichte des deutschen Boxsports überhaupt darstellen wird. Schließlich kommt aber alles auf das Gleiche hinaus; denn nachgerade ist es, seitdem André Picard die Leitung der Boxkämpfe für Dortmund übernommen hat, Tradition geworden, daß man alle drei Begriffe auf einen Nenner bringt, d. h. mit anderen Worten: das Schwergewicht des deutschen Boxsports ist seit Jahr und Tag von der Reichshauptstadt nach der Westfalenhalle verlegt worden, und die Westfalenhalle wieder ist das anerkannte Zentrum des westdeutschen Boxsports. So läuft alles auf dasselbe hinaus. Wir aber als freundliche Nachbarn der Westfalenhalle können stolz darauf sein, daß sich alle boxsportlichen Ereignisse in unserer unmittelbaren Nähe abspielen; denn auch die Unterstützung durch die Sportfreunde der näheren Nachbarschaft hat es der Westfalenhalle ermöglicht, ihr großzügiges Programm durchzuführen. Nachdem am 1. Mai dieses Jahres zum ersten Male die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft in der Westfalenhalle ausgetragen worden ist, gelangte heute

**zum ersten Male eine Europameisterschaft**

an derselben Stätte zur Entscheidung. Und gleichzeitig war damit, was besonders erfreulich ist, zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Boxsports, damit der Sieg eines Deutschen in einer Europameisterschaft verbunden. Max Schmeling, der deutsche Halbschwergewichtsmeister war es, der heute in erbittertem, blutigen 13-Rundenkampf dem Belgier Fernand Delarge die Europameisterschaft im Halbschwergewicht entriß. Wohl an die 10 000 Menschen mochten es sein, die diesem

**gewaltigen Ringen zweier ebenbürtiger Gegner**

beiwohnten und die zum Schluß in eine Begeisterungsraserei gerieten, wie man sie nur selten erlebt. Erfreulicherweise kann man vom fachmännischen Standpunkte aus feststellen, daß dieser Sieg und die Wirkung, die er auslöste, wohl verdient waren; denn es war kein Zufallssieg, und wenn auch schon bis zu der entscheidenden elften Runde Schmeling nach Punkten etwas vorn lag, so konnte doch jederzeit ein glücklicher Treffer ebensogut dem gleichwertigen Belgier den Sieg bringen. Ein kurzer Ueberblick über den Kampfverlauf mag diese Behauptung rechtfertigen. Ringrichter war der Däne Emanuel Jakobsen, während als Punktrichter der Belgier Simonon und der Berliner Dr. Guttmann fungierten. Der Kampf ging über 15 Runden und mußte nach den Vorschriften der Internationalen Boxunion mit 6 Unzen-Handschuhen ausgetragen werden. Die erste Runde begann mit einem Angriff des Belgiers, der 157,1 Pfund in den Ring brachte. Schmeling, der 155,500 Pfund wog, erwiderte jedoch wirkungsvoll mit ein paar gutsitzenden Doppelschlägen, so daß nach einigen tastenden Versuchen die Runde wohl als unentschieden bezeichnet werden mußte. Die zweite Runde verlief ähnlich und sah Schmeling ein klein wenig im Vorteil. Doch mag es dahingestellt bleiben, ob man diese Runde als unentschieden oder für den Deutschen buchen soll. Die dritte Runde jedenfalls war wieder ausgeglichen, da

**der Belgier den Nahkampf bevorzugte,**

mit dem er unstreitig ein kleines Plus hatte. Doch blieb auch diese Runde unentschieden. Dagegen nahm die vierte Runde insofern eine ungünstige Wendung, als sich Schmeling anscheinend den ihm nicht liegenden Kampfstil des Belgiers aufzwingen und sich in einen gefährlichen Clinch verwickeln ließ, so daß man diese Runde wohl Delarge aufs Konto schreiben mußte. Schmeling besann sich jedoch bald eines Besseren und stellte den Kampf auf die allein richtige Halbdistanz ein, so daß unter wechselnden Kampfphasen die fünfte und sechste Runde unentschieden verliefen. Schmeling erholte sich sogar etwas, landete ein paar mal sehr gut links und trieb seinen Gegner ständig vor sich her, so daß die siebente Runde unbedingt für ihn registriert werden muß. Dagegen nahm die achte Runde einen etwas ausgeglicheneren Verlauf. Schmeling griff Delarge rechts und links wiederholt an, ließ jedoch das Tempo schleppen und verpaßte einige günstige Gelegenheiten, so daß sowohl diese als auch die nächste Runde mit unentschieden bewertet werden müssen. Auch die zehnte Runde, in der Schmelings linkes Auge angeschlagen wurde, verlief ausgeglichen, obwohl Schmeling etwas mehr im Angriff war.

**Die Entscheidung fiel in der elften Runde,**

die einen hochdramatischen Verlauf nahm. Schmeling hielt sich mit der Linken seinen Gegner auf halbe Distanz vom Leibe und ging mit einem gewaltigen rechten Haken durch die Deckung seines Gegners. Dieser Schlag traf Delarge am linken Nasenwinkel, der aufgerissen wurde, und ging weiter bis zum linken Auge, das stark angeschlagen wurde. Der Belgier war zwar nicht vollständig groggy, aber doch stark angeschlagen. Die Pause nach dieser Runde, die natürlich dem Deutschen ein großes Plus brachte, genügte nicht, den Belgier wieder auf die Höhe zu bringen. In der zwölften Runde mußte er wieder starke Haken und Schwinger Schmelings einstecken, so daß er nur mit Mühe durchstand. In der dreizehnten Runde war er vollständig fertig. Schmeling vermochte noch einen starken rechten Haken anzubringen, so daß Delarge erledigt zu sein schien, als der Gong ertönte. Die Pause sah die Sekundanten in wildem Wortwechsel mit ihrem Schützling. Sie wurden sich aber offenbar nicht einig, ob sie den Kampf aufgeben sollten. Da erklärte der Gongschlag die Pause für aus, und der Ringrichter gab das Zeichen zum Beginn des Kampfes. Schmeling, der noch einen sehr frischen Eindruck machte, rückte deshalb, weil sich der Gegner nicht stellte, bis zu dessen Ecke vor und markierte durch einige Schläge seine Bereitwilligkeit zum Fortsetzen des Kampfes. Da erst

**erklärte sich der Belgier für geschlagen**

und gab den Kampf auf. Unter unendlichem Jubel wurde Schmeling zum Sieger und damit zum Europameister im Halbschwergewicht erklärt. Die Begeisterung, läßt sich unter diesen Umständen sehr gut begreifen.

### Die Rahmenkämpfe.

Auch die vorhergegangenen Rahmenkämpfe waren dazu angetan gewesen, das vieltausendköpfige Publikum in Stimmung zu bringen. Nachdem im ersten Kampfe der Belgier Verbist (105 Pfund) den Düsseldorfer Minow (107 Pfund) im Bantamgewichtskampf durch einen glatten Punktsieg erledigt hatte, gelang es dem Hamburger Sahm (135 Pfund), den Belgier Mouha (129 Pfund) nach Punkten zu schlagen und dadurch den Ausgleich herzustellen. Sahm, der demnach im Mittelgewicht kämpfte, vermochte nicht nur seinen Gewichtsvorsprung gegen den Weltergewichtler zu halten, sondern war ihm auch technisch weit überlegen, konnte jedoch sein Uebergewicht im Anfang nicht so recht zur Geltung bringen, weil der Belgier nicht nur sehr unrein, sondern auch sehr unschön focht. Doch langte es zu einem klaren Punktsieg. Einen eigentümlichen, aber einwandfreien Verlauf nahmen alsdann die beiden nächsten Kämpfe. Der deutsche

**Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen**

(141 Pfund) landete bei dem Belgier Frank Briskot (143 Pfund) in der ersten Runde gleich auf Anhieb einen schweren linken Schwinger, dem er sehr bald ein paar rechte folgen ließ, während der Belgier keinen Treffer landete, so daß diese Runde glatt für Domgörgen war. Aehnlich war es auch in der zweiten Runde, die ebenfalls für Domgörgen gebucht werden mußte. Die dritte Runde hatte kaum in der gleichen Weise begonnen, da sank der Belgier auf einen Magenhieb Domgörgens laut stöhnend zu Boden und suchte Tiefschlag zu reklamieren, worauf der Ringrichter eine Pause von einer Minute einlegte. Die in dieser Zeit vorgenommene Untersuchung schien aber auch für die Sekundanten des Belgiers keinen Beweis für einen Tiefschlag erbracht zu haben. Wenigstens machten sie keine Reklamation geltend. Darauf verkündete der Ringrichter Handtke (Düsseldorf), der diesen Kampf, wie überhaupt alle vier Rahmenkämpfe, einwandfrei leitete, daß Domgörgens Schlag hart am Gürtel gesessen habe, daß aber kein Tiefschlag festgestellt sei und daß er infolgedessen Domgörgen als Sieger verkünde. Unserer Ansicht nach eine Entscheidung, die nicht nur dem Kampfverlauf entsprach, sondern auch dem Belgier durchaus willkommen war.

**Ein selten gesehenes Bild**

bot schließlich der Kampf des deutschen Schwergewichtlers Ludwig Haymann (184 Pfund) gegen den Belgier Wilms (178 Pfund). Da Wilms vor einigen Monaten gegen Röfemann bis zur dritten Runde gestanden hatte, glaubte man, in ihm einen Gegner gefunden zu haben, an dem sich Haymanns neuerdings erfreulicherweise feststellbare Schlagkraft erproben könnte. Wer darauf gehofft hatte, den Münchener nun endlich einmal aus seiner Reserve herausgehen zu sehen und in ihm einen k. o.-Schläger kennen zu lernen, sah diese Hoffnungen nicht nur erfüllt, sondern über alles Erwarten überboten. Haymann eröffnete den Kampf mit einer Serie hervorragend gezielter, überall sitzender Haken und Schwinger von links und rechts, so daß sein Gegner überhaupt nicht zu einem Gegenschlag kam. Nachdem er ihm einen Augenblick Luft gegeben hatte, wiederholte sich das gleiche Schicksal in der nächsten Ecke, so daß bereits in der ersten Minute Wilms durch Armaufheben den Kampf für verloren gab. Wollte man die wirkliche Zeit des Kampfes messen, hätte man eine Stoppuhr einstecken müssen. Jedenfalls

**hinterließ der Münchener den besten Eindruck,**

so daß man seinen weiteren Kämpfen mit umso größerer Spannung entgegensehen darf, als ja erst heute wieder Rudi Wagener durch seine Punktniederlage gegen Clément und Diener durch sein Unentschieden gegen Breitensträter in Hamburg neulich bewiesen haben, daß wir in der Schwergewichtsklasse zurzeit keinen überragenden Mann haben. Haymann, unser bester Techniker, hätte das Zeug, diese Hoffnung Deutschlands zu werden, wenn er von seiner Schlagkraft den Gebrauch machte, die er ganz offenbar besitzt. Auf diesem Gebiete dürften wir noch spannende Kämpfe erwarten, und es sollte uns sehr täuschen, wenn sich die Westfalenhalle, die sich unter Picards Leitung zur führenden Boxkampfstätte Deutschlands entwickelt hat, die Gelegenheit entgehen ließe, uns diese Kämpfe über kurz oder lang zu bescheren.

**Neuer Rekord von Brechenmacher.** Bei den Bezirksmeisterschaften in Frankfurt a. M. konnte Brechenmacher den von ihm im Vorjahre mit 25,545 Meter aufgestellten deutschen Rekord im beidarmigen Kugelstoßen auf 25,97 Meter verbessern.

## Bergmeisterschaft des Ruhrgaues.

**Zahlreiche Bochumer Fahrer unter den Erstplazierten.**

Auf der Strecke Bahnhof Blankenstein (Am steinernen Haus) — Blankenstein-Markt kam am Sonntag die Ruhrgaumeisterschaft im Bergfahren bei Sturm und Regen zum Austrag. In Abständen von einer Minute wurden die Fahrer gestartet, um ein einwandfreies Ergebnis auf der 2,1-Km.-Steigung zu erzielen. Sieger des Rennens wurde Kratz von „Wehmlinde 24"-Dortmund in 3:46 Minuten, 2. Winkler (Essen) 3:50, 3. Pütz (R.-S.-V. 23 Bochum) 3:53, 4. Reynfort (R.-S.-V. 23 Bochum) 3:53 (totes Rennen durch Los entschieden), 5. Loßmann (Einzelfahrer, Bochum) 3:54, 6. Josef Floren („Zugvogel"-Bochum) 3:56, 7. Schäfer (Dortmund) 3:58, 8. Simoniak (Linden) 3:59, 9. und 10. Haefs (Bochum) und Schmidt (Linden) 4:00 Minuten.

✤

**Vorlauf zur Deutschen Stehermeisterschaft.** Mit mehr als zweistündiger Verspätung infolge Regens konnte der Vorlauf zur deutschen Stehermeisterschaft in Erfurt begonnen werden. Nach stehendem Start hatte zunächst Möller die Spitze, die er aber bald an den jungen Kölner Krewer abgeben mußte. Dieser büßte aber nach dem 60. Kilometer wegen Reifenschadens zwei Runden ein. Nun war der Weg für Möller zum Siege frei. Krewer behauptete sicher den zweiten Platz und hat sich damit ebenso wie Möller die Teilnahmeberechtigung für den am nächsten Sonntag in Frankfurt a. M. stattfindenden Endlauf

## Eröffnung des Nürburg-Ringes.

**Ein feierlicher Eröffnungsakt. — Caraciola fährt die absolut beste Zeit.**

**Adenau**, 19. Juni.



Die mit großem Kostenaufwand neu erstandene Automobil-Rennstrecke in der Eifel bei Adenau wurde am Samstag ihrer Bestimmung übergeben. Vormittags um 10 Uhr trafen sich die Ehrengäste vor den in reichem Flaggenschmuck prangenden Tribünen auf dem Nürburg-Ring. Die Eröffnungsrede hielt Landrat Dr. Creutz, der geistige Schöpfer des Nürburg-Ringes, nach ihm sprachen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer für die preußische Staatsregierung, Ingenieur Fritz für den A. D. A. C., Herr v. Radowitz für den Automobilklub von Deutschland und als letzter Reichsverkehrsminister Koch, der die kulturelle und verkehrstechnische Bedeutung der Rennstrecke hervorhob. Anschließend fand ein Autokorso statt. Vor den Tribünen hatten gegen 1000 Turner und Sportler in ihrem kleidsamen Dreß Aufstellung genommen und führten Freiübungen vor. Um 2 Uhr nachmittags begann das Rennen der leichteren Motorräder, das in drei Klassen gestartet wurde: für Maschinen bis 175, bis 250 und bis 350 ccm Zylinderinhalt.

Motorräder bis 175 ccm: 141,5 Km.: 1. Hans Sprung, Zschopau (D. K. W.) 1:48:58,2 (Stundenmittel 77,911 Km.), 2. Geiß, Pforzheim (D. K. W.) 1:49:25,2, 3. Henkelmann, Bochum (D. K. W.) 1:54,48,3. 12 Teilnehmer. 250 ccm, 141,5 Km.: 1. Walter Glödler, Frankfurt a. M. (N. S. U.) 1:53:32,3 (Stundenmittel 71,855 Km.), 2. A. Schuhmacher, Aachen (Rush) 1:56:35,2, 3. Georg Krins, Solingen (Patria) 2:01:55,3. 16 Teilnehmer. 350 ccm, 141,5 Km.: 1. Toni Ulmen, Düsseldorf (Velocette) 1:40:51 (Stundenmittel 84,184 Km.), 2. Erich Pätzold, Köln (Sunbeam) 1:41:02,3.

Im zweiten Rennen gingen die Kategorien C bis G an den Start. Den Anfang machten die Räder mit Beiwagen, denen die schweren Motorräder folgten. In bestechender Form war der Münchener BMW.-Fahrer Bauhofer, der die absolut beste Zeit des Tages fuhr. Bis 500 ccm Runden (169,8 Kilometer): 1. Bauhofer (München (B. M. W.), 1,53,31,4 Std. (Stundendurchschnitt 89,712 Kilometer); 2. Zündorf, Köln (D. K. W.), 1,57,46,1 Std.; 3. Mertens, Beckum (B. M. W.), 2,00,35,4 Std.; bis 750 ccm 6 Runden (169,8 Kilometer): 1. Theissen, Milspe (Tornat-Jap), 2,18,33,1 Std. (Stundendurchschnitt 73,512 Kilometer); 2. Hobelmann, Köln (Imperia), 2,20,42,2 Std.; 3. Müller, Köln-Mülheim (Saroléa), 2,21,33,8 Std.; über 750 ccm 6 Runden (169,9 Kilometer): 1. Rüttchen, Erkelenz (Harley-Davidson), 2,03,25,4 Std. (Stundendurchschnitt 82,512 Kilometer); 2. Boivin, Neuß (New Imperial-Jap), 2,08,14,3 Std.; 3. Kleemann, Bad Homburg (Horex-Columbus), 2,10,45 Std.; mit Beiwagen nicht über 600 ccm 6 Runden (169,8 Kilometer): 1. Kürten, Düsseldorf (Andrees), 2,16,32,— Std. (Stundendurchschnitt 74,592 Kilometer); 2. Pryhylski, Spandau (D-Rad), 2,31,25,3 Std.; 3. Seelos, Spandau (D-Rad), 2,36,11,— Std.; mit Beiwagen nicht über 1000 ccm 6 Runden (169,8 Kilometer): 1. Visé, Aachen (Harley-Davidson), 2,18,00,3 Std. (Stundendurchschnitt 73,800 Kilometer). — Absolut beste Zeit der Motorräder: Bauhofer, München (BMW.) Std.-D. 89,712 Kilometer.

Leider war am zweiten Tage die Witterung sehr ungünstig. Der gemeinsam vorgenommene Start der Sport- und Rennwagen wurde erst durch einen Platzregen für kurze Zeit verzögert, ging dann aber glatt vonstatten. Glücklicherweise ereignete sich nur ein einziger Unfall: ein Hanomag-Wagen überschlug sich, wobei der Fahrer Kopfverletzungen erlitt. Die absolut beste Zeit des Tages und des ganzen diesjährigen Eifelrennens überhaupt fuhr Carraciola, Berlin (Mercedes), der ein Stundendurchschnittstempo von 96,5 Kilometer herausholte. Für die Rennwagen wurden Durchschnittszeiten nicht errechnet.

Sportwagen: 12 Runden = 359,6 Km.: Kategorie 1: 1. Caraciola, Berlin (Mercedes-Benz) 3:33-21 Std. (Stundendurchschnitt 96,5 Km.), absolut beste Zeit des Tages, 2. Rosenberger, Pforzheim (Mercedes-Benz) 3:50,24,4 Std., 3. v. Mosch, Hannover (Mercedes-Benz) 4:09,04 Std. Kategorie 2: 1. Graf von Kalnein, Berlin (Bugatti-Kompressor) 3:58,11,4 (Stundendurchschnitt 85,6 Km.), 2. Stuck, Gut Sterz (Austro Daimler) 4:06,05,2 Std., 3. Gräfin Einsiedel, Wien (Steyr) 4:09,27 Std. Kategorie 3a: 1. Simons, Charlottenburg (O. M.) 4:11,18,1 Std. (Stundendurchschnitt 81,2), 2. Sautner, Berlin (O. M.) 4:20,14,3 Std. Kategorie 3b: 1. Andres, Frankfurt (Bugatti) 4:22:37,2 Std. (Stundendurchschnitt 78,5). Kategorie 4: 1. Glockenbach, Arnstadt (Pluto) 4:29,50,4 Std. (Stundendurchschnitt 75,8, 2. Dörper, Düsseldorf (Opel) 4:35,48,1 Std. (74,1 Km.), 3. von Morgen, Starnberg (Amilcar) 5:01,05 Std.

Rennwagen: 14 Runden = 396,2 Km.: Kategorie 2: 1. Momberger, Frankfurt (Bugatti) 4:39,00,1 Std. (Durchschnittszeiten für die Rennwagen wurden nicht errechnet). Kategorie 3a: 1. Werner, Endersbach (Mercedes) 4:17,07,1 Std. Kategorie 3b: 1. Müller, Düsseldorf (N. S. U.) 4:45.39,1 Std., 2. von Einem, Berlin (Bugatti) 4:50,01,3 Std., 3. Cleer, Frankfurt (Bugatti) 4:51,01,— Std. Kategorie 4: 1. von Kroßn, Charlottenburg (Amilcar) 5:14,25,3 Std., 2. Frau Lühning, Hamburg (Fiat) 5:31,10,4 Std. Kategorie 5: 1. Butenuth, Hannover (Hanomag) 5:36,19,4 Std. (nur 12 Runden gefahren).

## Die Ausscheidungskämpfe um die deutsche Mittelgewichts-Meisterschaft

**Hans Seyfried schlägt Tomkowiak.**

**Berlin**, 17. Juni.

Die deutsche Reichshauptstadt hatte am Freitagabend ihr Ereignis in der Austragung der sechs Ausscheidungskämpfe um die deutsche Mittelgewichts-Boxmeisterschaft der Professionals, die der Kölner Hein Domgörgen zu verteidigen hat. Austragungsort war der Garten der Berliner Bockbrauerei. Den ersten Kampf bestritten Herse (Berlin) und Steffgen (Düsseldorf). Der Berliner siegte nach Punkten. Prenzel (Berlin) und Neusel (Hamburg) fochten unentschieden. Der Hamburger Antonowicz kam zu einem billigen Erfolg, da sein Gegner Wiegert (Berlin) den Kampf in der vierten Runde wegen einer Fußverletzung aufgeben mußte. Im Kampf Seyfried (Bochum) und Tomkowiak (Essen) blieb der Bochumer verdienter Punktsieger. Kiausch (Berlin) fertigte seinen Gegner, den Erfurter Lagershausen, überlegen ab. In der vierten Runde

## Vorlauf zur Bezirksliga:

Essen: Schalke 96 — Witten 92 2:1 (0:0) n. Verlg.

**Repräsentativspiele:**

Frankfurt: Süddeutschland — Norddeutschland 4:2 (2:1).

Städtespiel München — Berlin 4:1 (0:0).

### Rademacher außer Gefecht.

**„Hellas"-Magdeburg siegt weiter in England.**

**Glasgow**, 18. Juni.

Der Schwimmklub „Hellas"-Magdeburg mußte die Wettkämpfe in England ohne Weltrekordmann Erich Rademacher fortsetzen. Dieser hatte sich in Liverpool beim Wasserballspiel eine Muskelzerrung zugezogen. Die „Hellas"-Leute gewannen am Samstag in Paisley bei Glasgow gegen eine schottische Auswahlmannschaft im Wasserball ohne Rademacher mit 8:1. Schumburg gewann das 100-Yard-Rückenschwimmen mit 1:07 gegen den schottischen Meister. Joachim Rademacher siegte im 200-Yard-Freistilschwimmen in 2:18 und im 200-Yard-Brustschwimmen in 2:45. Alle Zeiten unterbieten die schottischen Rekorde. Europameister Luber war im Kunstspringen nicht zu schlagen. Lediglich die Freistilstaffel verloren die Magdeburger.

### Fußball.

Im Westen hat bereits der Fußball infolge der Sommerzwangspause das Feld geräumt. Lediglich Aufstiegsspiele wurden ausgetragen.

**Um den Aufstieg zur Bezirksliga:**

Essen: Schalke 96 — Witten 92 2:1 (0:0) n. Verlg.

**Repräsentativspiele:**

Frankfurt: Süddeutschland — Norddeutschland 4:2 (2:1).

Städtespiel München — Berlin 4:1 (0:0).


**Übler Mundgeruch**

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 60 Pf. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Ueberall zu haben.

mußte sich Lagershausen auszählen lassen. Den letzten Kampf bestritten Seeser II (Koblenz) und Kaube (Berlin). Der interessante Kampf wurde knapp aber verdient von dem Koblenzer gewonnen.

### Rudi Wagener geschlagen.

Hannover, 19. Juni.

12 000 Zuschauer wohnten den Freiluftboxkämpfen in Hannover bei. Im Hauptkampf verlor der deutsche Meister Rudi Wagener (180 Pfund) gegen den Schweizer Clément (150 Pfund) über zehn Runden nach Punkten. Wagener mußte in der fünften und siebenten Runde zu Boden gehen. de Best (Holland) gab gegen Rösemann (Hannover) in der ersten Runde auf.

## Europakämpfe des B. S. C.

Berlin, 19. Juni.



Das große leichtathletische Sportfest des Berliner Sport-Clubs hatte am späten Samstagnachmittag trotz regnerischer Witterung etwa 8000 Zuschauer nach dem Post-Stadion gelockt. Leider vermißte man die Krefelder Staffel mit Houben und Schüller, ferner Faist, Köchermann, Schumacher, Holz, Friedel, den Italiener Reiser-Franco und die Ungarn Balogh, Hajdu und Marlavits. Atemlose Stille herrschte, als sich Dr. Peltzer und der Franzose Seraphim Martin zum Kampf über 800 Meter stellten. Das Rennen endete mit der Niederlage des langen Stettiners. Seine kaum ausgeheilte Fußverletzung machte sich gegen Schluß stark bemerkbar. Ein aufregendes Finish gab es im 110-Meter-Hürdenlaufen. Troßbach und Steinhardt waren dem in England lebenden Südafrikaner Wighiman-Smith fast ebenbürtig und gingen Brust an Brust über das Zielband. Die Ergebnisse:

800 Meter: 1. S. Martin (Paris) 1:55,1, 2. Dr. Peltzer (Stettin) 1:57,8, 3. Müller (Zehlendorf) 2:02,1. Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Hannover) 42,76 Meter, 2. Hänchen (Polizei-Berlin) 41,18 Meter, 3. Hirschfeld (S.-C. Charlottenburg) 38,80 Meter. 100 Meter: 1. Körnig (S. C. C.) 10,6 Sek., 2. van den Berghe (Holland) 10,8 Sek., 3. Borner („Teutonia"), 4. Schlöske (Berliner S.-C.). 400 Meter: 1. Büchner (Magdeburg) 49,8 Sek., 2. Wiese (Berl. S.-C.) 50 Sk., 3. Schmidt („Teutonia") 50,2 Sek. Weitsprung: 1. Dobermann (Köln) 6,94 Meter, 2. Westerhaus (B. S. C.) 6,74 Meter. 110 Meter Hürden: 1. Wightman-Smith (Südafrika) 15 Sek., 2. Troßbach (B. S. C.) Brustbreite zur., 3. Steinhardt (Karlsruhe) 15,2 Sek. 4 mal 100 Meter für Frauen: 1. Berliner Sport-Club 51,4 Sek., 2. S.-C. Charlottenburg 52,8 Sek., 3. „Brandenburg"-Berlin. 1500-Meter-Laufen: 1. Böcher („Teutonia"-Berlin) 4:08,6, 2. Jansson (Finnland) 4:09,4, 3. Schoemann (Breslau) 4:10,6. 4 mal 100 Meter: 1. S.-C. Charlottenburg 42,2 Sek., 2. „Phönix"-Karlsruhe 42,8 Sek., 3. Deutscher S.-C. Berlin 43,8 Sek. 5000 Meter: 1. Katz (Bar Kochba-Berlin) 15:04,2, 2. Cohn („Teutonia"-Berlin) 80 Meter, 3. Pelé (Frankreich) 15:15,2. (Dieckmann, Hannover, hatte vorzeitig aufgegeben.) Hochsprung: 1. Adolffon (Schweden) 1,85 Meter, 2. Betz (Deutscher S.-C. Berlin) 1,80 Meter, 3. Scoczinski (Polizei-Berlin) 1,75 Meter. Speerwerfen: 1. Szepes (Ungarn) 59,50 Meter, 2. Zimmermann (Zehlendorf) 55,53 Meter, 3. Hoffmeister (Hannover) 54,10 Meter. Stabhochsprung: 1. Helge Petersen (Dänemark) 3,70 Meter; 2. Moebius (Saalfeld) 3,50 Meter, 3. Werkmeister (B. S. C.) 3,50 Meter (durch Stechen). 4 mal 400 Meter: 1. Deutscher S.-C. Berlin 3:25,4, 2. S.-C. Charlottenburg 3:26,8, 3. „Preußen"-Stettin.

Am zweiten Tag der Kämpfe regnete es zeitweise in Strömen. Trotzdem hatten sich am Nachmittag im Deutschen Stadion 20 000 Zuschauer eingefunden. Nach dem Einzug der 11 in ihren Meisterschaftsspielen siegreichen „Hertha"-B.-S.-C.-Mannschaften und des Siegers des Groß-Staffellaufes Potsdam—Berlin, des Deutschen S.-C. Berlin, begann das Fußball-Spiel „Hertha"-B. S. C. Berlin — F. C. „Europa"-Barcelona, während dessen Halbzeitpause der 400-Meter-Hürdenlauf unter Beteiligung des italienischen Meisters Facelli, der deutschen Meisterläufer Troßbach (Berlin) und Dr. Peltzer (Stettin) und des Stettiners Gerner stattfand. Der italienische Meister siegte leicht in 55,1 Sekunden vor Dr. Peltzer 56 Sek. und Gerner 57,2 Sek. Troßbach gab das Rennen auf. Im Fußballtreffen schlug „Hertha"-B. S. C. Berlin — „Europa"-Barcelona 4:2 (3:1). Die Berliner spielten bedeutend besser als am Vorsonntage im Endspiel der Deutschen Meisterschaft und waren den Spaniern technisch und taktisch überlegen.

### Pferdesport.

**Rennen zu Dortmund.**
**Sonntag, 19. Juni.**

1. Rennen. 1. E. Stratmanns Skat (B. Tausz); 2. Königstreu; 3. Franziska. 9 Pferde liefen; Toto 15; Platz 12, 20, 29.

2. Rennen. 1. Morawez' Punkt (Bes.); 2. Totes (Stassl); 2. Timgad; 3. Jenö. 8 Pferde liefen; Toto 16; Platz 13, 29, 13.

3. Rennen. 1. G. u. W. Eichholz' Gewinn (Stassl); 2. Timgad; 3. Huö. 8 Pferde liefen; Toto 25; Platz 14, 17, 16.

4. Rennen. 1. Steinraths Froher Mut (A. Heid); 2. Bundestreue; 3. Agrippa. 6 Pferde liefen; Toto 141; Platz 54, 24.

5. Rennen. 1. H. Webers Pythia (Conrad); 2. Malvolio; 3. Meteor. 4 Pferde liefen; Toto 25; Platz 14, 17.

6. Rennen. 1. E. Bonnes Eifel (Nagy); 2. Impatiens; 3. Rock. 18 Pferde liefen; Toto 150; Platz 30, 20, 45.

**Rennen zu Hamburg-Horn.**
**Samstag, 18. Juni.**

1. Rennen. 1. W. Welps Portland (Grabsch); 2. Atropos; 3. Prinzeß Ronald. 12 Pferde liefen; Toto 35; Platz 25, 19, 97.

2. Rennen. 1. Stall Halmas Vardar (Bretzner); 2. Favorit; 3. Altenberg. 18 Pferde liefen; Toto 71; Platz 19, 16, 19.

3. Rennen. 1. Graf Seidlitz's Burgwart (Ludwig); 2. Amandus; 3. Verona. 14 Pferde liefen; Toto 141; Platz 42, 48, 65.

4. Rennen. (Ulrich von Oertzen-Rennen, 13 500 Mark). 1. R. Haniels Palü (Williams); 2. Leibkürassier (Korb); 3. Serapis (Grabsch); ferner liefen: Prinz Christian (4.), Schneeball, Augenweide. Toto 85; Platz 22, 20. 2—2—2 Lg.

5. Rennen. 1. Blumenfeld und Samsons Ferrara (Haynes); 2. Drachenschlucht; 3. Schäferberg. 6 Pferde liefen; Toto 16; Platz 12, 17.

6. Rennen. 1. Gräfin Ortheims Himalaja (M. Dreissig); 2. Dorn II; 3. Opar. 8 Pferde liefen; Toto 43; Platz 17, 17, 17.

**Rennen zu Hamburg-Horn.**
**Sonntag, 19. Juni.**

1. Rennen. 1. Gest. Mydlinghovens Postenkette (Huguenin); 2. Der Kohinoor; 3. Süd-Cap. 9 Pferde liefen; Toto 69; Platz 23, 29, 28.

2. Rennen. 1. Altefelds Gondwana (Vincenz); 2. Normanne; 3. Latona. 8 Pferde liefen; Toto 114; Platz 38, 41, 89.

3. Rennen. 1. O. Matz Verdacht (Quast); 2. Nicotin; 3. Staffelstab. 7 Pferde liefen; Toto 642; Platz 32, 16, 19.

4. Rennen. 1. Butzkes Fürst Emmo (Huguenin); 2. Kikeriki II; 3. Teutone. 14 Pferde liefen; Toto 87; Platz 19, 105, 42.

5. Rennen. 1. Blumenfeld und Samsons Bundschuh (Haynes); 2. Boniburg; 3. Theoderich. 5 Pferde liefen; Toto 86; Platz 20, 22.

6. Rennen. 1. v. Oppenheims Baba (Varga); 2. Impressionist; 3. Montalto. 10 Pferde liefen; Toto 46; Platz 23, 24, 20.

# Gewerbe / Handel / Industrie

## Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 5. bis 11. Juni im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 1 865 702 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 219 007 Tonnen in der vorhergehenden Woche in sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 477 460 Tonnen gegen 504 704 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 51 501 Tonnen gegen 64 933 Tonnen in fünf bezw. sechs Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 5. bis 11. Juni 373 140 Tonnen gegen 369 835 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 68 209 Tonnen (72 101 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 300 Tonnen (10 822 Tonnen). Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten stellte sich auf 6284 (arbeitstäglich 1257) gegen 19 954 (3326) in der vorhergehenden Woche.

## Die Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Mai.

Nach den in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlichten Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat die deutsche Roheisenerzeugung im Mai eine leichte Zunahme auf 1 129 802 Tonnen erfahren. Gegen die Maierzeugung des Jahres 1926 mit 736 206 Tonnen zeigt sich eine Steigerung um 393 596 Tonnen. Ende Mai waren 195 Hochöfen in Deutschland vorhanden gegen 196 in den Vormonaten; die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen betrug 112 (im April 113, im März 111). Die deutsche Rohstahlerzeugung zeigt nach den in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlichten Ermittelungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Berlin, im Mai eine Produktion von 1 378 289 Tonnen. Die Produktion zeigt gegen Mai 1926, in dem die Produktion 899 248 Tonnen betrug, eine Steigerung um 479 041 Tonnen.

### Börsenberichte.

* **Berliner Börse schwankend.** Die Berliner Wochenschlußbörse setzte wieder fest ein. Die führenden Papiere der letzten Tage zeigten zeitweise Kursbesserungen zwischen 12 bis 30 v. H. Im weiteren Verlauf traten auf kräftigere Vorstöße der Baissepartei sowie auf die Erhöhung des Privatdiskonts um ½ v. H. auf 5½ v. H. Rückgänge ein. Am Schluß und an der Nachbörse kam es jedoch auf Deckungen und Meinungskäufe wieder zu einer wesentlichen Befestigung.

### Banken.

* **Reichsbankausweis.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juni 1927 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 247,5 Millionen Reichsmark auf 2238,5 Millionen Reichsmark verringert. Die Bestände an Wechseln und Schecks haben um 221,3 Millionen Reichsmark auf 2116,9 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 26,4 Millionen Reichsmark auf 28,5 Millionen Reichsmark abgenommen. Die Anlage in Effekten hat sich geringfügig, und zwar um 178 000 Reichsmark auf 93,1 Millionen Reichsmark erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind insgesamt 401,0 Millionen Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 347,2 Millionen Reichsmark auf 3342,0 Millionen Reichsmark verringert, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 53,8 Millionen Reichsmark auf 958,5 Millionen Reichsmark, dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 114,4 Millionen Reichsmark gestiegen. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 108,7 Millionen Reichsmark auf 759,6 Millionen Reichsmark. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 23,6 Millionen Reichsmark auf 1878,8 Millionen Reichsmark zurückgegangen, und zwar haben die Goldbestände um 11,9 Millionen Reichsmark auf 1803,6 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,7 Millionen Reichsmark auf 75,2 Millionen Reichsmark abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49,2 % am Ende der Vorwoche auf 54,0 %, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 51,6 auf 56,2 %.

### Vom Geldmarkt.

* **Der Rheinisch-Westfälische Sparkassenverband** teilt mit, daß im Zusammenhang mit der Diskonterhöhung der Reichsbank der Zinsfuß der Einlagen in laufender Rechnung auf 4 % und für Kredite in laufender Rechnung auf 9 bis 9½ % mit sofortiger Wirkung erhöht worden ist. Die Zinssätze für Sparkasseneinlagen sollen vorläufig unverändert bleiben, doch wird sich ein Ausschuß mit der Frage zu beschäftigen haben, ob im Zusammenhang mit einer etwaigen Erhöhung der Hypothekenzinssätze nicht auch eine solche für Sparkasseneinlagen eintreten soll.

### Aus den Industriegesellschaften.

* **Bergwerks-A.-G. in Recklinghausen.** Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung von 4 % Dividende. Anstelle von vier ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern wurden Ministerialrat Wellmann, Geheimrat Arnold Röhrich, Generaldirektor Lotz und Oberbergrat Viktor gewählt.

* **Gewerkschaft Caroline in Holzwickede.** Aus Anlaß des Uebergangs der Kuxenmehrheit der Gesellschaft auf die Ver. Elektrizitätswerke Westfalen zum Preise von 2125 Mark je Kux erfahren wir noch, daß von einer großen Ruhrkohlengewerkschaft ein höheres Gebot als das der Ver. Elektrizitätswerke Westfalen abgegeben worden ist. Von dem höheren Gebot ist aber kein Gebrauch gemacht worden. Der in Frage kommenden großen Gewerkschaft war es nämlich lediglich um die Erlangung der Beteiligungsziffer der Gewerkschaft Caroline beim Kohlensyndikat zu tun. Es war aber nicht anzunehmen, daß die Genehmigung zur Stillegung der Zeche Caroline erteilt werden würde, mit Rücksicht darauf, daß die gleichfalls als Reflektant auftretenden Ver. Elektrizitätswerke Westfalen die Zeche Caroline nicht nur weiter betreiben, sondern für ihren Ausbau noch erhebliche Mittel anwenden wollen.

* **Ver. Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.** Wie wir hören, hat die Gesellschaft mit der Verwirklichung eines umfangreichen Koksofenbauprogramms begonnen, zu welchem Zweck etwa 50 Millionen Mark ausgeworfen sind. Die Bauten sollen vorwiegend auf den Anlagen der ehemaligen Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. errichtet werden. Mit Rücksicht auf die neuen Kokereianlagen haben die Ver. Stahlwerke beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat die Erhöhung ihrer Koksbeteiligung um 3 Millionen Tonnen beantragt.





Es liegt am Tabak!

Ein Glück, daß dem so ist, sonst wäre ja eine Cigarette wie die andere. Dann wäre es auch keine Kunst, **gute** Cigaretten zu machen. Dann hätten wir es auch nicht notwendig gehabt, über 30 Jahre an unserer Tabakversorgung zu arbeiten.

Sie haben den Nutzen.

Rauchen Sie
Halpaus Mocca
die besonders gute, daher besonders preiswerte
5 Pfg. Cigarette

# Neues aus aller Welt.

## Der regelmäßige Luftverkehr über den Ozean.

### Ein Direktor der Junkers-Werke über das Problem der Transozeanflüge.

Die „Tägliche Rundschau" hat einen der bedeutendsten Fachleute auf dem Gebiete des Flugwesens, Direktor Sachsenberg von den Junkers-Werken, über das Problem der Transozeanflüge befragt, der die Flüge der beiden Amerikaner als sportliche Leistungen aller ersten Ranges bezeichnete. Die von den beiden Amerikanern verwandten Motoren haben die an die Leistungsfähigkeit des Typs geknüpften Erwartungen voll gerechtfertigt. Das bedeutet aber keineswegs, daß der Stand des Flugzeugmotorbaues in der Welt heute schon soweit gediehen ist, daß wir im Anschluß an diese Erfolge an einen regelmäßigen Verkehr über den Ozean denken können. Um dieses Ziel zu erreichen, ist noch sehr viel Arbeit, vor allem in der Motorentwickelung notwendig. Der Grund dafür liegt wohl in erster Linie in den meteorologischen Verhältnissen. Aber auch die mit einer zeitlichen Verlängerung des Fluges verbundene weitere Beanspruchung des Motors, mit der nach einem Flug von Deutschland nach Amerika aus dem obenerwähnten Grunde gerechnet werden muß, bedeutet naturgemäß eine Vergrößerung des Risikos. Trotzdem ist keine Veranlassung, anzunehmen, daß für deutsche Führer mit deutschen Flugzeugen und deutschen Motoren weniger Aussichten auf Erfolg vorhanden wären, wie für die beiden erfolgreichen Amerikaner. Wir haben in Deutschland bereits die Flugzeuge und Motoren, die für solche Flüge eingesetzt werden können. Für den regelmäßigen Luftverkehr über den Ozean, dessen Aussichten für die Zukunft durchaus günstig zu beurteilen sind, ist natürlich der Bau anderer Maschinen als wie sie heute für diese Flüge verwandt werden, zu fordern. Wie lange es dauern wird, bis dieses wirtschaftlich außerordentlich aussichtsreiche Projekt technisch und betriebstechnisch verwirklich werden kann, läßt sich heute noch nicht klar übersehen. Einige Jahre dürften sicher noch darüber vergehen.

✦

## Ein Flug Berlin—San Franzisco.

Der bewährte Pilot der Deutschen Lufthansa, Anton Könnecke, trifft Vorbereitungen zu einem neuen Ozeanflug von Europa aus, der in der Mitte des Monats Juli vonstatten gehen soll. Der Flug soll beweisen, daß es möglich ist, mit einem deutschen Flugzeug eine Luftreise über den Ozean zu unternehmen, die nicht nur sportlichen Charakter trägt. Besonders bemerkenswert ist, daß Könnecke nicht die Absicht hat, in Neuyork zu landen. Er will, nachdem er — ebenfalls ohne Zwischenlandung auf den Azoren — Neuyork erreicht hat, über der Stadt kreuzen und Flugblätter abwerfen, um sofort den Transamerikaflug Neuyork — San Franzisco anzutreten. In San Franzisco will der Flieger landen, ebenfalls Post abliefern, sich ein paar Tage ausruhen und erholen, um dann alsbald den Rückflug anzutreten, der über die gleiche Strecke geht. Der Rückflug wird dann in Neuyork eine Zwischenlandung bringen, um Post für Europa an Bord zu nehmen, doch werden die Insassen des Flugzeuges bei diesem Zwischenaufenthalt die Kabine nicht einmal verlassen. Da es fast unmöglich ist, daß ein einzelner Pilot die Leistung eines Fluges von dreiundfünfzig Stunden unternimmt, wird er von einem zweiten Flieger begleitet sein. Durch die Mitnahme von zwei Passagieren will Könnecke beweisen, daß ein regelmäßiger Flugverkehr Europa — Amerika durchaus möglich ist.

✦

## Schwere Unwetter und Erdbeben.

Zu dem bereits gemeldeten Blitzschlag in das Dock der Amsterdamer Trockendockgesellschaft, wobei fünf Arbeiter getötet und zehn schwer verletzt wurden, wird noch berichtet, daß das Gewitter, in dessen Verlauf das Unglück geschah, eines der heftigsten war, das jemals über Amsterdam niedergegangen ist. Infolge eines starken Wolkenbruches wurden zahlreiche, tiefer gelegene Wohnungen, Keller und Straßenunterführungen unter Wasser gesetzt. Auch aus der Stadt Rotterdam werden, durch den starken Wolkenbruch hervorgerufene Wasserschäden gemeldet. — Die niedergegangenen schweren Hagelschläge und Gewitter wurden von einer beinahe vollkommenen Dunkelheit begleitet. Flurschäden in Höhe von mehreren Hunderttausend Gulden werden gemeldet. Das meteorologische Institut in Rotterdam stellte innerhalb einer Viertelstunde 16 Millimeter Regenstand fest. Mehrere schwere Unwetter zogen über die Clever Lande hin. Abgesehen von Blitzschlägen wurde vor allem durch die starken Regengüsse und Hagelschauern, deren Körner die Größe von Taubeneiern erreichten, in den Feldern und Gärten teilweise großer Schaden verursacht. In Griethausen schlug ein Blitzschlag während des Unterrichts in die katholische Volksschule, die zur Zeit aufgestockt wird. Der Blitz durchschlug die Dachsparren und zündete. Unter den Kindern entstand eine Panik. Die Feuerwehr konnte das Feuer im Keime ersticken. — Bei außerordentlicher Schwüle ging über Hannover ein schweres Gewitter, begleitet von Hagelschlägen, nieder. Hagel in Taubeneiergröße zerschlug Fensterscheiben und entblätterte Bäume. — Kurz nach 3 Uhr morgens gingen in Berlin mehrere Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigen Regenfällen nieder, die an verschiedenen Stellen der Stadt Ueberschwemmungen verursachten. — Nachts vernichtete ein Zyklon an der Grenze des bayrisch-thüringischen Staatswaldes bei Schreibershammer einen großen Teil des Hochwaldbestandes. In einer halben Minute wurden 4 bis 5000 Bäume, darunter 50 Zentimeter starke Stämme, wie Streichhölzer geknickt. Die ganze Bergwand ist wie abrasiert. Die Straße ist gesperrt. Forstkolonnen machen die zerrissene Bergwand frei. — Der Blitz schlug in Ebersdorf ein und beschädigte ein Wohnhaus. In Obersiemau wurde die Halle des Rittergutes eingeäschert, in Steinfeld ein landwirtschaftliches Anwesen. Bei Erlangen brannten ein Wohnhaus und vier Scheunen nieder. — Im Kreise Steinau an der Oder tobte am Freitag abend ein schweres Unwetter. In Guhren wurden zwei auf dem Felde arbeitende Frauen von einem Blitz getroffen und sofort getötet. — In Italien in der Gegend von Lecce wüteten Sturm, Hagel und Regen mit solcher Gewalt, daß die gesamte Oel- und Weinernte, vielleicht auf mehrere Jahre hinaus, vernichtet ist. Der Schaden wird auf etwa 70 Millionen Lire geschätzt. — Nach Meldungen aus dem nordamerikanischen Staate Alabama wurden die Städte Huntsville, Stevenson und Gurley durch starke Erdbeben heimgesucht. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist groß.

✦

# Die totale Sonnenfinsternis am 27. Juli.



Die wissenschaftliche Welt trifft große Vorbereitungen, um die am 27. Juli eintretende totale Sonnenfinsternis eingehend zu verfolgen. Eine Anzahl deutsche, amerikanische und australische Expeditionen wurden bereits ausgerüstet, um in der Landschaft Valdres in Mittel-Norwegen die totale Sonnenfinsternis zu beobachten. Die Beobachtungen sollen vor allem auf Grund der Einsteinschen Relativitäts-Theorie erfolgen. Um die wissenschaftlichen Beobachtungen zu unterstützen, hat die norwegische Regierung die Einfuhr aller Observations-Instrumente zollfrei zugelassen und unterstützt die Expeditionen auch in anderer Weise. Unser Bild zeigt das Lager einer Sonnenfinsternis-Expedition in einer norwegischen Landschaft. Ein Zeltlager mit den Lagerfeuern, umgeben von hohen Bergen.

**# Wild-West im Norden Berlins.** Nachts fuhren vor einem Café im Norden Berlins zwei Kraftwagen vor, denen etwa fünfzehn Mann, alle schwer betrunken, entstiegen. Sie drangen geschlossen in das Café ein, fielen ohne weiteres über den Wirt her, mißhandelten ihn, belästigten die Gäste und schlugen alles kurz und klein. Zwei Mann hielten das Telephon besetzt, so daß keine Hilfe herbeigerufen werden konnte. Als die Bande merkte, daß der Tumult auf der Straße Aufsehen erregte, verschwand sie geschlossen aus dem Lokal und jagte im Auto davon. Einige Stunden später wurden vier der Rohlinge in der Nähe des Cafés von der Polizei festgenommen, als sie ohne jede Veranlassung über einen harmlosen Passanten herfielen und auf ihn einschlugen.

**# Ein Zwölfjähriger im Sand erstickt.** In Berlin wurde vor dem Hause Engelufer 1, wo sich das Zwillingsbecken des jetzt zugeschütteten Luisenstädtischen Kanals befindet, die Leiche eines zwölfjährigen Knaben gefunden. Der Tote lag in dem angefahrenen Sand. Da man mit der Möglichkeit eines Verbrechens rechnete, wurde die Mordkommission der Kriminalpolizei alarmiert. Es ergab sich jedoch, daß kein Mord, sondern zweifellos ein Unglück vorliegt. Der Knabe hat auf dem Sandberg gespielt und ist zwischen diesen und einer Mauer des früheren Kanals hinuntergerutscht. Da in diesem Augenblick der Sand nachstürzte, wurde der Junge verschüttet. Die Person des Verunglückten ist noch nicht ermittelt.

**# Bootsunglück im Hamburger Hafen.** Nachts holte der Wachtmann eines im Hamburger Hafen liegenden englischen Dampfers fünf Männer und eine Frau von einem anderen englischen Dampfer mit einem Boot über. Kurz vor dem Dampfer kippte das Fahrzeug um. Die sieben Insassen stürzten ins Wasser. Während es fünf Männern gelang, sich zu retten, ertrank ein Ingenieur-Ehepaar.

**# Großfeuer in Bremen.** Nachmittags gegen 3 Uhr brach in dem Holzlager der Firma Dreyer und Hillmann im Bremer Industriehafen Großfeuer aus, dem das Holzwerk, sämtliche Maschinen und der Hobelschuppen zum Opfer fielen. Das Lager ist vollständig ausgebrannt.

**# Familientragödie.** Bei Hadersleben in Dänemark erschlug der Hofbesitzer Kjelstrup seine Ehefrau mit einer Axt und verübte dann Selbstmord. Aus einem Brief geht hervor, daß der Besitzer die Tat infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten begangen hat.

**# Eine neugeweihte Glocke abgestürzt.** Abends ist die neue 25 Zentner schwere Glocke der Kreuzkirche in Hannover aus 70 Meter Höhe abgestürzt. Die Glocke war nachmittags von der Gemeinde feierlich eingeholt und geweiht worden. Als sie etwa bis auf 50 Zentimeter in die richtige Lage gebracht worden war, riß plötzlich das Seil und das schwere Stück sauste unter donnerähnlichem Getöse in die Tiefe. Personen wurden nicht verletzt.

**# Das Ende Dr. Unblutigs.** Am 8. April verschied, wie erinnerlich, der Propagandist der Kukirolwerke Dr. Unblutig. Der Arzt hatte auf den Totenschein als Todesursache Totschlag angegeben, aber diese Eintragung mit drei Fragezeichen versehen. Die Obduktion der Leiche ergab jedoch als Todesursache mit sicherer Wahrscheinlichkeit Herzschlag. Ueberraschender Weise, nach nunmehr zwei Monaten, hat die Staatsanwaltschaft den plötzlichen Tod Dr. Unblutigs zum Anlaß einer Strafverfolgung genommen und zwar gegen den Inhaber einer Verkaufsstube im Zentrum Breslaus. Dr. Unblutig erschien wenige Tage vor seinem plötzlichen Tode im angetrunkenen Zustande vor der Bude und belästigte die Frau des Inhabers. Er erhielt darauf von dem Inhaber eine Ohrfeige und stürzte zu Boden. Es besteht der Verdacht, daß dieser Sturz Komplikationen zur Folge hatte, die dann schließlich zum Tode führten.

**# Absturz eines finnischen Fliegers.** In der Nähe von Wiborg stürzte am Samstag ein finnisches Militärflugzeug ab. Die drei Flieger wurden getötet.

**# Großfeuer auf einem deutschen Dampfer in Amsterdam.** Nachmittags brach auf dem im Amsterdamer Hafen liegenden Dampfer „Essen" der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der mit Kopra und Kakaobohnen beladen war, Großfeuer aus. Die Amsterdamer Feuerwehr bekämpfte mit einem Motorlöschboot den Brand. Gegen Abend neigte sich der Dampfer um 25 Grad auf die Seite. Um 3 Uhr morgens war das Feuer noch nicht gelöscht.

**# Der erste Passagierflug von Holland nach Indien.** Wie ein Telegramm des holländischen Konsuls aus Sofia besagt, sind die Holland—Indien-Flieger Freitag nachmittag 1 Uhr über Sofia und um 2 Uhr über Philippopel gesehen worden. Sie kamen um 4 Uhr in Konstantinopel an. Die 1460 Kilometer lange Strecke Budapest—Konstantinopel wurde in siebeneinhalb Stunden zurückgelegt. Wie verlautet, haben die Flieger ihre Weiterreise nach Aleppo wegen schlechten Wetters verschieben müssen.

**# Raubüberfall auf einen Diplomaten.** Der Schweizer Geschäftsträger in der Türkei, H. Martin, ist in der Nähe von Angora von einer achtköpfigen Räuberbande überfallen und seines ganzen Gepäcks beraubt worden. Die Räuber konnten verhaftet werden. Das gestohlene Gut ist nicht wieder aufgefunden worden.

**# Dampferzusammenstoß in Piräus.** Wie aus Athen gemeldet wird, sind in Piräus zwei griechische Dampfer gesunken. Zehn Personen sind umgekommen.

**Schuhpflege auf der Reise.** Wer feine Schuhe trägt, wird sie nicht gern der Pflege fremder Personen anvertrauen. Einmalige Behandlung mit einem minderwertigen Präparat kann gute Schuhe völlig verderben. Wie angenehm ist es daher, daß Erdal Marke Rotfrosch, das allbekannte gute Schuhpflegemittel, außer in den bekannten Dosen, nun auch in den verschiedenen Farben als Tubencreme im Handel ist. Und wie einfach ist es, die Tube im Reise-Necessaire unterzubringen, wie angenehm und praktisch ist die Handhabung! (1186

Nr. 142.


Vereinigte Stadttheater Bochum Duisburg
Montag, 20. Juni, 7.15 bis 11.15.
Sonderzyklus der Ringvormieten, Pflichtvorstellung b. blauer Ring 6, Wahlvorstellungen für alle übrig. Ringe
König Richard III.
Dienstag, 21. Juni, 7.30 bis 10.45. C. 33:
König Heinrich V.

Union-Palast Rottstraße 29.
Gastspiel Theo Prang
Nur noch 2 Tage abends 8 Uhr
Der große Lachschlager:
Familie Ackermann.
Schwank mit Gesang und Tanz.
Kleine Preise!
Vorverkauf ab 6 Uhr.

Bad Grund im Oberharz
Gebirgs-Luftkurort, Tannen- u. Buchenwald, Fichtennadel- und andere Bäder, Luft- u. Sonnenbad, Tennisplätze. Preisw. Hotels und Privatwohnungen. Führer usw. durch die städt. Kurverwaltung.
Einzige Tropfsteinhöhle des Oberharz.

Linnzüln Torten Kaffee
im
Kaffee Goubert
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Tutti-Frutti-Torte.

Damen-Brill.-Ring 3 Ja. Steine, städt. Pfandsch. bel., bill. zu verk. Ang. unt. D. B. 92440 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2 Photoappar., 9×12, 1 Photoapparat, 13×18, m. Zubehör, zu verkf. Laer, Friedrichstraße 15.

2 Aquarien mit ex. Fischen, 80 u. 90 Zentimtr. lg., zu verkauf. (92300 Schmidt, An der Landwehr 5.

Mottenlos!
Polstermöbel / Teppiche / Dekorationen werden radikal und schnell entmottet, einschließl. Abtötung der Brut. / Keine Schadenwirkung für die Gegenstände.— Billigste Preise. / Klubsessel 6 Mk.
Gebr. Nicolaßmeyer Thomasstr. 22/24 Fernruf 4635/4636.



Im trauten Familienkreis
ist es erst dann so recht gemütlich, wenn ein guter Trunk Herz und Sinne labt. Ein Trunk, der dank seines herbwürzigen Wohlgeschmacks von Männern und Frauen immer wieder begehrt wird, ist Köstritzer Schwarzbier. Dieses ist wohlbekömmlich und besitzt größten Nährwert, so daß es auch Kranken, Wöchnerinnen und allen zur Stärkung ohne Bedenken gegeben werden kann. Ihr täglicher Haustrunk sei deshalb das altberühmte
Köstritzer Schwarzbier
Generalvertreter Köstritzer Schwarzbier-Vertretung Karl Schepy, Bochum, Mauritiusstraße 17. Fernruf 2491.

Bestes Bielefelder Leinen
Verkauf an Private
Bett- / Tisch- / Küchenwäsche
BRAUT-AUSSTATTUNGEN
Damenwäsche / Herrenwäsche nach Maß
Beste Stoffe / Mustergült. Verarbeitung
Muster-Ausstellung:
Frau Direktor M. Söding, Bochum, Lessingstr. 10
Vorlage der Muster erfolgt gerne
Ruf 5586
a7249

Miet-Pianos zu günstigen Bedingungen. J. L. Rebbert, Lothringer Str. 12.

Piano erstkl. Fabr., sehr billig abzugeb. Auf Wunsch Teilzahlung. Häßler, Kortumstraße 19.

Fast neue, prima Waschmaschine sehr preisw. zu vk. Wörthstr. 276, 2. Et., l.

Gebr. Herd billig zu verkaufen. Metzstr. 22, part.

Ein sehr gut erhaltener weißer Promenadenwagen preisw. zu verkauf. Bahnhofstr. 6 II, r.

Gebr. Nähmaschine für 35 M. z. verk. 91721 Bahnhofstr. Nr. 10, II, rechts.

Große Versteigerung.
Am Dienstag, den 21. Juni morg. 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54
1 hochfeines eich. modern. Speisezimmer als: Büfett, 250 cm Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 mod. Küche, 1 Plüschgarnitur, Sofa, 2 Sessel, 1 nußbraunes Zimmerbüfett, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 1 Lieferwagen (Adler fahrbereit) 1 Waschommode mit Marmor, 1 Kleiderschrank, 2 Konsolen m. Marmor, 1 Schreibtisch, 1 Schrankgrammophon, 1 Trumeauxspiegel, 1 Küchenherd, 1 eich. Flurgarderobe, 2 Fahrräd. 2 Nähmaschinen, 1 Stollwerckautomat, 1 Wulstmaschine, 1 Schreibkasse, 1 Divan, 3 große Marmorplatten, 1 schöne Marmorwage, mehrere schöne Bilder, Küchenschränke, Anrichten, Bettstellen, Kinderbetten, Tische, Reisezeuge, Sessel, Kronleuchter, Stühle, Regale, Gestelle ziehbar, Anzüge, Mäntel, Schuhe, Hausgerät und vieles andere mehr
meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht 1 Stunde vorher zu besichtigen.
Louis Stoppelmann, Auktionator und Taxator Vibumestraße 11 Telephon 610.
Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. O.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich mehrere hundert Flaschen prima — Rheinweine — weit unt. Einkaufspreis. Günst. Einkaufsgelegenheit für Wirte. Abgabe in jeder Menge. Mathilde Hölterhoff Feink. u. Lebensm., Werne, Kr. Bochum Heidestraße 15.

Wenig gebraucht. Motorrad B. M. W., abzug. Gabelenschestr. 188.

Düten und Einwickelpap. jeder Art billigst. Zackisch Schillerstraße 3, — Telefon 676. —

Pianos nur erstl. Fabrikate wie: Mand, Berzina, Schiedmayer, Krauß, Liehr zu günstig. Zahlungsbedingungen. J. L. Rebbert, Lothringerst. 12
1 Minute vom Hauptverwaltungsgebäude des Bochumer Verein.



Kein Kauf von Tapeten bevor Sie meine Auslagen gesehen haben. Ich biete Ihnen große Vorteile. Billige Restposten. Carl Bohlmann Bochum, Kortumst. 4. — Fernruf 826. —



Zobelfuchs (Prachtstück), elegant gefüttert, nur 55.— Mk. Bei Anzahl. wird reserviert bis zum Herbst. Wiener Pelzhaus Albertstraße 32.

Wenig gebr. eichen Schlafzimmer mit neuen Matratzen spottbillig abzugeb. Marienstr. 29, Laden links.

Hosen gute Qualitäten, neueste Streifen u. Karos. Staunend billige Preise. Tepper Kortumstraße 1.

Neues D-Rad zugelassen und versteuert, preiswert abzugeben. a7742 Schillerstr. 23.

Kauf-Gesuche

Fuhrgeschäft mit fester Kundsch. zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Gesch. dies. Ztg. (92307

Hohe Preise für getrag. Herrenkleider und Schuhe. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

Unterricht

Unterricht in Maschinenschr., Reichskurzschr. u. Diktat u. Buchführ. wird in den Abendst. gründl. u. billig erteilt. Angeb. u. A. B. 92431 an die Gesch. d. Zt.

— Unterricht — in Engl., Französ., Deutsch, Rechn., Bauff. d. Schulard., Klavierunterr. ert. Ober- u. Musiklehr. Schüttler, Hubertusstr. 10, pt.

Suche zu einem Obersekundaner Oberprimaner zur Beaufsicht. der Schularb. Angeb. unt. L. N. 92424 an die Gesch. d. Ztg.